



Gemeindeinformation
Juni 1994
Ausgabe 47

MAUREN SCHAANWALD

Schmuckvolle Parkanlage «Gänsenbach»

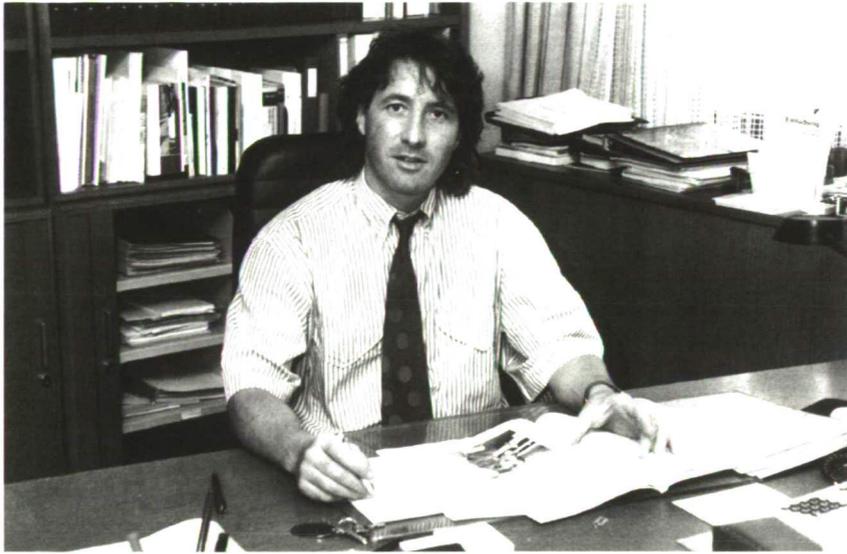
Vor kurzem ist die Parkanlage «Gänsenbach» und Post fertiggestellt worden. Sowohl die einheimische Bevölkerung als auch andere bewerten die Anlage als ein schmuckvolles Zentrum, das mit seiner originellen Brunnenanlage den Charakter des einstigen dort vorbeifliessenden

«Gänsenbaches» symbolisiert. Auch sind mit dieser baulichen Massnahme die Parkierungsprobleme im Mittelpunkt der Gemeinde wesentlich verbessert worden.

20 Parkplätze für Autos und ein Behindertenparkplatz stehen fortan zur Verfügung. Dies war auch dringend notwendig,

denn mit der neuen Post, den Postautokursen und der Arztpraxis im Postgebäude spielt sich hier das kommunikative Leben in hohem Masse ab. Hinzu kommen noch sieben Parkplätze bei der Telefonzentrale (gegenüber dem Restaurant «Hirschen»)





Vorwort des Vorstehers

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner

Mit dem Erwachen des Frühlings sowie dem Übergang zur warmen Sommerzeit ist auch im Gemeindegeschehen auf allen Ebenen der «Spriesseffekt» des Frühjahrs deutlich erkenn- und spürbar. So laufen die Planungs- und Vorbereitungsarbeiten bei Tief- und Hochbauprojekten auf vollen Touren. Trotz intensiven Bemühungen die Terminplanungen einzuhalten, vertilgen die Detailabklärungen vielfach einen erhöhten Zeitbedarf. Doch diese Anstrengungen lohnen sich.

«Man muss Ideen verwirklichen, sonst wuchert Unkraut darüber», sagt ein Spruch von einem gewissen Jean-Paul. Die anstehenden und aus dem Projekt MURA herausgewachsenen Vorhaben werden tatkräftig und zielgerichtet in Bearbeitung genommen. Es ist mir ein Bedürfnis, die derzeit wichtigsten Aktivitäten, die in der Gemeinde Mauren-Schaanwald aktuell sind und im Inneren dieses Gemeindebulletins ausführlicher beschrieben sind, kurz vorzustellen:

- Nach vorliegender Chorraumgestaltung und des definitiven Kostenvoranschlags wird die Renovation der Theresienkirche Schaanwald in Kürze in Angriff genommen.
- Die Planungsphase der Sanierung, Aufstockung und Bedachung des Kindergartens Wegacker mit Gewinnung zusätzlicher Räumlichkeiten ist ebenfalls im Gange.
- Der Wettbewerb für die Schulhauserweiterung inklusive öffentlichem Raumangebot sowie Turnhallen-Neubau wurde lanciert. Die Präsentation der juriierten Arbeiten wird im November dieses Jahres der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.
- Das Kommunikationszentrum im Kern des «Weiher» hat sich in der Detailplanung etwas verzögert, dafür liegt nun ein ausgereiftes Projekt vor, auf das besonderer Stolz gehegt werden darf. Die Bauphase beginnt im Herbst. Zusammen mit der Gänsenbachgestaltung wächst der Weiherring somit allmählich zu einem echten «Ring», der von jung und alt sowie zahlreicher Interessengruppen belebt wird.
- Auch was die Schulwegsicherung sowie den Strassenbau betrifft, geht einiges vorwärts. Die Wegackerstrasse mit Verbindung zur Fürst-Franz-Josef-Strasse sowie die Kreuzbühelstrasse mit Gehsteig stehen kurz vor der Realisierung. Es freut uns im weiteren, Ihnen mitzuteilen, dass die Auslösungsverhandlungen bei der Peter- und-Paul-Strasse einen positiven Verlauf nehmen.
- Unser grösstes Sorgenkind ist und bleibt die Verkehrsproblematik in Schaanwald. In Form eines Workshops befasste sich die Schaanwälder Bevölkerung auf Einladung der Gemeinde eingehend mit dieser Thematik. Zudem fand auf Initiative der Gemeinden Mauren und Eschen zusammen mit den weiteren Unterländer Gemeinden Gamprin und Ruggell sowie mit der Fürstl. Regierung im Gemeindegemeinschaftssaal Mauren ein sehr eingehendes Gespräch über die Weiterentwicklung dieser äusserst belasteten Verkehrsachse statt.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Aus dem Inhalt

Seite

Verwaltung

- Vorwort Vorsteher 1/2
- Bewilligte Baugesuche 2
- Mutationen 3
- Arbeitsvergebungen 4
- 25 Jahre Organist 4

Bauwesen

- Abbruch Kaplaneihaus 5
- Postprovisorium Schaanwald 6
- Neue Bauordnung 6
- Theresienkirche Schaanwald 7

Konzept «MURA»

- Weiherring-Gestaltung 8
- Vernehmlassungsverfahren 8

Brauchtum / Kultur

- Kleines Dorfmuseum 9/10
- Funkensonntag 1994 9
- Ausgestorbene Handwerksberufe 10

Finanzen

- Voranschlag 1994 11/12

Umweltschutz

- Die letzten Seidenbäume 13/14
- Entsorgungsumfeld 14
- Neue Abfallgebühren 15/16

Verkehr / Medien

- Schaanwälder Verkehrsprobleme 17-19
- TV-Kanal Mauren / Eschen 19
- Zweispurige Zollabfertigung 19

Land- und Forstwirtschaft

- Projekt «Forsthof Mauren» 20
- Folgen des Föhnsturms 20/21
- Tiefkühlgenossenschaft 21

Senioren

- 1. Seniorentreffen 22
- Gesellschaftsveränderung 23-27

Kirchliches

- Aus dem Leben der Pfarrei 28-31
- Wir gedenken unserer Toten 28
- Magnus annus iubiliaeus nostri pastoris 31
- Empfang der Hl. Kommunion 30
- Pfarreirat Mauren / Schaanwald 32

Ahnentafel

- Familie Jäger 33-42

Jubiläen / Feiern

- Festanlass mit Robert Matt 43-45
- Geburtstagsgrüsse 45
- Seniorenfasnacht 46

Sport / Jugend

- Radkriterium Mauren 1994 48/49
- Olympiade: Birgit Heeb 49
- LA und Judo 49
- Gemeindegemeinschaftssportfest 1994 50/51
- Entscheid für Tennishalle 51

Vereine

- Gründung Zivilschutzgruppe 52
- Feuerwehr mit neuer Kommandatur 52/53
- Schaanwälder Sängerkhor u. Ehrungen 53

Verkehr Schaanwald

- Workshop 54/55

Schule Mauren

- Malwettbewerb: Mitte der Broschüre

(Fortsetzung von Seite 2)

Dies sind im Telegrammstil die Frühlings sprossen, die nun aufgehen sollten und, so hoffen wir, bald Früchte zu tragen.

In den Sommermonaten wünsche ich allen eine gute Zeit, vor allem auch denjenigen, die ihre Ferien in unserer schönen Gemeinde Mauren-Schaanwald genießen, aber natürlich auch denjenigen, die es vorziehen, in die Ferne zu schweifen.

Es grüsst Sie

Johannes Kaiser, Gemeindevorsteher

Birkahof, Sanierung Innenhofplatz

Der Innenhof beim Birkahof hat sich in den letzten zwei Jahren um ca. 1 Meter gesenkt, so dass die Zugänge zu Garagen und Gebäuden eine steile Zufahrt aufweisen. Die Arbeitsvergabe wird an das Ingenieurbüro Ferdy Kaiser AG, Mauren, vergeben, mit dem Auftrag, mögliche Sanierungsvarianten mit entsprechenden Kostenvoranschlägen auszuarbeiten.

Bewilligte Baugesuche vom 1. Dez 1993 bis 31. Mai 1994

Bauherr

Harald Senti, Schaanwald 76
Ivo Öhri, DERBY AG, Schaanwald 70
Wasserversorgung Liecht. Unterland
Liechtensteinische Kraftwerke, Schaan
Martin Schreiber, Nicole Steffen-Öhri,
Paul u. Chantal Meier, sowie
Peter u. Monika Gantenbein-Matt, Mauren
Edelbert und Martin Ritter, Auf Berg 381, Mauren
Marion Frick-Alber, Rosenstr. 277, Mauren
Rosmarie Bucher-Patt, Maschlinastr. 33, Triesen
Jürg Ritter, Britschenstr. 185, Mauren
Alfons Alber, Rosenstr. 51-A, Mauren
Privatbank Personalstiftung AG
Äulestr. 5, Vaduz
Privatbank Personalstiftung AG,
Äulestr. 5, Vaduz
Norbert Ritter, Kaplaneigasse 361, Mauren
Annette u. Oswald Schreiber,
Lachenstr. 592, Mauren
Hansruedi und Christine Klingler,
Morgengab 561, Mauren
Werner Ospelt, Gapetsch 60, Schaan

Gemeinde Mauren
Gemeinde Mauren

Fridolin Schreiber, Kaplaneigasse 450, Mauren
Gert Meier, Morgengab 517, Mauren
Michael Biedermann, Am Gupfenbühel 513,
Mauren
Hildegund u. Eugen Deplazes,
Morgengab 516, Mauren
Rudolf Marxer, Auf Berg 359, Mauren
Geschw. Matt-Ritter,
Am Gupfenbühel 656, Mauren
Land Liechtenstein Zollamt Schaanwald

Elsa Jehle-Bühler, Mauren 266

Seger Transport AG, Schaanwald 48
Poldi und Silvio Jäger, Eschen
Gemeinde Mauren
Telecom PTT-Direktion St. Gallen

Land Liechtenstein
Ines Hasler-Öhri, Rosenstr. 30

Bauobjekt

Holzschuppen-Neubau
Reklametafel
Wasser-Reservoir Oxner
Neubau Trafostation Oxner

Wohnüberbauung Guler
(4 Wohneinheiten)
Zweifamilienhaus
Wohnhaus-Neubau
Wohnhaus-Neubau
Wohnhaus-Neubau
Dachgeschoss Umbau+Ausbau
Wohnüberbauung Tilihalde
(16 Wohnungen)

Abbruch Haus Nr. 36,
Abbruch Haus Nr. 86

Wohnhaus An- und Umbau

Dachgauben-Aufbau
Wohnhaus-Abbruch und
Wiederaufbau
PTT-Wartehäuschen
PTT-Wartehäuschen

Wohnhaus-Anbau
Dachgeschoss-Ausbau

Wohnhaus-Neubau

Aufbau Sonnenkollektoren
Planänderung MFH Meldina

Privat-Erschliessungsstrasse
Umnutzung Zollabfertigung in
Aufenthaltsraum
Anbau gedeckter
Unterstellplatz
LKW-Parkplatz
Funkantenne
Aufst. Kindergarten Wegacker
Parabolspiegel für
Richtfunkverbindungen
Postprovisorium Schaanwald
Um- u. Anbau Wohnhaus /
Abbruch Scheune

Standort

Schaanwald, Vorarlbergerstr. 76
Schaanw. , Derby AG, Heiligwies
Mauren, Schellenberger-Strasse
Mauren, Schellenberger-Strasse

Mauren, Guler
Mauren, Guler
Mauren, Rosenstrasse
Mauren, Am Gupfenbühel
Mauren, Britschenstrasse
Mauren, Rosenstr. 51-A

Mauren, Poppers

Mauren, Poppers
Mauren, Kaplaneigasse

Mauren, Lachenstrasse

Mauren, Morgengab

Schaanwald, Sägenstr. 26
Schaanwald, Vorarlbergerstr.
Mauren, Auf Berg/
Schellenberger-Strasse
Mauren, Kaplaneigasse 450
Mauren, Morgengab 517

Mauren, Guler

Mauren, Morgengab 516
Mauren, Meldina 541

Mauren, Am Gupfenbühel
Schaanwald, Vorarlbergerstr.
(Zollamt Schaanwald)
Mauren,
Peter-Kaiser-str. (Denner)
Schaanwald, Bahnweg
Mauren, Auf Berg
Mauren, Neudorfstrasse

Maurer-Berg bei Landesgrenze
Schaanwald, Vorarlbergerstr.

Mauren, Rosenstr. 30



Der neue Kassier

Am 1. April 1994 hat Bruno Meier, Werthsteig 594, Mauren das Amt des hauptverantwortlichen Kassiers in der Gemeindeverwaltung Mauren angetreten. Die ständig wachsenden Aufgaben im Kassieramt zwangen den Gemeinderat zur personellen Erweiterung. Bruno Meier wird am 30. September 1994 30 Jahre alt. Er ist Maurer Bürger, verheiratet und hat eine beachtliche berufliche Bildungs- und Laufbahn hinter sich. Nach seiner Banklehre bei der BiL in Vaduz arbeitete Bruno Meier zwei Jahre als Revisionsassistent in der internen Revision der Bank in Liechtenstein AG, Vaduz. Anschliessend (1986-1989) bildete er sich bei einer Genfer Firma als Revisionsassistent und später als Revisor mit Schwerpunkt Banken und Finanzgesellschaft weiter. Im Oktober 1989 kehrte er zur BiL zurück und arbeitete als Sachbearbeiter und Stellvertreter des Abteilungsleiters der Finanzbuchhaltung. Im April 1991 verlieh ihm die Bank die Handlungsvollmacht. Um sich sprachlich zu vervollkommen, hielt er sich in der Zeit von 1983 u.a. in Texas, London, Paris und Florenz auf. Wir wünschen dem neuen Kassier Bruno Meier viel Erfolg in seinem neuen Betätigungsfeld.

Dienstjubiläum

Am 1. Mai konnte Frau Heidi Ritter, Abwartin des Kindergartens Jugendhaus im Weiherring, Mauren ihr 10jähriges Dienstjubiläum bei der Gemeinde begehen. Wir gratulieren ihr zu diesem schönen Arbeitsjubiläum und wünschen ihr weiterhin viel Erfolg und Befriedigung in ihrem Beruf.

25 Jahre Gemeindesekretär

Glückwünsche an Josef Ritter, Mauren

25 Jahre – das ist ein Vierteljahrhundert – steht Josef Ritter als umsichtiger Gemeindesekretär in den Diensten der Öffentlichkeit. Am 1. April 1969 trat Josef bei der Gemeindeverwaltung ein.

In dieser Zeitspanne hat sich viel geändert und wie kaum ein anderer hat Josef Ritter die technische Entwicklung und die ständig wachsenden Anforderungen an die Gemeinde mitgemacht. Der Vorsteher bezeichnete Josef Ritter in einer Dankadresse als ein «wanderndes Gemeindeglossikon». Treffender könnte man die Arbeit und das Wissen von Josef nicht beschreiben.

Wenn wir an die früheren Räumlichkeiten denken (und bereits heute schon droht die Gemeindeverwaltung erneut aus allen Nähten zu platzen), oder an die Personalentwicklung, an die ständig wachsenden Anforderungen der Allgemeinheit an die Gemeinde und an die vielen Verpflichtungen, die vom Land auf die Gemeinde übertragen werden, so ist das «Frühere» mit dem «Heutigen» in keinsten Weise mehr vergleichbar. Diesen grossen Wandel sowohl in technischer wie in der Arbeit mit vielen Menschen in unserer Gemeinde hat Josef Ritter mit Offenheit und



Engagement vollzogen und stand den Entwicklungen stets positiv gegenüber.

Aber noch ein weiteres Wesensmerkmal zeichnet ihn aus. Pflicht- und Verantwortungsbewusstsein. Hinzu kommen Teamgeist und Zuverlässigkeit und ein hohes Mass an Identifikation mit unserer Gemeinde. Für seine grosse Arbeit, die er während 25 Jahren als Gemeindesekretär geleistet hat, dankte ihm der Vorsteher im Namen der Gemeinde Mauren auf herzliche Art. Wir schliessen uns den Glückwünschen an.

Mutationen in der Verwaltung

Im August 1994 treten als Lehrlinge folgende Personen in den Gemeindedienst:

- Büro-Lehrtochter: Ines Marxer, Auf Berg, Mauren
 - Lehrling in der Forst- und Waldwirtschaft: Martin Graus, Schaanwald.
- Am 1. Januar, bzw. 1. Februar 1994 sind weiters in die Dienste der Gemeindeverwaltung aufgenommen worden:
- Bernadette Raunigger-Batliner, Mauren als Raumpflegerin in der Primarschule Mauren
 - Michael Hoop als Forstwart

Wir heissen die «Neuen» herzlich willkommen in unserem Gemeindeteam

und wünschen ihnen viel Erfolg und Befriedigung in ihrer Arbeit.

Gemeindeverwaltung: Konzeptstudie

Es wird die Ausarbeitung einer Konzeptstudie mit Raumbedürfnissen in der Gemeindeverwaltung in Auftrag gegeben. Aufgrund dieser Sachlage wird Architekt Wolfgang Meier, Mauren, zur Ausarbeitung einer Konzeptstudie inkl. Raumbedürfnisse der Verwaltungsbereiche bis Mitte Juni 1994 beauftragt.

Bezüglich den Raumbedürfnissen findet vorerst ein Gespräch zwischen dem Vorsteher, dem Liegenschaftsverantwortlichen, Gemeinderat Arnold Matt, Gerhard Meier von der Bauverwaltung sowie Architekt Wolfgang Meier statt.

25 Jahre Organist in Schaanwald

Schönes Jubiläum für Rupert Walser

Seit einem Vierteljahrhundert ist Rupert Walser Organist auf der Kirchenorgel in der Theresienkirche in Schaanwald.

Seit 1969 (Teileinsätze schon in den Jahren davor) hat Rupert Walser jährlich durchschnittlich 200-250 Einsätze. Von 1954 bis zu seinem Tode am 16. April 1986 (76jährig gest.) hatte Schaanwald im unvergesslichen Fürstl. Musikdirektor Alois Ritter einen weiteren Organisten. Aufgrund seiner beruflichen Überbelastung (Alois Ritter war neben seiner Lehrtätigkeit auch umsichtiger Dirigent des Schaanwälder Kirchenchors) orgelte er nur bei Hauptgottesdiensten. Während den Abendmessen war es Rupert Walser vorbehalten Organist zu sein, der eine grosse Erfahrung mitbringt.



25 Jahre Organist in Schaanwald: Rupert Walser.

Rupert bezeichnet die heutige Orgel als eine der besten im Lande. Sie wurde in den Sechzigerjahren von der bekannten Orgelbaufirma Rieger in Schwarzach (Vorarlberg) hergestellt.

Anlässlich der bevorstehenden Kirchenrenovation will man die Orgel einer gründlichen Überholung unterziehen.

Wir gratulieren Rupert Walser zu seinem 25jährigen Organisten-Jubiläum und wünschen ihm auch weiterhin viel Freude bei seinem musikalischen Hobby.

Wasserleitung Vorarlbergerstrasse

Für die Sanierung der Wasserleitung Vorarlbergerstrasse Schaanwald, 2. Etappe (Alter Zoll bis Bahnweg) und 3. Etappe (Kaiser AG bis Zollamt) werden die Ingenieurarbeiten an das Ingenieurbüro Mündle AG, Mauren, vergeben.

Arbeitsvergebungen vom 1. Dezember 1993 bis 31. Mai 1994

Bauobjekte	Art der Arbeit	Unternehmer	Offerten / Kosten
Gemeindeliegenschaften (Diverse Vergaben)	Zivilschutzeinrichtungen PS-Mauren	Hermann Erni AG, Triesen	Fr. 30'285.85
	Tanklöschfahrzeug (TLF Unterbau)	NUFA AG, Vaduz	Fr. 197'000.00
	Zimmermannsarbeiten	ARGE Franz Senti u.	
	PTT-Wartekabinen	Rud. Marxer, Mauren	Fr. 12'426.40
	Baumeisterarb. PTT-Wartekabinen Mauren / Schaanwald	Roland Kieber AG, Mauren	Fr. 9'988.20
	Elektroarbeiten PTT-Wartekabinen Mauren / Schaanwald	Inelectra AG, Mauren	Fr. 800.00
	Malerarbeiten Alte Post, Mauren	ARGE Gottf. Meier u. Arth. Schreiber, Mauren	Fr. 22'112.95
	Spenglerarbeiten Alte Post Mauren	Marcel Matt, Mauren	Fr. 5'672.55
	Belagsarbeiten Hinterbühnen (Deckbelag)	Marxer & Heeb AG, Eschen	Fr. 53'597.50
	Metallfensterläden Gemeindeverwaltungsgebäude	Sprenger AG, Bendorf	Fr. 6'315.10
Renovation Theresienkirche Schaanwald	Elektroarbeiten	Wolf AG, Ruggell	Fr. 22'147.30
	Heizungsarbeiten	Büchel Haustechnik AG, Schellenberg	Fr. 37'125.80
	Spezielle Gipserarbeiten	Kubal AG, Balzers	Fr. 53'321.20
	Gerüstungen	Tschütscher AG, Schaan	Fr. 9'803.05
	Innere Malerarbeiten	Wolfgang Ender, Nendeln	Fr. 31'597.70
Unterlagsböden	Kubal AG, Balzers	Fr. 5'872.35	
Strasse «Pfandbrunnen»	Baumeisterarbeiten	Gebr. Bühler AG, Mauren	Fr. 38'939.70
	Pflästerungsarbeiten	Robert Eberle, Triesen	Fr. 10'359.25
	Belagsarbeiten	Nigg & Spirig AG, Schaan	Fr. 34'073.20
Kanalisation «Töbele» (Lutzfeld 6. Etappe)	Baumeisterarbeiten	E. & G. Marxer AG, Mauren	Fr. 234'733.90

Abbruch des Kaplaneihauses in Mauren

70,4 Prozent votierten bei der Gemeindeabstimmung für Abbruch

Mit einem deutlichen Votum von 70,4 Prozent Stimmen sprachen sich am 13. März 1994 die Stimmberechtigten für einen Abbruch des Kaplaneihauses Mauren aus. Die Stimmbeteiligung lag mit 48 Prozent erwartungsgemäss niedrig.

Von den 1321 Stimmberechtigten gingen 635 Personen an die Urne. Von den 628 gültigen Stimmen votierten 442 mit NEIN (70,4 Prozent) und 186 mit JA (29,6 Prozent). Eingelegt wurden 632 Stimmzettel, wovon 3 leer und einer ungültig war.

Mit dieser klaren Entscheidung folgten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Mauren und Schaanwald der Empfehlung des Gemeinderates. Damit ist für die Planung des Schulerweiterungsbaues grünes Licht gegeben, nachdem nunmehr die Kaplanei, die auf dem Schulareal stand, abgebrochen wird.

Neutrales Gutachten

Der Gemeinderat liess zur Entscheidungsfindung von einem neutralen Archäologen ein baugeschichtliches Gutachten erstellen, das die Überreste eines einstigen herrschaftlichen Torkels bzw. Vorgängerbaues bezweifelt. Das sog. Kaplaneihaus wurde gemäss den baugeschichtlichen Grundlagen im Jahre 1877 erbaut. Der geschichtliche Eigenwert wird darin u.a. als «bescheiden» charakterisiert. Die Initiativegruppe «für den Erhalt» des Kaplaneigebäudes mit Basil Malin und Uwe Oehri an der Spitze, die eine Unterschriftensammlung durchführten, bezeichnet die Kaplanei als seit 1723 aktenkundigen Herrschaftstorkel. Dank der Stiftung durch den Gemeindebürger Johann Kieber im Jahre 1864 und dank der Spende des Pfarrers von Mauren, Martin Möhrle, sei die Kaplanei aus dem seit 1723 aktenkundigen Torkel entstanden. Sie sei das einzige original erhaltene Steingebäude im Besitz der Gemeinde. Aufgrund der zwei Denkrichtungen entschied sich der Gemeinderat für eine Gemeindeabstimmung, in deren Vorfeld sehr viel Information (Zeitungen, TV-Kanal, Vorstellungsbroschüre pro und contra; sowie eine Informationsveranstaltung) an die Bevölkerung erging. Leider wurde die Informationsveranstaltung am 10. März 1994 im Gemeindesaal nur von etwa 30 Personen besucht.



Unsere Aufnahme zeigt das Kaplaneigebäude wenige Tage vor der Abstimmung am 13. März 1994.

Stellungnahme des Vorstehers zum Abstimmungsergebnis

Im Vorfeld der Gemeindeabstimmung habe sich – so Vorsteher Johannes Kai-

ser – eine sehr offene Diskussion mit pro und contra über Abbruch oder die Erhaltung des Kaplaneihauses entfacht. Die Debatten und Meinungsbildungen über dieses Gebäude erstreckten sich bereits über zwölf Jahre hinweg. Wörtlich «Ich hätte mir eigentlich erwünscht, dass die diversen Ortsbild- und denkmalschützerischen Organe bereits in einer früheren Phase eine klare Stellungnahme lanciert hätten. Der Bevölkerung wurde in jüngster Zeit ausreichend die Möglichkeit zur Information geboten und so gilt es diesen demokratischen Entscheid zu respektieren. Es ist mir an dieser Stelle ein besonderes Bedürfnis, allen Kräften, die sich für eine offene Meinungsbildung einsetzten, ein Dankeschön auszusprechen. Jedenfalls ist die Kaplanei nicht «verloren»; sie wird in geeigneter Form in Wort und Bild für die Nachwelt dokumentiert».

Befürworter für den Erhalt der Kaplanei waren nach dem Abstimmungssonntag enttäuscht. Besonders von der deutlichen Zustimmung der Bevölkerung für den Abbruch waren sie überrascht. Aber auch für sie gelte es, den demokratischen Entscheid zu respektieren.

Beim Informationsabend stellten sich seitens des Gemeinderates Arnold Matt, Ressortinhaber für Liegenschaftsverwaltung in Mauren / Schaanwald und seitens der Initiativegruppe «für den Erhalt» Basil Malin und Uwe Oehri für die Diskussion zur Verfügung. Vorsteher Johannes Kaiser moderierte den Abend und Walter Estermann beantwortete bautechnische Fragen.

Verabschiedung Projektwettbewerb

Das Wettbewerbsprogramm für die Erweiterung der Primarschule Mauren (PS Mauren) ist hinsichtlich der offenen Fragen, die das Raumprogramm betreffen, vom Gemeinderat einhellig verabschiedet worden. Abweichend von den Vorschlägen der Kommission sollen die Gruppenräume für Ergänzungs- und Förderunterricht eine Fläche von 30 Quadratmetern aufweisen.

Im Wettbewerbsprogramm ist festgehalten, dass den Wettbewerbsteilnehmern/innen aufgrund des Volksentscheides vom 13. März 1994 (Abbruch Kaplaneihaus) das für die Schulerweiterung vorgesehene Areal zur Verfügung steht, da sich eine deutliche Mehrheit der Bevölkerung mit 70:30 Prozent für den Abbruch des Kaplaneigebäudes aussprach. Vor dem Abbruch des Kaplaneihauses sind ausreichend dokumentarische Massnahmen (Planaufnahme, Fotodokumentation, Begutachtung der vorliegenden Urkunde) zu treffen. Der Gemeinderat stimmt der Verabschiedung und diesem Vorgehen einhellig zu (GR-Sitzung vom 4. Mai 1994).



Auf diesem Platz, direkt gegenüber der heutigen Post wird ein Postprovisorium erstellt. Der Landtag bewilligte dazu 300'000.– Franken.

Provisorische Post für Schaanwald

Landtag genehmigt Verpflichtungskredit von Franken 300 000

Der Landtag hat für die Erstellung eines provisorischen Postgebäudes einen Verpflichtungskredit in Höhe von 300 000 Franken genehmigt. Dieses Provisorium wird auf dem gemeindeeigenen Grundstück gegenüber der heutigen Post verwirklicht.

Das Postbüro Schaanwald befindet sich seit 25 Jahren in einem ehemaligen Ökonomiegebäude (Schädler-Stall), das 1984 von der Gemeinde Mauren gekauft wurde. Der seit jeher als Übergangslösung gedachte Postbetrieb an diesem Standort kann nicht weiter ausgebaut werden, weshalb bereits vor mehreren Jahren neue Lösungen gesucht wurden. 1985 führten Land und Gemeinde Mauren gemeinsam einen Wettbewerb durch, der zum Ziel hatte, einerseits geeignete Räume für den Postbetrieb zu finden und andererseits zur Bildung eines eigentlichen Ortskerns Schaanwald beizutragen. Die bestehenden Posträumlichkeiten in Schaanwald genügen den betrieblichen und sicherheitstechnischen Anforderungen nicht mehr. Deshalb ist zwischen dem Land Liechtenstein und der Gemeinde Mauren eine Vereinbarung zustande gekommen, welche dem Land das Nutzungsrecht des gegenüberliegenden Grundstücks einräumt.

Neue Post und Verkehrsführung

Die weitere Planung eines Postbetriebes (neue Post) und eines Ortskerns

wurde daher bis zur definitiven Klärung der Verkehrsführung zurückgestellt.

Ausführung in Holzform

Das Postprovisorium längs der Feldkircherstrasse wird als Holzbau in Elementbauweise erstellt. Lieferant ist die Generaldirektion der PTT in Bern: Der Holzbau wird unterteilt in ein Postbüro, eine Schalterhalle, eine Telefonzelle, einen Windfang und einen offenen Einstellraum. Der Eingangsbereich mit den Postfächern ist als gedeckter Zugang vorgesehen. Die prov. Post soll bereits bis Ende November 1994 bezugsbereit sein.

Mauren trifft keine Verpflichtungen

Das Land Liechtenstein trägt sämtliche direkt oder indirekt mit der Erstellung, dem Betrieb, dem Unterhalt, der Erneuerung und dem Abbruch des Postprovisoriums entstehenden Kosten, Gebühren, Abgaben und Versicherungen. Die Gemeinde Mauren treffen keine finanziellen und haftpflichtrechtlichen Verpflichtungen. Für die Postbenützer werden fünf Parkplätze errichtet

Durch geeignete Massnahmen sorgt das Land für einen verkehrsfreien Vorplatz. Die zwischen dem Land Liechtenstein und der Gemeinde Mauren getroffene Vereinbarung tritt am 1. Juli 1994 in Kraft.

Bauwesen

Neue Bauordnung für Mauren

Am 29. September 1993 hat der Maurer Gemeinderat eine Neufassung der Gemeindebauordnung erlassen, die sich auf das Baugesetz Art. 3 stützt. Die Bauordnung sieht im wesentlichen folgende wichtige Neuerungen vor:

1. Insgesamt wird das Gemeindegebiet in zehn verschiedene Zonen eingeteilt.
2. In Art. 16 werden die Abmessungen der Hauptgebäude geregelt.

So wird die Gebäudehöhe durchwegs in allen Wohnzonen erhöht.

Die Gebäudelänge beträgt für: W 1 = 20 m, W 2 = 25 m, W 3 = 30 m und Kernzone = 30 m.

Interessant ist auch die Erhöhung der Ausnutzungsziffer und der Grünflächenziffer.

Weggefallen sind die Geschosshöhen. Es wird nur noch die Gebäudehöhe berücksichtigt. Gleichgeblieben sind nur die Gebäudelängen.

3. In Art. 32 sind die Grenzabstände geregelt. Der Grenzabstand ist der Mindestabstand der Fassade von der Grenze. Sein Mass ist, soweit nicht im Baugesetz oder durch Baulinien festgelegt, abhängig von Fassadenhöhe und Fassadenlänge, er wird gemäss der Schnittmethode bestimmt.

Alte Post Mauren

Im Budget 1994 ist an gemeindeeigenen Liegenschaften eine Investitionsmöglichkeit vorgesehen. Für die Sanierung der alten Post beantragt die Bauverwaltung einen Kredit in der Höhe von Franken 35'000.–, der äussere Malerarbeiten und Spenglerarbeiten beinhaltet. Der Kredit von Franken 35'000.– wird bewilligt.

Für die Malerarbeiten liegen zwei Offerten vor. Die Malerarbeiten werden an die ARGE Gottfried Meier und Arthur Schreiber zum Preis von Franken 22'112.95 vergeben.

Theresienkirche in Schaanwald

Chorraumgestaltung und Abklärung der Gesamtkostenfrage

Der Gemeinderat unternimmt in der Theresienkirche Schaanwald einen Lokalausweis und lässt sich die Renovationsbestrebungen, die durch die Kommission «Renovation Theresienkirche Schaanwald» in verschiedenen Sitzungen erarbeitet wurden, vorstellen. Währenddem der Gemeinderat bezüglich der Bodenheizung, Isolation, Stühle usw. diverse Teilentscheide fällt, steht nun die Chorraumgestaltung im Mittelpunkt. Auf Wunsch der Kommissionsmitglieder sowie des Architekten wurde für diese Thematik zur Beratung Dr. Georg Malin als Fachmann beigezogen. Am 17. März 1994 unternahmen die Kommissionsmitglieder zusammen mit Dr. Georg Malin eine Besichtigung von verschiedenen Kirchen (Chorraum), die zum Teil bezüglich der Gröszenordnung sowie dem Stil der Theresienkirche Schaanwald entsprechen (Valens, Heiligkreuz, Ebmingen, Wiedikon).

Nachdem sich die Kommission mit der Chorraumgestaltung der Theresienkirche intensiv auseinandersetzt, stellt nun Dr. Georg Malin zwei Varianten dem Gemeinderat vor.

1. Bei der Variante «A» werden praktisch keine Veränderungen vorgenommen, sondern die bestehenden Elemente saniert und mit Furnier neu verkleidet.
2. Bei der Variante «B» ist die Chorraumgestaltung mit Platten als Weiterführung des Schiffes vorgesehen sowie die Gestaltung des Altars mit einem «Stein» im Zentrum. Der Ambo würde mit Chromstahl erarbeitet.

In den anfänglichen Besprechungen und ersten Kontakten mit den Mitgliedern der «Kirchenstiftung» war eine sanfte Renovation die Zielsetzung. Die Entscheidung der Heizungsvariante sowie der daraus resultierenden Isolation des Kirchengebäudes erfordert einen grösseren Sanierungseingriff. Die Umwälz-Pumpen-Heizung verursachte stets eine Russentwicklung, die sich an den Wänden ablagerte. Mit der ursprünglichen Heizung konnte auch nur eine hohe Anfangstemperatur vor der Kirchenbenützung erreicht werden. Es stellte sich in den Besprechungen mit Fachleuten und Experten der Bauphysik heraus, dass sich beim Einbau einer Bodenheizung mit der Beheizung über 12 Grad Kondenswasser bildet. Dies erzeugt erneut schwarze Ziegelumrandungen, da keine Isolation vorhanden ist. Die Renovationszielsetzung wurde in der Folge durch die Renovations-Kommission sowie dem Gemeinderat umgekrempelt. Der Innenraum der Theresienkirche wird somit dem Einbau einer Bodenheizung, mit der Isolation des gesamten Innenraumes, Bodenplatten-Einbau, Chorraum, Bestuhlung usw. einer gründlichen Renovation und Neugestaltung unterzogen.

Es stellt sich nun die berechtigte Frage, ob bei der Chorraumgestaltung diese Linie bis zum Schluss weitergezogen wird. Damit ein seriöser KV für die Renovationskosten der Theresienkirche erstellt werden kann, ist es erforderlich, dass ein Projekt mit genauem Kosten-



Blick auf den Altarraum vor der Renovation.

rahmen für die Chorraumgestaltung in Auftrag gegeben wird. Die Ausarbeitung wird Dr. Georg Malin, Mauren übertragen.

Neuer Stiftungsrat

Anlässlich der Stiftungsratsitzung vom 1. Februar 1994 in Mauren ist der Stiftungsrat der Theresienkirche Schaanwald neu besetzt worden.

- Neu in den Stiftungsrat wurde Heinz Ritter als Schriftführer gewählt
- Alt Vorsteher Hartwig Kieber war von Amtswegen im Stiftungsrat. Er wird ersetzt durch Vorsteher Johannes Kaiser.
- Als neuer Stiftungsratspräsident wurde Günther Marxer neu gewählt.

Die Zusammensetzung:

- Pfarrer Markus Rieder
- Vorsteher Johannes Kaiser
- Präsident Günther Marxer
- Vizepräsident Rupert Walser
- Kassierin Johanna Kaiser
- Messmer Arthur Covi
- Schriftführer Heinz Ritter

Revisionsstelle

- Heinz Ritter und Ernst Senti waren bis jetzt Revisoren. Da Heinz Ritter jetzt neu im Stiftungsrat tätig ist, muss das Amt als Revisor für Heinz Ritter neu bestellt werden. Neben Ernst Senti wird Maria Oehri vorgeschlagen.



Die Theresienkirche Schaanwald vor der Renovation. Der Chorraum soll ebenfalls umgestaltet werden.

Weiherring-Gestaltung: Baubeginn im Herbst

Noch vor der Sommerpause wird die Detailplanung dem Gemeinderat vorgestellt

Wenn alles plangemäss verläuft, soll noch vor der Sommerpause die erarbeiteten Unterlagen zur Detailplanung der Weiherring-Gestaltung dem Gemeinderat vorgestellt und zur definitiven Entscheidung vorgelegt werden.

Die 1. Phase des «Kommunikationszentrums» im Weiherring, inmitten der Gemeinde Mauren, hat bereits mit der Aufschüttung des unebenen Terrains begonnen. Man will eine möglichst niveaugleiche Unterlage in der Armenhüsler-Bündt erzielen. Im weiteren wird der Drainage-Einbau vorbereitet, weil das Gebiet recht feucht und torfig ist.



Die Aufschüttung im Rahmen der Weiherringgestaltung im Zentrum der Gemeinde hat bereits begonnen. Hier geht es um die Zielsetzung ein möglichst niveaugleiches Terrain zu erreichen.

Wesentliche Elemente der Idee bleiben bestehen

Wie Vorsteher Johannes Kaiser auf Anfrage hin bekräftigte, soll sich an der Zielsetzung zur Erlangung eines Kommunikationszentrums für jung und alt nichts ändern. Wesentliche Elemente der ursprünglichen Idee der Ausgestaltung bleiben als Idee durch die Arbeitsgruppe «Weiherring» aufrecht erhalten. In diesem Mittelpunkt der Gemeinde soll bis spätestens Frühling 1995 eine Freizeitanlage als Ort der Begegnung aller Generationen entstehen. Der Pavillon beim Eingang von der nördlichen Seite her (unter Zimmerei Franz Senti) bildet das absolute Herzstück der Anlage. Er wird rustikal gebaut und öffnet sich nach vorne hin. Hier werden Auftritte von Dorfvereinen mit Musik, Gesang, Trachtentanz, Jugendgruppe, Pfadfinder usw. dargeboten. Der vordere Teil (heutiger Parkplatz) soll zumindest optisch redimensioniert werden, indem er mit Grasschotter unterteilt ist. Dieser Teil der Parkanlage dient aber auch als Parkplatz für die Besucher der Weiherringanlage. Bei grösseren Festen oder Anlässen kann der Festplatz für vielfältige Zwecke verwendet werden.

Im weiteren entsteht ein

- Kinderspielplatz
- Spielplatz für Jugendliche und ältere
- Wasseranlage (Art Weiher)
- Weggestaltung
- Bepflanzung mit zusätzlichen einheimischen Bäumen und Sträuchern.

Beizug von zwei Studenten

Die beiden Architektur-Studenten an der ETH Zürich, Patrick Matt und Jon

Ritter schrieben eine Arbeit und erhielten ebenfalls die Gelegenheit, ihre Ideen und Grundsätze in die Kommissionsarbeit einfließen zu lassen. So stellten sie ihre Arbeit mündlich und mit einem Modell vor. Ihre Beiträge waren eine

wertvolle Hilfe für die Idee der Errichtung einer Freizeitanlage. Mit dem Baubeginn kann im Herbst 1994 gerechnet werden. Abschluss: Frühling / Frühsommer 1995.

Jahr der Familie

Spielfest im Weiherring

Zum «Internationalen Jahr der Familie» möchten auch wir einen kleinen Beitrag leisten.

Am Sonntag, 4. September 1994 findet auf dem Festplatz Weiherring ein grosses Spielfest statt, Beginn 10.30 Uhr.

Der Highlander-Club Triesen, der bemüht ist, alte, meist schon in Vergessenheit geratene Spiele wieder neu aufleben zu lassen, hat sich bereit erklärt, solche Spiele auch bei uns in Mauren durchzuführen. Unsere PfadfinderInnen und die Jugendgruppe werden unter dem Motto ALLZEIT BEREIT tatkräftige Mitarbeit leisten. Bestimmt wird es an diesem Sonntag spannende Familienwettkämpfe geben. Den Gewinnern winken tolle Preise! Damit niemand Hunger leiden oder beinahe verdursten muss, werden verschiedene Dorfvereine für das leibliche Wohl besorgt sein. Bitte reservieren Sie heute schon den 4. September 1994 für Ihre Familie und unser grosses Spielfest.

Vernehmlassungsverfahren 1994

(1. Dez. 1993 bis 31. Mai 1994)

Von der Fürstlichen Regierung wurden dem Gemeinderat verschiedene Gesetze, Verordnungen und Reglemente zur Stellungnahme unterbreitet. In mehreren Sitzungen wurden die eingereichten Vorlagen durchbearbeitet und zu den folgenden Entwürfen eine Stellungnahme abgegeben:

- Anschluss Vaduz-Triesen-Triesenberg an den AZV: Anpassung Organisationsreglement.
- AHV-IV-FAK Gesetze: Abänderung wegen Koordination und Vermeidung von Überbeschädigung
- Vorlagen S.D. des Landesfürsten zur Änderung der Verfassung
- Abänderung der Verfassung und zur Gesamtrevision des Kundmachungsgesetzes
- Änderung des Steuergesetzes und des Gesetzes betreffend die Bildung eines Investitionsfonds
- Tennishalle Unterland: Bearbeitung Fragenkatalog
- Gesetzesentwurf über die Sicherung des landwirtschaftlichen Einkommens (Direktzahlungsgesetz)



Funkensonntag 1994: Hexentanz in Mauren!

Winteraustreibung auf sechs Funkenplätzen – Schaanwald hatte höchsten Funken des Landes

Am Funkensonntag ist der grimmige Winter für ein weiteres Mal aus dem Tal vertrieben worden.

Allein in Mauren und Schaanwald (Schaanwald brillierte mit dem höchsten Funken von über 20 Metern Höhe) brannten auf sechs Funkenplätzen nach alter Tradition die Höhenfeuer, um der kalten Jahreszeit den Garaus zu

machen. Im ganzen Land waren es sogar 20 Funken.

In Mauren erhielt der Brauch dieses Jahreine weitere Bereicherung. Kindergärtler vom Kindergarten Weiherring hatten in vielen Stunden Kostüme gebastelt, um am Funkensonntag einen «Hexentanz» um das Vorfeuer beim Funken auf dem Purtscher zu vollführen.

Es ist erfreulich, dass dieser alte Brauch der Winteraustreibung bei uns eine Renaissance erlebt, und dass sogar die Kleinen Gefallen an dieser schönen Tradition gefunden haben.

Das Bild oben zeigt den «Hexentanz» der Maurer Kindergartenschüler beim Funken auf dem Purtscher. (Bild: Beat Schurte).

Kommt bald ein kleines Dorfmuseum?

Einblick in das frühere Leben und Arbeiten in Mauren

In der heutigen schnellebigen Zeit haben kleine Handwerksbetriebe keinen Platz mehr. Dadurch sind nicht nur in unserem Lande viele alte Handwerke beinahe ausgestorben. Wo finden wir z.B. einen Schuster, Wagner, Sattler, wo wird noch eine Hammerschmiede betrieben? Von einer kleinen Weberei, Stickerei, Strickerei ist keine Rede mehr, von einem Seidenraupenzüchter können wir nur noch träumen! Auch bei

den Landwirtschaftsbetrieben wurde vieles automatisiert und rationalisiert. Zu den Geräten, die in früheren Jahren von den Bauern und den Handwerksleuten verwendet wurden, haben unsere Jugendlichen keine Beziehung mehr. Weder Verwendungszweck noch Namen sind ihnen geläufig.

Wir erachten es als unsere Pflicht, unseren Nachkommen einen Einblick in

das frühere Leben und Arbeiten in Mauren zu erhalten. Dazu sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Sicher stehen in so manchen Estrichen und Tennen noch alte Geräte oder Maschinen, möglicherweise auch ganze Werkstattausrüstungen. Wir sind dankbar, wenn wir diese für die Gemeinde Mauren übernehmen dürfen, sei es leihweise, käuflich oder auch geschenkt. Es wäre zu schön, wenn es uns gelingen würde, im Laufe der Zeit ein kleines Dorfmuseum einzurichten.

(Fortsetzung auf Seite 10)

Kleines Dorfmuseum

(Fortsetzung von Seite 9)

Wer ist interessiert?

Wir suchen auch interessierte Mitarbeiter, die Freude an altem Kulturgut haben und bereit sind, die uns zur Verfügung gestellten Werkzeuge und Geräte herzurichten. Ein Fachmann aus dem benachbarten Vorarlberg wird uns zu gegebener Zeit über alles Wissenswerte, vor allem aber auch über die fachgerechte Konservierung der gesammelten Kulturgüter informieren. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, so melden Sie sich bitte bei Rita Meier, im Lutzfeld 339, Mauren (Tel. 373 19 35). Für Ihre Mithilfe danken wir Ihnen heute schon ganz herzlich. Kulturkommission Mauren

Impressum

Herausgeber:

Gemeinde Mauren

Verantwortlich für den Inhalt:

Gemeindevorsteher Johannes Kaiser

Redaktion / Gestaltung / Texte:

Herbert Oehri, Pressebüro, Mauren

Ahnentafel:

Rita Meier, Herbert Oehri

Satz / Druck :

Matt Druck AG, Mauren

Fotos / Dokumentation:

Titelbild: Alfons Kieber, Mauren, Gemeinde Mauren (Archiv), Alfons Kieber, Beat Schurte, Liecht. Volksblatt, Liecht. Vaterland, Familie Jäger, Hist. Jahrbücher, Allg. Familienbuch 1931 v. Pfr. Tschugmell, Stammbaumbuch Geschlechter Mauren 1978 (Adolf Marxer, Lehrer), weitere Beiträge von Gerold Matt, Vizevorsteher, Rita Meier, Hanno Meier, Gerhard Meier, Gemeinderatsprotokolle, Lateinübersetzung Magdalena Burtscher, LG Vaduz, «50Jahr-Jubiläumsschrift Liechtensteiner Postwertzeichen 1912-1962».

Papier:

Gedruckt auf Papier aus 100 % chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Unser Beitrag zum Umweltschutz.

Ausgestorbene Handwerksberufe

Der letzte Sattlermeister von Mauren hiess Alois Jäger

Wenn wir heute in Mauren von Alois Jäger (im Volksmund «Zipp») reden, assoziieren wir damit unwillkürlich den Begriff Sattler. Alois geb. 1899, gest. 1980 war über 50 Jahre lang Sattler nach altem Schrot und Korn. Er war der letzte im Unterland, der von der Matratze bis zum Rossgeschirr alles flickte, was nicht niet- und nagelfest war.

Alois Jäger wuchs im 1875 erbauten «Sattlerhuus» im Kreise seiner sechs Geschwister auf und trat anschliessend in der Werkstatt seines Vaters Jakob eine Lehre als Sattler an. Bei den Jesuiten in Feldkirch tat er in früheren Jahren oft seinen Dienst als Sattlermeister.

Dort führte er im grossen Landwirtschaftsbetrieb alle Reparaturen aus. Ross- und Kuhgeschirr sowie Matratzen und vieles andere mehr wurden unter seinen geschickten Händen wie neu, unterstreichen ältere noch lebende Zeitzeugen. Von seinem grossen Können als Sattler hätte auch das Kloster in Schellenberg profitiert.

Er war – wie gesagt – ein Sattler nach altem Schrot und Korn. Kuh- und Rossgeschirre, vor allem das Fertigen und Reparieren von Kummets, kann in der heutigen Gesellschaft wohl keiner mehr. Der Beruf ist praktisch ausgestorben, weil auch die Landwirtschaft immer mehr (bis auf 3 %) zurückgegangen ist.

Alois war aber auch Jäger und Schnapsbrenner. Als Jäger lag er der mündlichen Überlieferung zufolge mit einigen österreichischen Weidmännern am Maurerberg viele Tage und Nächte auf der Pirsch. Auch zeugt die Gewehrsammlung von seiner früheren Tätigkeit als Jäger.

Alois brannte aber auch viele Jahrzehnte Schnaps. Oft bis zu 80 Liter im Jahr. Schwarzbrennen brauchte er allerdings nicht, denn er hatte eine Konzession in der Tasche.

Mit 76 Jahren (anno 1975) zog es ihn nochmals in die Ferne. Er setzte sich in ein Flugzeug, um Grossbritannien näher kennenzulernen. Zuerst habe er gar nach Kapstadt fliegen wollen, doch dieses Vorhaben dann doch aufgegeben.

Bekannt war Alois Jäger auch als Wien-Spezialist, denn seit er 1918 das erste Mal Österreichs Hauptstadt besuchte, zog es ihn in den späteren Jahren noch ein Dutzend Mal nach Wien, so sehr hatte es ihm die «Wiener Gemütlichkeit» angefallen.

Noch heute ist die angebaute Sattlerei mit den einstigen Werkzeugen vorhanden. Es wäre für den Aufbau eines Dorfmuseums von grosser Bedeutung, wenn man diese alten ausgedienten Handwerksgeräte sicherstellen könnte. Eine wahrlich grosse Aufgabe für die Gemeinde und namentlich für die Kulturkommission.

Wie man aus Kreisen der Maurer Kulturkommission hört, arbeitet sie fest am Aufbau eines kleinen Dorfmuseums.



Hier sehen wir Alois Jäger im Jahre 1977, als er über den Sattlerberuf und sein Leben erzählte. Er war der letzte Sattler nach altem Schrot und Korn in Mauren. Er starb 1980.

Voranschlag für das Jahr 1994

Gleichgewicht von Aufwand und Ertrag im laufenden Haushalt

Das vom Gemeinderat genehmigte Budget für das laufende Jahr rechnet in der Laufenden Rechnung nach Berücksichtigung von Abschreibungen im Umfang von 4,4 Mio. mit einem Gleichgewicht von Aufwand und Ertrag. Die zufließenden Einnahmen vermögen den Schätzungen zufolge mit dem spürbaren Anstieg der laufenden Ausgabenverpflichtungen Schritt zu halten. Auf der anderen Seite steigen die Investitionsausgaben um rund 1,0 Mio. gegenüber dem Vorjahresbudget an, was in der Gesamtrechnung zu einem Finanzierungsfehlbetrag von rund 0,8 Mio. Franken führt. Dieser Ausgabenüberhang kann durch vorhandene Reservebestände abgedeckt werden.

Laufende Rechnung

Die laufende Haushaltsrechnung weist für das Jahr 1994 bei Einnahmen von 11,6 Mio. und Ausgaben von 7,2 Mio. ein Bruttoergebnis (Cash flow) von

Faktoren	Budget 1993	Budget 1994	+/-
Einnahmen	11'032'155	11'627'316	+ 595'161
Ausgaben	- 6'707'400	- 7'229'300	+ 521'900
Bruttoergebnis	4'324'755	4'398'016	+ 73'261
Abschreibungen	- 4'334'755	- 4'397'996	+ 63'241
Ergebnis	- 10'000	+ 20	+ 10'020

rund 4,4 Mio. Franken auf. Dieser Einnahmenüberhang wird für die Abschreibung des Verwaltungsvermögens eingesetzt, so dass die laufende Rechnung im Endergebnis praktisch ausgeglichen abschliesst.

Die laufenden Einnahmen erhöhen sich gegenüber dem Budget des Vorjahres um 0,6 auf 11,6 Mio. Franken, was einer Zuwachsrate von 5,4 Prozent entspricht. Die Zunahme wird ausschliesslich von den Steuer- und Abgabenerträgen getragen, welche aufgrund der Schätzungen um knapp 1,1 auf 9,8 Mio. ansteigen werden und damit die wichtigste Ertragsquelle im Gemeindehaushalt darstellen. Auf sie entfällt ein Anteil von und 84 Prozent der Gesamteinnahmen. Die Einnahmen aus der Vermögens- und Erwerbssteuer, aus der Beteiligung an der Kapital-

Ertragssteuer und Grundstückgewinnsteuer sowie aus den nicht gebundenen Finanzzuweisungen des Landes (Finanzausgleich) beliefen sich im Rechnungsjahr 1993 auf rund 9,3 Mio. Sie übertrafen damit die budgetierten Erwartungen um 0,6 Mio. Aufgrund der allmählich absehbaren Konjunkturerholung darf deshalb angenommen werden, dass im laufenden Jahr eine weitere Zunahme der Fiskalerträge um 0,5

Einnahmengruppen	Budget 1993	Budget 1994	+/-
Steuern und Abgaben	8'744'000	9'814'000	+ 1'070'000
Gebühren,			
Kostenrückerstattungen	973'200	614'200	- 359'000
Verkaufserlöse	257'500	247'000	- 10'500
Vermögenserträge	707'455	602'116	- 105'339
Verrechnungserträge	350'000	350'000	0
Total Ertrag	11'032'155	11'627'316	+ 595'161

Mio. in Rechnung gestellt werden kann. Demgegenüber weisen die Prognosen bei den Gebühren, Kostenrückerstattungen, Verkaufserlösen und Vermögenserträgen auf spürbare Mindereinnahmen hin, welche das Wachstum der laufenden Gesamteinnahmen negativ beeinflussen.

Bei den laufenden Ausgabenverpflichtungen ist ein Anstieg um 0,5 auf 7,2 Mio. Franken absehbar. Die Wachstumsrate von 7,8 Prozent liegt damit deutlich über der Jahresteuern 1993 von 3,3 Prozent. Immerhin wird der Anstieg der Ausgaben durch das prognostizierte

Wachstum der zufließenden Einnahmen kompensiert. Von einer spürbaren Zunahme geprägt sind insbesondere die Ausgaben für die allgemeine Verwaltung, in denen die Personalaufstockung für die Aufrechterhaltung des Dienstleistungsangebots und für die Bewältigung der zusätzlichen Aufgaben zum Ausdruck kommt. Im Bereiche des Bildungswesens bewirken ebenfalls die

(Fortsetzung auf Seite 12)

Aufgabenbereiche	Budget 1993	Budget 1994	+/-
Allgemeine Verwaltung	1'023'600	1'154'500	+ 130'900
Schulwesen	1'778'000	1'919'000	+ 141'000
Kirchenwesen	400'500	412'600	+ 12'100
Bauwesen	1'123'600	1'193'000	+ 69'400
Wasserversorgung	158'500	170'500	+ 12'000
Abwasserentsorgung	155'000	143'000	- 12'000
Umweltschutz	306'000	230'000	- 76'000
Sport und Freizeit	260'000	246'500	- 13'500
Liegenschaftsrechnung	141'700	109'000	- 32'700
Waldwirtschaft	256'500	405'700	+ 149'200
Sozialwesen	660'500	724'000	+ 63'500
Feuerlöschwesen	173'000	172'500	- 500
Beiträge	180'000	276'500	+ 96'500
Übrige Bereiche	90'500	72'500	- 18'000
Ausgabentotal	6'707'400	7'229'300	+ 521'900

Voranschlag für 1994

(Fortsetzung von Seite 11)

steigenden Aufwendungen für die Lehrer, Kindergärtnerinnen und das Reinigungspersonal eine betragsmässige Ausweitung des Ausgabenrahmens. Steigende Tendenz weisen darüber hinaus die Ausgaben für die Waldwirtschaft (Behebung von Sturmschäden), für das Sozialwesen (Defizitanteile für soziale Institutionen) und für Beitragsleistungen (Defizitbeteiligung an der Musikschule) auf. Der Eindämmung des Wachstums der laufenden Ausgaben wird auch in Hinkunft grösste Priorität beizumessen sein, um ein hohes Mass an Eigenfinanzierungsmitteln für die Deckung der Investitionsausgaben sicherstellen zu können.

Investitionshaushalt

Die Nettoinvestitionen des Jahres 1994 belaufen sich nach dem Budget auf 5,2 Mio. Sie liegen um 0,8 Mio. über den Limiten des Vorjahresbudgets, was auf die um 1,0 Mio. höheren Investitionsausgaben zurückzuführen ist. Der Anstieg der investiven Ausgaben, mit denen Vermögenswerte für die verbesserte Nutzung geschaffen werden, ist auch der Grund für die Ausweitung des Finanzierungsfehlbetrags auf 0,8 Mio. Franken in der Gesamtrechnung. Bei den Darlehen und Beteiligungen bilden den Ausbau der Anlagen der Gruppenwasserversorgung Unterland, die Sanierung des Hallenbades Eschen sowie das gemeinsame EDV-Projekt des Landes und der Gemeinden den Mittelpunkt der Investitionstätigkeit. Stark reduziert wurden die Ausgaben für den Ankauf von Grundstücken, was nicht ausschliesst, dass günstige Gelegenheiten

für die Vermehrung des Grundbesitzes der Gemeinde nicht wahr genommen werden können. Bei den Hochbauprojekten bilden die Innenrenovation der Kirche Schaanwald, die Aufstockung des Kindergartens Wegacker und die Sanierung einer gemeindeeigenen Liegenschaft den Mittelpunkt der Bautätigkeit. Im Bereiche der Tiefbauten werden Ausgaben von 2,7 Mio. veranschlagt. Davon entfallen rund 1,4 Mio. auf Strassenverbesserungen, 0,5 Mio. auf Abwasser-Entsorgungsanlagen, 0,2 Mio. auf Anlagen für die Wasserversorgung und 0,5 Mio. auf die Projektierung von Baulanderschliessungen, Sanierungen, Schutzmassnahmen u.dgl. Der Anstieg der Ausgaben für Einrichtungen und Ausstattungen um 0,4 Mio. ist in erster Linie auf die geplante Anschaffung eines Tanklöschfahrzeuges für die Brandbekämpfung zurückzuführen.

Änderung Steuer-gesetz

Der Gemeinderat stimmt den von der Regierung zur Vernehmlassung unterbreiteten Gesetzesentwürfen im Grundsatz zu, möchte indessen der Regierung folgende Ergänzungen und Zusatzanträge zur Genehmigung empfehlen:

Erhöhung der Mindeststeuer für Sitz- und Holdinggesellschaften

Die geplante Anhebung der Mindeststeuer für Sitzunternehmen und Holdinggesellschaften von 1'000 auf 1'200 Franken pro Jahr wird als tragbar erach-

tet, da die Steuer seit 20 Jahren unverändert blieb. Es ist nach Auffassung des Gemeinderats mit keiner Abwanderung von Gesellschaften zu rechnen, da die Verwaltungsrats- und Repräsentationshonorare vom Finanzdienstleistungssektor in den letzten Jahren mehrfach angepasst wurden. Allerdings sollte die geplante Steueranpassung auch im Lichte der bevorstehenden Einführung der **Mehrwertsteuer** bewertet werden und nötigenfalls auch in ein Gesamtpaket steuerlicher Massnahmen eingebettet werden, in dem auch Entlastungen in anderen Steuerbereichen (wie z. B. Couponsteuer) Platz finden.

Zuführung der Mehreinnahmen in den Investitionsfonds

Die einseitige Zuweisung der aus der Steuererhöhung resultierenden Mehreinnahmen an das Land trägt dem Umstand nicht Rechnung, dass auch die Aufgaben der Gemeinden in den zurückliegenden Jahren stark angestiegen sind und durch Verlagerungen des Landes auf die Gemeinden noch einen zusätzlichen Steigerungseffekt erhalten haben. Es wird deshalb beantragt, auch die Gemeinden an diesen Mehreinnahmen zu beteiligen. Dies könnte durch eine einfache Weise geschehen, indem von den Gesamteinnahmen der besonderen Gesellschaftssteuer ein Anteil von 47 Prozent (anstatt die Hälfte) dem Investitionsfonds zugewiesen wird. Damit würden die Gemeinden mit dem für den Finanzausgleich geltenden Ansatz von 15 Prozent auch an den Mehreinnahmen aus der Erhöhung der Mindeststeuer mit rund 2,1 Mio. Franken mitpartizipieren.

Aufhebung der Einzugsprovision für die Landessteuer

Mit der Aufhebung der 2 prozentigen Einzugsprovision ist der Gemeinderat aufgrund der erheblichen Mitwirkungsarbeiten der Steuerverwaltung bei der Steuerveranlagung grundsätzlich einverstanden. Es wird aber erwartet, dass das Land seine finanziellen Gesamtleistungen an die Gemeinden aufrecht erhält und dass bei den laufenden Gesprächen in der «gemeinsamen Arbeitsgruppe für die Neuregelung des Finanzausgleichs und des Subventionswesens» nach einer Lösung gesucht wird, welche den Anliegen der Gemeinden im gesamten und der Gemeinde Mauren mit den Sonderaufgaben des Weilers Schaanwald im besonderen Rechnung trägt.

Faktoren	Budget 1993	Budget 1994	+/-
Darlehen und Beteiligungen	740'000	828'600	+ 88'600
Bodenkäufe	640'000	10'000	- 630'000
Hochbauten	1'010'000	2'400'000	+ 1'390'000
Tiefbauten	2'953'000	2'687'000	- 266'000
Einrichtungen	433'000	861'000	+ 428'000
Bruttoausgaben	5'776'000	6'786'600	+ 1'010'600
Subventionen, Beiträge -	1'334'400	- 1'540'000	+ 205'600
Nettoinvestitionen	4'441'600	5'246'600	+ 805'000
Selbstfinanzierung	- 4'324'755	- 4'398'016	+ 73'261
Fehlbetrag	- 116'845	- 848'584	+ 731'739

Es geht um die letzten Seidenbäume

Jahresbericht des OVM für 1993 Abt. Natur-Umweltschutz

Das Jahr 1993 war recht extrem, warmer Frühling, nasser Juli und September. Ich sah auffallend wenig Kröten beim Laichen, keine Neuntöter und nur vereinzelte Graureiher.

Im Mai schwammen in der Esche, nahe Sportpark, viele Plastikfetzen und anderer Unrat. (Ursache: Arbeiten am nahen Klärbecken). Siloabfälle und zerrissene Siloballen in der Naturwiese von Therese Baumann, Schaanwald, sowie Abriss von Schwabennestern mit Jungen drin, gaben zu Reklamationen Anlass.

Positiv gestaltete sich die Zusammenarbeit mit der Gemeinde, welche den verschiedenen Anliegen nachging, und auch eine Lösung für die Magerwiesen und das Jagdproblem im Maurerriet suchte.

Wisaneln

Seit der Drainagekorrektur scheint sich der Boden wieder zu stabilisieren. Es muss immer noch dringend auf die umgebenden Pufferzonen geachtet werden. (20m hangseits kein Dung, und ringsherum nur Grasbewirtschaftung!)

Küferlislöcher

Die Streue wurde fachgerecht gemäht. Leider hat ein Umweltsünder im Mai den Zaun eingedrückt und eine undefinierbare Brühe entsorgt. Solche Typen müssten empfindlich gebüsst werden. Dieses dichte Gestrüpp wird von vielen Kleintieren und Vögeln als Schutz- und Brutzone aufgesucht. Es ist daher unverständlich, dass die Jägerschaft direkt anschliessend eine Luderstelle (Köder mit Metzgereiabfällen) einrichtet.

Naturreservat BIRKA

Durch die Laubfroschzählung 1993 wurde dieses Gebiet überregional berühmt. Stellt es doch im neuen Inventar das südlichste Vorkommen im Rheintal dar. Ich beobachte die Laubfrösche schon seit Erstellung des Reservates, und mir scheint, dass nach einigen Jahren stärkerer Zunahme, jetzt eher ein Rückgang zu beachten ist. Ich entnehme das dem jeweiligen Rufen im Frühsommer. Die Wasserpflanzen haben sich überaus stark entwickelt (Eutrophierung), die Linsen schliessen im Sommer die ganze Wasserfläche; so

dass im Winter die verwesenden Pflanzen den Sauerstoff verbrauchen.

Sanierung

Sämtliches Gebüsch muss südlich des Weihers entfernt werden. Vielleicht kann man mit der Methode «Oelwehr» mit einem Kaiserfass die Linsen im Sommer und Herbst absaugen. Die Aquarianer würden auch behilflich sein. Der knappe Wasserstand im Sommer konzentriert die Nährstoffe und fördert so die Pflanzenwucherung.

Tümpel Untermahd

Wiederum eine Ente mit Jungen beobachtet. Hier sieht man viele Schwalben über dem Wasser nach Mücken jagen. Die hohen Bäume werden oft von Greifvögeln aufgesucht. Leider wurden beim Wegräumen der vom Blitz erschlagenen Birke die Sumpfschwertlilien zertrampelt. Im Teich fanden sich bereits einige Kröten und Grasfrösche ein. (Jungtiere wandern bis zu 1 km und kommen nach 3 Jahren wieder zum Laichplatz zurück!)

Ausgleichsbecken Binza

Dieses neue Biotop ist schon sehr schön verwachsen und nicht mehr wegzudenken. Ein Schwarm Elritzen (kleine Fische) stellt sich ein. Zahlreiche «Binz-

ner-Schwalben» jagen nach Mücken, und viele Enten haben sich eingestellt. Hoffentlich kann das Streufeld von L. Marxer erhalten werden.

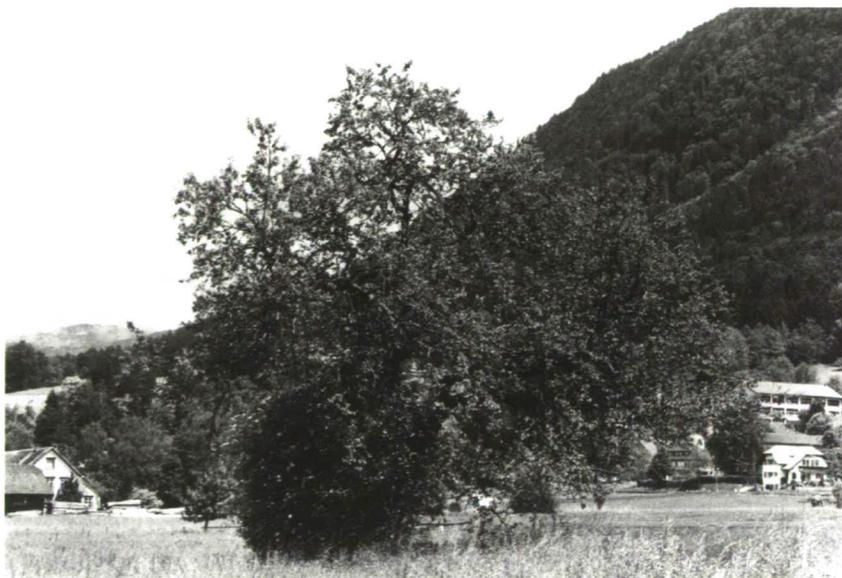
Jagdverbot Maurer Riet

So begründet das Ansuchen um ein Jagdverbot im Maurer-Riet war, so traurig ist wahrscheinlich das Ergebnis. Der radikalste Jäger wird es wahrscheinlich wieder bekommen, und gegen den Willen der Bevölkerung die wenigen Tiere abknallen. Wir kämpfen auf verlorenem Posten und niemand kann dies verstehen. Da macht man riesen Aktionen für Naturschutzjahr, Tierschutz, Arterhaltung etc; wird's aber konkret, traut niemand über den eigenen Schatten zu springen. Traurig!

Aktion Seidenbäume

Es geht um die letzten Seidenbäume. Drei stehen noch beim Bühlkappele, einer bei der Bahnlinie, südlich der Gemeindegasse. Der Chef des Pflanzgartens, Herr Schädler, hat schon erfolgreich nachgezüchtet. Man sollte dringend an öffentlichen Plätzen, an Strassenrändern einige dieser geschichtsträchtigen Bäume anpflanzen. (z.B. bei Dorfbrunnen, Weiher ...). Bei uns wurde stets die weissfruchtige Art (*morus alba*) angepflanzt.

(Fortsetzung auf Seite 14)



Es gibt auf unserem Gemeindegebiet nicht mehr viel Maulbeerbäume, die noch Ende des letzten Jahrhunderts für die Seidenraupenzucht verwendet wurden. Hier sehen wir ein Prachtsexemplar bei der Bahnlinie, südlich der Gemeindegasse (links). Rechts im Bild (oben) erkennen wir das Schaanwälder Primarschulhaus.

Die letzten Seidenbäume

(Fortsetzung von Seite 13)

Misteln und Efeu

Immer wieder taucht die Frage nach dem Schaden von Misteln und von Efeu auf. Efeu ist harmlos, kein Schmarotzer (Wurzeln im Boden), und eine Zierde bei alten Bäumen. Zudem bietet dieses immergrüne Geranke Schutz und Nistplatz für unzählige Kleintiere. Es gibt keinen Grund, Efeu zu vernichten. Die Mistel ist ein Halbschmarotzer, der vor

allem alte oder schwache Bäume befällt. In gesunden Obstbeständen findet man sehr selten Misteln. Die weissen Beeren werden von verschiedenen Vögeln (Misteldrosseln) gefressen, wodurch die Verbreitung erfolgt. Weil der Wald seit eh und je, und heute besonders durch die kranken Weisstannen, eine Unzahl von Misteln aufweist, fällt die Verbreitung von Bäumen im Dorf überhaupt nicht ins Gewicht. Es hat daher wenig Sinn, die Misteln von Amtes wegen zu bekämpfen. Diese Ansicht be-

stätigen auch fachkompetente Personen wie: Gemeindeförster Peter Jäger, Gartenbauingenieur Franz Marxer, Forstbiologe Michael Fasel und der Chef des Pflanzgartens, Ing. Schädler.

Naturwiesen

Ein besonderes Anliegen sollte uns allen Erhalt und Pflege von Naturwiesen sein. Von Fall zu Fall kann die Ertragsminderung vom Lande subventioniert werden. Ansprechpartner ist Gerhard Meier, Sachbearbeiter auf dem Baubüro der Gemeinde.

Naturschutzobmann : Hanno Meier

Verursacherprinzip zeigt Wirkung

Entsorgungsumfeld in der Gemeinde Mauren

Abfallentsorgung ist schon seit vielen Jahrzehnten ein aktuelles Thema. Mit dem Anschluss an den «Verein für Abfallentsorgung» im Jahre 1973 konnte ein Meilenstein für die umweltgerechte Entsorgung gelegt werden. Die Gemeinde Mauren war und ist stets bestrebt, die Entsorgung so optimal als möglich für die Bürger organisatorisch zu verbessern.

So wurde zum Beispiel die separate Sperrgutsammlung mit der «normalen» Abfallentsorgung zusammen gelegt. Die Pfadfinder konnten für das separate Sammeln von Altpapier gewonnen werden. Die separate Grünabfuhr wurde 1992 eingeführt und wird zusehends mehr in Anspruch genommen.

Mit dem Betrieb der Bauschuttdeponie konnte ein Platz für den heute sehr wichtigen Bereich Kompostieranlage geschaffen werden. Bedenkt man, dass 1993 auf der Deponie Langmahd 21'322 m³ Inertstoffe (Baugrubenaus-hub und Bauschutt) endgelagert sowie 1'625 m³ Häckselgut verarbeitet wurden, sind die grossen Anstrengungen der Gemeinde gerechtfertigt.

Erst in jüngster Zeit konnte die provisorische Sammelstelle für wiederverwertbares Material (Glas, Papier, Eisen, Altöl, Speiseöl, Batterien, Aluminium, Weissblech, Leuchtstoffröhren, Kühlgeräte, Elektrogeräte und Pet) vom Bürgerheimplatz bei der Deponiestelle integriert werden. Die provi-

sorische Sammelstelle in Schaanwald wurde aufgelöst und in die geschlossene und überwachte Sammel- Kompostier und Deponiestelle (SKD) um Langmahd / Ziel integriert. All diese Massnahmen helfen mit, «Abfall» rationell und umweltgerecht zu entsorgen.

Umweltbewusstsein fördern

Wie bereits vorgängig angesprochen ist die Gemeinde bestrebt, die Entsorgung zu vereinfachen und das Umweltbewusstsein zu fördern. Mit der «Aktion saubere Gemeinde» wird versucht, bereits in den Schulen das Umweltbewusstsein bei den Kindern zu fördern. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass sich das Verhalten der Bevölkerung positiv geändert hat. Bei der Sammelstelle kann eine enorme Akzeptanz festgestellt werden. Von Jahr zu Jahr wird weniger wiederverwertbares Material in den Hausmüll geworfen. Das Angebot für die Entgegennahme der einzelnen Materialien wurde dementsprechend auch ergänzt. Separate Sammlungen von Sonderabfällen (Gifte, Farben und weitere Problemstoffe) wurden zweimal jährlich auf der Deponie durchgeführt.

Seit 1990 Containerleerung

Da Mauren bereits die Leerung der Container eingeführt hat, war die Umstellung auf Gebührenmarken sozusagen problemlos. Mit der Einführung des Containersystems wurde nicht nur das

Ortsbild wesentlich geprägt, sondern auch das Verursacherprinzip eingeführt. Mit der landesweiten Regelung kann nun auch der Mieter in einem Wohnhaus seinen Hausmüll verursachergerecht entsorgen.

Durch die Mithilfe der Bevölkerung und dem unermüdlichen Einsatz der Gemeindeangestellten kann die Gemeinde Mauren stolz auf ihr Gemeindegebiet sein. Die vorhandenen Infrastrukturen für die Bewältigung des anfallenden «Abfalls» sind durchaus zeitgemäss und können jederzeit den neuen Erkenntnissen angepasst werden. (G. Meier, Bauverwaltung)

Gemeindesammlung des OVM

Alljährlich gelangen wir im Frühling an Sie mit der Bitte, den «Vogelverein» mit einer Geldspende zu unterstützen. Wir freuen uns über das grosse Verständnis, das Sie uns dabei entgegenbringen und wir bedanken uns herzlich für Ihre Beiträge, welche für folgende drei Bereiche verwendet werden:

1. Natur- und Umweltschutz

Hier betreuen wir die Naturschutzgebiete im Riet, setzen Stangen für die Greifvögel, hängen Nistkästen für verschiedene Vogelarten auf, künstliche Schwalbennester geben wir gratis ab.

Wir machen die Nistkastenkontrollen und führen die Statistik.

(Fortsetzung auf Seite 15)

OVM: Spender-Aktion

(Fortsetzung von Seite 14)

2. Vogel- und Kaninchenzucht

Gerade in der Ziervogelzucht sind wir bemüht, exotische Vögel nachzuzüchten, um im Sinne des Tierschutzes die Importe zu verringern. Dabei hatten wir schon grosse Erfolge, wenn wir an die Grosspapageien denken, die wir in den letzten Jahren nachgezogen haben.

Das Halten von Kaninchen ist wieder «in». Kinder haben ein beliebtes Bezugstier, für den Haushalt liefern sie gesundes Fleisch, und sie vermindern einen Teil des Grünabfalls. Kaninchenzüchter werden von uns unterstützt und gefördert.

3. Vogelparadies Birka

Diese Anlagen kennt wohl jedermann in Mauren. Der Kinderspielplatz wird die ganze Woche rege benützt. Ein neuer Kletterturm wurde kürzlich erstellt. Ebenso sind die verschiedenen Volièren eine Attraktion für jung und alt. Der Kiosk ist an Wochenenden ein



Umweltschutz im Kleinen: Hier das Biotop im Untermahd. Hier sieht man viele Schwalben über dem Wasser nach Mücken jagen. Im Teich fanden sich bereits einige Kröten und Grasfrösche ein. Das Biotop ist Lebensraum für viele Vögel, Pflanzen und Kleintiere.

beliebter Treffpunkt für Wanderer und Senioren. Dass diese drei Schwerpunkte recht zeitaufwendig sind, zeigen die vielen Tausend Fronstunden, die hier schon eingesetzt wurden.

Ferner brauchen wir dringend Geldmittel, um die jährlich anfallenden Kosten für Reparaturen, Futter, Heizung, Versicherungen usw. zu bezahlen. Für die Pfauen und Fasane wollen wir dieses Jahr neue Gehege erstellen, das

Schindeldach einer grossen Volièrè muss ersetzt werden.

Wir glauben, dass Sie aus diesen Angaben die zweckmässige Verwendung der Spenden entnehmen können. Für weitere Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung.

Ornithologischer Verein Mauren
Präsident T. Meier / Aktuar H. Meier

Erste Erfahrungen mit den neuen Abfallgebühren

Kostendeckende Gebühren nach dem Verursacherprinzip gemäss Abfallgesetz von 1988

Seit dem 1. Januar 1994 gelten in ganz Liechtenstein einheitliche Abfallgebühren. Im ganzen Land werden somit «offizielle» Kehrichtsäcke oder identische Marken für Säcke oder Container verwendet. Damit wurde realisiert, was sorgfältig von allen Gemeinden, zusammen mit dem Land, vorbereitet wurde.

Wie die ersten Erfahrungen zeigen, haben sich auch die Einwohner derjenigen Gemeinden, die bisher keine Sack- oder Containergebühr kannten, schnell an das neue System gewöhnt. Gemäss Information des Transportunternehmens, welches den Hauskehricht aus allen Gemeinden einsammelt und nach Buchs transportiert, werden praktisch keine «falschen» oder nicht mit Marken versehenen Säcke mehr bereitgestellt.

Kostendeckende Gebühren nach dem Verursacherprinzip

Oberstes Ziel der Abfallbewirtschaftung von Land und Gemeinden ist die

Reduktion der Abfallmengen und die Förderung der Wiederverwertung (Recycling). Um dieses Ziel zu erreichen, wurden in allen Gemeinden kostendeckende Gebühren nach dem Verursacherprinzip eingeführt, wie das vom Abfallgesetz seit 1988 verlangt wird.

Die neuen, kostendeckenden Abfallgebühren setzen sich aus folgenden Komponenten zusammen: Einsammeln und Transport des Kehrichts, Betriebskosten der Kehricht-Verbrennungs-Anlage (KVA) Buchs, Investitionen (Verzinsung und Abschreibung) der KVA Buchs und Kehrichtsack oder Kehrichtmarke.

Zusätzlich wurden die Kosten für die Entsorgung der Kleinelektrogeräte, welche von den Einwohnern an den Sammelstellen der Gemeinden abgegeben werden können, die Kosten der periodischen Sonderabfallsammlungen in den Gemeinden sowie die Kosten der Verrechnungsstelle mitberücksichtigt.

Gleiche Kostenberechnung für Haushalt und Industrie

Für einen 5kg schweren 35-Liter-Kehrichtsack wurde folgender Betrag errechnet (gerundet):

Sammlung und Transport	Fr. -.50
Betrieb KVA	Fr. -.60
Investitionen KVA	Fr. -.30
Kehrichtsack inkl.	
Verkaufsmarge	Fr. -.15
Elektroapparate, Sonderabfälle und Verrechnungsstelle	Fr. -.10
	<hr/>
	Fr. 1.65

Für Direktanlieferungen, das heisst, Abfall, der durch Industrie und Gewerbe selber nach Buchs transportiert wird, kommen die gleichen Ansätze zur Anwendung. Es entfallen aber die Beträge für Transport und Behältnisse, weil Direktanlieferer ihren Abfall auf eigene Kosten und in eigenen Gebinden nach
(Fortsetzung auf Seite 16)



Neue Abfallgebühren

(Fortsetzung von Seite 15)

Buchs transportieren. Die Gebühren für die Direktanlieferung errechnet sich pro Tonne wie folgt (gerundet):

Betrieb KVA	Fr. 120.–
Investitionen KVA	Fr. 65.–
Elektroapparate, Sonderabfälle, Verrechnungsstelle	Fr. 19.–
	Fr. 204.–

Die neuen Gebühren für die Direktanlieferung und teilweise auch für den Hauskehricht sind höher als die letztjährigen. Die Gebühren konnten bisher niedriger gehalten werden, weil Land und Gemeinden erhebliche Subventio-

nen an Bau und Ausbau der KVA Buchs entrichteten. Diese Subventionen entfallen jedoch nach Abschluss der heute laufenden grossen Ausbau-Etappe der KVA.

Die Anlieferer müssen jetzt auch für den Ausbau und die notwendigen Erneuerungen der KVA aufkommen. Das schlägt sich im Posten Investitionen (Verzinsung und Abschreibung) nieder, welcher etwa einen Fünftel der Gebühren ausmacht. In der Schweiz werden derartige Subventionen bis in zwei Jahren ebenfalls entfallen, so dass die Abfallgebühren auch dort entsprechend ansteigen.

Absolventen der Matura 1994

Reifezeugnisse am LG für drei Maturae und Maturi aus Mauren

Festlich geschmückt war der Gemeindegastsaal in Balzers, als am 29. Mai 1994 insgesamt 54 Maturae und Maturi, 26 Damen und 28 Herren, anlässlich einer Feierstunde die Maturazeugnisse in Empfang nehmen durften.

Erfreulich dabei, dass drei Absolventen aus Mauren / Schaanwald kommen:

- Batliner Florian, Heiligwies 91, Schaanwald
- Wohlwend Petra, Fürst-Franz-Josef-Str. 47, Mauren
- Marxer Claudia, Krummenacker 318, Mauren

Aus der Hand von Dr. Marco Ospelt, Präsident der Maturakommission, erhielten die Maturae und Maturi aus den vier Klassen ihre Zeugnisse. Für den Abschluss mit Durchschnittsnoten 5,3 und 5,4 erhielten sechs Absolventen ein Buchgeschenk, nämlich einen «Peter Kaiser». Aus Mauren durfte die-

ses Geschenk Claudia Marxer entgegennehmen.

Wir stellen uns in die Reihe der Gratulanten und wünschen insbesondere «unseren» drei erfolgreichen Kandidatinnen und Kandidaten für die Zukunft alles Gute.

Ausstehende Gerichtsentscheide

Die ausstehenden Gerichts-, VBI- und Regierungsentscheide im Zusammenhang mit der Gemeinde Mauren sind nun in einer Statistik erfasst und dem Gemeinderat vorgestellt worden.

Umweltschutz

Öffnungszeiten der SKD

Wussten Sie, dass die Öffnungszeiten der Sammel-, Kompostier- und Depo-niestelle (SKD) ab 1. März

Mo. bis Fr.: 13.15 - 17.30 Uhr
Di. vormittags: 8.00 - 12.00 Uhr
(nur bei trockener Witterung)
Sa.: 10.00-12.00 Uhr / 14.00-16.00 Uhr
sind?

- Abfall-, Grüngut- und Sperrgut-Marken praktisch in allen Geschäften im Land erhältlich sind;
- es Marken für Abfall (Hauskehricht) für Container gibt;
- es Marken für Sperrgut pro 5 kg = 1 Marke, max. Gebinde 1.80 m lang, 0,60 m breit und 30 kg gibt;
- es Marken für Grünabfuhr, Behälter z.B. 20 Liter oder 5 kg, bzw. Bündel, pro 5 kg gibt;
- Elektrogeräte bis 5 kg in den Kehricht gehören;
- Elektrogeräte über 5kg und Kühlgeräte allgemein gebührenpflichtig sind;
- Komposterde bis 1m³ gratis bezogen werden kann;
- Komposterde abgefüllt in Säcken gegen einen Unkostenbeitrag erhältlich ist;
- Sie sich bei Fragen zu Kompostierung und Entsorgung an den Deponiewart (Norbert Marxer) oder an die Gemeindebauverwaltung (Gerhard Meier) wenden können.

Leute in Mauren

Erneut eine erfreuliche Meldung vom Ausbildungssektor. Norbert Ritter, Mauren und Jürgen Gritsch, Schaanwald erhielten nach fünfjährigem Studium an der Liechtensteinischen Ingenieurschule ihre Diplome als Bauingenieure HTL. Norbert Ritter erzielte mit einem Notendurchschnitt von 5,37 das beste Ergebnis aller Absolventen.

Ing. HTL Norbert Ritter konstruierte eine Brücke, damit Fussgänger und Radfahrer von Triesen nach Sevelen gelangen können. Er plante eine Holz- und Stahlbaukonstruktion, die den Rhein an dieser Stelle auf seiner vollen Breite überspannt, Fussgänger wie Radfahrer können sich dabei hindernisfrei kreuzen und die Brücke ist in einer Richtung für Rettungsfahrzeuge passierbar.

Ing. HTL Jürgen Gritsch erweiterte in einer Studie die ARA Benden mit

dem Ziel, dieser die Abwässer von allen Gemeinden des Landes zuführen zu können. Eine seiner wichtigsten Aufgaben war die Erstellung von Bemessungsgrundlagen zur Ermittlung von allen erforderlichen Grössen bis ins Jahr 2020 und die Projektierung der damit verbundenen technischen Voraussetzungen.

An der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich wurde lic. jur. Graziella Marok, Tochter des Franz und der Edith Marok-Büchel, Mauren, summa cum laude zum Doktor der Rechte promoviert. Das Dissertationsthema lautete: «Die privatrechtliche liechtensteinische Anstalt unter besonderer Berücksichtigung der Gründerrechte». Wir gratulieren Graziella Marok zur Erlangung der Doktorwürde recht herzlich und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

Wie kann Schaanwälder Verkehrsproblem gelöst werden?

Diskussion zwischen Regierung und Maurer Gemeinderat wird zu einem Dauerthema

Wird die Verkehrsproblematik in Schaanwald zu einem Dauerbrenner? Jedenfalls sind bis heute noch keine konkreten Lösungsvorschläge auf dem Tisch, die der Schaanwälder Bevölkerung aus ihrer prekären Verkehrssituation heraushelfen könnten. Um für den Weiler Schaanwald, der eines der höchsten Verkehrsaufkommen in unserer Region aufweist (durchschnittlich ca. 11.000 Fahrzeuge pro Tag) eine möglichst weitreichende Lösungsmöglichkeit zu finden, trafen sich kürzlich die Maurer Regierungsrätin Dr. Cornelia Gassner (zuständig für Verkehr in der Landesregierung), der Tiefbauamtsleiter mit dem Maurer Gemeinderat zur Erörterung der Probleme.

Alle waren sich einig: das hohe Verkehrsaufkommen in Schaanwald führt vor allem zu einer empfindlichen Beeinträchtigung der Lebensqualität der Einwohnerschaft, was nach geeigneten Gegenmassnahmen ruft. Die Gemeinde Mauren ist in besonderer Masse daran interessiert, im Zusammenwirken mit dem Land alle Vorkehrungen zu unterstützen, die kurz- und längerfristig zur Verbesserungen des heutigen und für die Zukunft absehbaren Zustandes führen.

Massnahmen

Der Ablauf und die Ergebnisse des durchgeführten Verkehrswettbewerbs werden von der Regierungsrätin nochmals kurz in Erinnerung gerufen, nachdem der Gemeinderat bereits im Jenny-Spoerry-Gebäude die Gelegenheit hatte, die Vorschläge der Wettbewerbsteilnehmer zur Kenntnis zu nehmen. Der Wettbewerb brachte nicht den grossen «Wurf» eines problemlösenden Resultats. Insbesondere für das Unterland und Schaanwald liessen die Vorschläge der Verkehrsplaner einiges zu wünschen übrig. Die Jury konnte denn auch der Regierung keines der Projekte zur Realisierung empfehlen. Anstelle eines kompakten Lösungsvorschlags wurden verschiedene Einzelmassnahmen vorgestellt, welche nun – teils kurz-, teils längerfristig realisiert werden sollen.

Als eher kurzfristige Massnahmen werden vom Ressort «Bau und Verkehr» der Regierung zurzeit die folgenden Aufgaben und Abklärungen gesehen:



Regierungschef Dr. Frick und Regierungsrätin Dr. Gassner anlässlich der Präsentation der Ergebnisse aus dem durchgeführten Verkehrswettbewerb. Der Wettbewerb brachte leider nicht den grossen «Wurf» eines problemlösenden Resultats.

- Gespräche mit der Nachbarschaft zur Koordination der Massnahmen (Vorarlberg, St. Gallen, Graubünden. Zollverwaltungen mit dem Ziel einer doppeispurigen Verkehrsabfertigung in Tisis, Industrie zu Fragen der Parkplatzbewirtschaftung und des Werkzubringerdienstes usw.);
- Finanzielle Aspekte (Erhöhung der Motorfahrzeugsteuer, Abschaffung des Steuerabzugs für Fahrten zum Arbeitsplatz, Zweckbindung der Verkehrsabgaben zur Finanzierung von Verkehrs- und Umweltaufgaben);
- Umwelt-Aspekte (Einführung einer CO²-Lenkungsabgabe); Bewirtschaftung Parkplätze Landesverwaltung (Gebühren, Umsteigeeffekt) als Vorbild für die Privatwirtschaft (Gewerbe, Industrie, Dienstleistungssektor).

Umsetzung

Bei der Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen ist zu berücksichtigen, dass es im FL diverse Gruppen von Verkehrsarten (Inländer, Grenzgänger, Durchgangs- und Schwerverkehr) gibt.

Die Umsetzung von Massnahmen zur Verkehrsverringern setzt Mut voraus, ist auf die Realisierbarkeit auszurichten und bedingt den politischen Willen zur Verbesserung der heutigen und für die Zukunft absehbare Situation. Im laufenden Jahr ist die Durchsetzung einiger kurzfristigen Massnahmen geplant. Der Kontakt und die Information

der Öffentlichkeit (Bürgerforum) soll ausgebaut werden.

Diskussionsansätze

Nach den bisherigen Kontakten der Regierungsrätin Dr. C. Gassner befindet sich der Letze-Tunnel noch im Vorstadium der Projektierung. Gegen die Einfahrt in den Tunnel auf Höhe von Frastanz ist Opposition aus Naturschutzkreisen erwachsen. Vermutlich wird eine Einfahrt vor Feldkirch gewählt. Die Ausfahrt aus dem Tunnel würde rund 200 m vor dem Zollamt Tisis erfolgen. Die Aussagen von Vertretern des Landes Vorarlberg und der Stadt Feldkirch, dass der Letze-Tunnel nicht mehr Verkehr für Liechtenstein bringe, muss stark bezweifelt werden.

Der Bau der S 18 als Querverbindung zwischen der österreichischen und schweizerischen Autobahn befindet sich parallel zum Letze-Tunnel in der Planungsphase. Am Widerstand der betroffenen Anrainer hat sich in Vorarlberg nichts geändert, so dass mit der Realisierung noch nicht in absehbarer Zeit zu rechnen ist.

Aus rechtlichen Überlegungen kann der Bau des Letze-Tunnels nicht verhindert werden. Feldkirch befürwortet den Bau zur Entlastung der Innenstadt vom Grenzgänger- und Durchgangsverkehr. Eine Rückstufung des Zollamts
(Fortsetzung auf Seite 18)



Der Leiter des FL Tiefbauamtes, Herr Ott, erläutert hier der Regierung die präsentierten Ideen aus dem Verkehrswettbewerb. Der Wettbewerb liess insbesondere für das Unterland und im besonderen für Schaanwald einiges zu wünschen übrig. Die Jury konnte denn auch der Regierung keines der Projekte zur Realisierung empfehlen.

Schaanwälder Verkehrsproblem

(Fortsetzung von Seite 17)

Schaanwald zu einem Nebenzollamt wird voraussichtlich unrealistisch sein, zumal dem Zollamt Schaanwald bei einem EWR-Beitritt Liechtensteins noch neue Funktionen der Güterabfertigung in den EU-Raum zufallen werden. In umgekehrter Richtung wird der Schwerkverkehr von Österreich nach Liechtenstein kaum abnehmen, da der Bahnhof Buchs allmählich zum Verladebahnhof ausgebaut wurde. Ein wichtiges Ziel müsste aber gerade darin bestehen, den Weiler Schaanwald vom besonders störenden Schwer- und Transitverkehr zu entlasten.

Seitens des Gemeinderats wird nicht in Abrede gestellt, dass mit den unter Punkt 2 skizzierten Massnahmen eine gewisse Verringerung des Verkehrsaufkommens erreicht werden kann. Einige der zu prüfenden Punkte werden politisch aber nur schwer durchsetzbar sein und damit nicht zu den erwünschten Erfolgsresultaten führen. Es wird vermutet, dass der Anteil des Durchgangsverkehrs am Gesamtverkehrsvolumen höher, als in den Statistiken dargestellt ist und in Zukunft noch zuneh-

men wird, besonders wenn die S 18 in Vorarlberg nicht realisiert werden kann. Vor diesem Hintergrund sollte die Problemlösung nicht einseitig auf die unter Punkt 2 erwähnten Massnahmen beschränkt werden. In die längerfristigen Überlegungen einzubinden ist nach wie

vor die Frage, ob die Schaanwälder Bevölkerung nicht durch eine «Entlastungs-Strasse» entlang der Bahntrasse von den Immissionen des hohen Verkehrsaufkommens geschützt werden könnte, zumal die Gemeindebehör-

(Fortsetzung auf Seite 19)

Verbesserung für öffentlichen Busverkehr

Damit das Umsteigen vom Individualverkehr auf den öffentlichen Verkehr interessant wird, bedarf es weiterer Verbesserungen im Betrieb sowie flankierender Massnahmen, wie Pfortneranlagen, Busspuren oder Fahrbahnhaltestellen. Seit die Ergebnisse aus dem Ideenwettbewerb vorliegen, hat das Verkehrsressort mit Dr. Cornelia Gassner an der Spitze einiges unternommen. Dennoch bedarf es in hohem Masse der Unterstützung der Bevölkerung, denn ohne diese läuft im Verkehr nichts.

Ein positives Bild vom öffentlichen Verkehr im Fürstentum Liechtenstein zeichnete in seinem Kurzreferat vor zahlreichen Zuhörern im TaK der Leiter des Postautodienstes für

Liechtenstein und die Ostschweiz, Jürg Eschenmoser. Die im öffentlichen Verkehr eingesetzten Busse haben im letzten Jahr 2,053 Mio km zurückgelegt und 2,87 Mio Fahrgäste befördert. In der Vergangenheit habe sich die PTT immer wieder um eine Attraktivitätssteigerung bemüht, Verbesserungsmöglichkeiten gebe es immer. Als Beispiele nannte Eschenmoser Angebotsverdichtungen, Direktkurse, wie den, der jetzt nach Feldkirch geht, oder eine Durchmesserlinie nach Vaduz, bei entsprechender Nachfrage auch weiter bis Triesen oder Sargans, das hängt vom Umsteigen der Grenzgänger ab, sagte Eschenmoser. Denkbar sei weiters eine Verbindung über Ruggell und Nofels nach Feldkirch.

Schaanwälder Verkehrsproblem

(Fortsetzung von Seite 18)

de nach wie vor an der längerfristigen Gestaltung eines Dorfzentrums im Bereiche des Gasthofes zum «Alten Zoll» interessiert ist. Die Haltung der Regierung, den Mehrverkehr (bei Realisierung Letze-Tunnel und Nichtrealisierbarkeit S 18) abzulehnen, darf nicht zu einer «Vogel-Strauss-Politik» führen, da damit der Bevölkerung bei der erwarteten Verkehrszunahme nicht gedient ist. Bei ganzheitlicher Betrachtung müsste damit auch eine Lösung in die Überlegungen mit einbezogen werden, welche im schlimmsten Fall eine Verbindung zwischen dem Zollamt Tisis und der Schweizer-Autobahn (entlang Staatsgrenze und Untertunnelung des Eschnerbergs) vorsieht.

Prüfung kurzfristiger Verbesserungsmaßnahmen

Auf eine Anregung aus dem Gemeinderat ist die Regierung bereit, eine provisorische Versuchslösung für eine Pfortneranlage auf die Hauptverkehrszeit hin zu prüfen, um Erkenntnisse zu gewinnen, ob die Lärm- und Geruchsimmissionen für die Einwohnerschaft Schaanwald vermindert werden können wenn die Autokolonnen bei Staubbildung vor dem Zollamt mit automatischem Rotlicht ausserhalb des hauptbesiedelten Wohngebiets zurückgedämmt werden.

Sichtdeklarations-Plaketten

Für die Einwohnerschaft von Mauren und Schaanwald besteht die Möglichkeit, bei der Passierung des Zollamtes in beide Richtungen die bekannten «grünen» Sichtdeklarations-Plaketten an der Windschutzscheibe anzubringen. Dies signalisiert dem Zollbeamten, dass nichts zu deklarieren ist. Die Plaketten können bei den Zollämtern inkl. einer Aufhängevorrichtung bezogen werden.

Mit der Ausgabe der Plakette soll gleichzeitig ein Merkblatt erstellt werden, welche Ware nicht zu deklarieren ist.

TV-Kanal Mauren / Eschen

Der TV-Kanal Eschen/Mauren entwickelt sich zusehends zu einem Medium, das in der Bevölkerung wachsenden Anklang findet.

Obwohl die 2. Phase der Programmgestaltung noch in den «Kinderschuhen» steckt, besonders durch die Publikationen von Vereinen, denkt die Kommission an eine weitere Verbesserung und Darstellung der Verlautbarungen. Die immer wieder gehörte Kritik des immensen Lesestoffes im «Vollbild» wird inskünftig durch geeignete Massnahmen zurückgedämmt. Allerdings dürfen wir nicht vergessen, dass Publikationen aus zwei Gemeinden und zwei Weilern gesendet werden müssen. Inskünftig sollen noch mehr Bilder und noch kürzere Texte im Vollbild erscheinen. Dafür wird der Teletext besser ausgebaut.

Es gibt heute etwa 70 Prozent der Haushaltungen, die über einen Teletext verfügen. Mit Hilfe des Teletextes kann eine Information innerhalb kürzester Zeit abgerufen werden und die oft langen Wartezeiten im vorderen Vollbild fallen dann weg. Auch an den Einsatz von TV-Sprecher/Innen ist gedacht. Allerdings dürfen wir bis zur Verabschiedung des Mediengesetzes (1995) keine bewegten Bilder senden, also nur den Ton. Inwieweit

die TV-Kommission Veranstaltungen wie z.B. Kirchenkonzerte, Konzerte im Saal, Gottesdienste usw. mit Ton und Standbild ausstrahlt, wird sich an der nächsten Sitzung im September 1994 ergeben.

Weitere Ideen für Sendungen

Die Bevölkerung ist aufgerufen, weitere Ideen der Programmgestaltung an die Gemeinden mitzuteilen oder weiterzuleiten. Foto- und Videovereine sind herzlich eingeladen, entsprechende Bilder (Stimmungsbilder, Historisches, Aktuelles usw.) über ein Thema zusammenzustellen und damit eine Sendung zu machen. Auch wird ein fixer Sendeplan ausgearbeitet, sobald eine entsprechende Personalstruktur (Redaktion) von den Gemeinderäten diskutiert worden ist.

Die bestehende TV-Anlage ist auf dem modernsten Stand und sie soll inskünftig noch besser genutzt werden. Zu diesem Entschluss kamen die Medienkommissionen von Mauren und Eschen anlässlich ihrer Sitzung vom 16. Mai 1994.

Ein Teil der Neuerungen soll bereits nach der Sommerpause eingeführt werden, ein weiterer Teil (z.B. Bilder für Goldene Hochzeiten, Geburtstage, Jubiläen usw.) ab 1. Januar 1995.

Zollamt Schaanwald: zweispurige Zollabfertigung

Vorsteher Johannes Kaiser informiert den Gemeinderat, dass derzeit von Seiten der Regierung und der Gemeinde intensive Bemühungen stattfinden, die Zollabfertigung auf österreichischer Seite zu beschleunigen, um die Kolonnenbildung in Schaanwald zurückzudämmen.

Im Rahmen einer Besprechung mit Regierungsrätin Dr. Cornelia Gassner, Vorsteher Johannes Kaiser, Hr. Waibel, Zollamtsleiter Tisis, Herr Jussel, Zollamt Tisis und Günter Lampert, Vizebürgermeister von Feldkirch, einigten sich die Delegationen, dass eine optimale Zollabfertigung auf zwei Spuren durchgeführt werden kann. Dazu bedarf es

baulicher Massnahmen: Frühzeitige Markierung und Aufteilung in zwei Spuren (bereits auf FL-Zollgebiet / spez. Abfertigung der Busse, damit zwei Spuren für PW's reserviert bleiben / ev. Lichtsignal-Anlage zur frühzeitigen Einweisung in die Fahrspur.

Die Thematik wurde ebenfalls von Dr. Gassner und Johannes Kaiser mit dem Zollamtsleiter Schaanwald, Not Janett besprochen, der in der angestrebten Variante zolltechnisch keine Probleme sieht.

Es folgt eine gemeinsame Sitzung der österr. und schweiz. Zollbehörde mit Vertretern der Regierung und Gemeinde.

Projekt «Forsthof Mauren» – bisherige Aktivitäten

Bericht der Kommission für Forst- und Waldwirtschaft Mauren

In der Gemeinderatssitzung vom 26. Mai 1993 stellt der neue Gemeindeförster Peter Jäger dem Gemeinderat seine Vorstellungen und Zielsetzungen über sein Tätigkeitsgebiet und seine Arbeitsweise im Forstbetrieb von Mauren / Schaanwald vor. Bei dieser Gelegenheit weist er daraufhin, dass die Realisierung eines «Forsthofes» die notwendigen Voraussetzungen schaffen würde, um den Forstbetrieb optimal führen zu können.

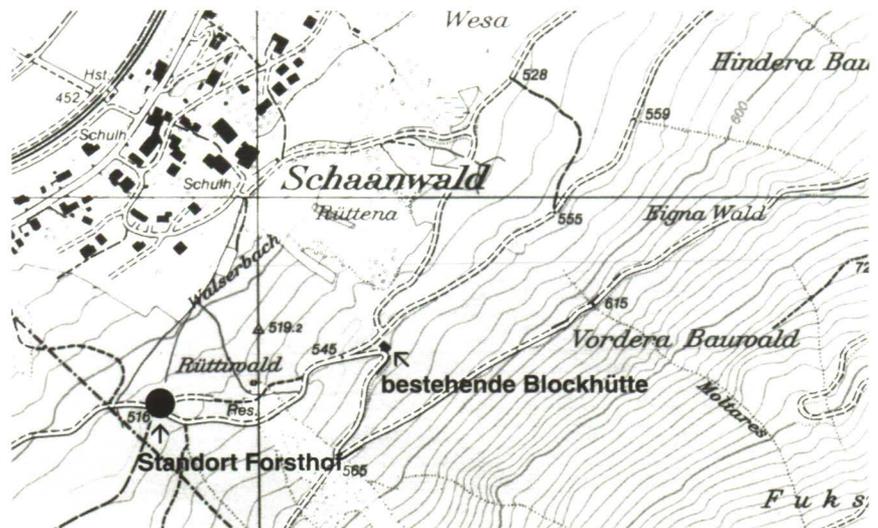
In der heutigen «Holzerhütte» herrscht ein akuter Platzmangel, die Maschinen können nicht fachgerecht untergebracht und gewartet werden, es sind keine sanitären Einrichtungen vorhanden, es fehlt die Möglichkeit die Angestellten bei sehr schlechtem Wetter «unter Dach» zu beschäftigen. Als mögliche Standorte für ein solches Gebäude sieht er den «Rüttwald I» (Waldgebiet zwischen Brunnenstube und Quellfassung), «Areal Gemeindegänge», und «Rüttwald II» (Waldgebiet zwischen Walserbach und Tannenweg). Der Gemeinderat beschliesst, in einer der nächsten Sitzungen zum Projekt «Forsthof Mauren» grundsätzlich Stellung zu nehmen.

Am 7. September 1993 befasst sich der Gemeinderat auf Antrag der Land- und Forstwirtschaftskommission erneut mit diesem Projekt. Nach eingehender Diskussion beschliesst der Gemeinderat, das Projekt «Forsthof» grundsätzlich voranzutreiben. Zur definitiven Entscheidungsfindung sollen genauere Unterlagen, wie Standort, Raumbedarf, Kostenschätzung usw. zur Verfügung stehen. Dem Antrag der Land- und Forstwirtschaftskommission, zum Zwecke der Grundlagenvorbereitung und – Beschaffung eine Kommission zu bilden, wird zugestimmt.

Die Kommission wird wie folgt besetzt:

- Klemens Oehri, Gemeinderat (Vorsitz)
- Peter Jäger, Gemeindeförster
 - Franz Matt, Gemeindebauführer
 - Norman Nigsch, Landesforstamt
 - Martin Senti, Alt-Gemeindeförster

Nach verschiedenen Diskussionen und Abklärungen, einigt sich die Kommission am 14. Dezember 1993 auf den



Hier sehen wir den Situationsplan für den Standort des Forsthofes zwischen Reservoir und Pumpstation in Schaanwald.

Standort Rüttwald I und schlägt diesen dem Gemeinderat zur Genehmigung vor. Die Kommission ist ebenfalls mit den vorliegenden Skizzen des neuen «Forsthofes» vom Gemeindeförster Peter Jäger, einverstanden und ersucht den Gemeinderat die weiteren Schritte zu unternehmen, damit die Planung ausgeschrieben werden kann.

Lage zwischen Reservoir und Pumpstation

Am 3. März 1994 nimmt der Gemeinderat zusammen mit dem Gemeindeförster einen Lokalausweis über den Standort des geplanten «Forsthofes» im Rüttwald vor. Dieses Gebiet wurde beim letzten Sturmwind im Janu-

ar dieses Jahres sehr stark in Mitleidenschaft gezogen, sodass der Waldbestand am vorgesehenen Standort ohnehin abgeholzt werden musste. Der Gemeinderat ist vom vorgesehenen Standort überzeugt und stimmt diesem einhellig zu. Wegen seiner Lage zwischen Reservoir und Pumpstation ist bei der Bauausführung besondere Vorsicht geboten.

Am 4. Mai 1994 beauftragt der Gemeinderat Architekt Wolfgang Meier aus Mauren, innert nützlicher Frist den «Forsthof» skizzenhaft aufzuzeichnen, den Raumbedarf zu berechnen und eine Kostenschätzung vorzunehmen.

(Klemens Oehri)

Folgen des Föhnsturms

Ein Bild der Zerstörung: 1900 m³ Windwurf

Der Föhnsturm vom 6. und 7. Januar 1994 hinterliess in den Waldgebieten der Gemeinde Mauren ein Bild der Zerstörung.

Mit Spitzengeschwindigkeit von bis zu 148 Kilometern pro Stunde brauste an diesen Januartagen ein orkanartiger Föhn über unser Land hinweg. Bei kleineren Gebäuden lockerten die Föhnböen Dachstühle oder deckten diese gar ab. Neben den sonst geringen Sachschäden sah die Situation bei den

Schäden am Waldbestand ungemütlicher aus. Aber auch hier hatten wir Glück im Unglück, denn vom Windwurf wurden nur wenig Schutzwälder betroffen. Der Föhn tobte besonders in Waldbeständen der unteren Lagen. Die Zerstörung des bestehenden Waldes war im Bereich Brandfleck (Ruabsteg) und nördlich davon gegen das Löchleries sowie im Rüttwald westlich der Schule Schaanwald am grössten.

(Fortsetzung auf Seite 21)

Föhnsturm in Mauren

(Fortsetzung von Seite 20)

1900 m³ an Windwurfschäden

Die drei Flächen allein weisen eine geworfene Holzmenge von rund 1600 m³ auf. Die gesamte Windwurfmenge in den Waldungen von Mauren betrug ca. 1900 m³.

Nicht nur die Gemeinde Mauren hatte Schäden vorzuweisen, sondern auch alle übrigen liechtensteinischen Gemeinden, wobei das Unterland deutlich stärker betroffen war als das Oberland, mit Ausnahme der Gemeinde Schaan. Der Föhn «rasierte» insgesamt ca. 12'600 m³ Holz um.

Auf sechs Gemeinden allein entfallen davon rund ca. 10'600 m³ oder 84 Prozent der liechtensteinischen Sturmholzmenge.

Mauren	1900 m ³
Eschen	2200 m ³
Gamprin	
Ruggell	3000 m ³
Schellenberg	
Schaan	3500 m ³
Übrige Gemeinden	2000 m ³
Total	12'600 m ³

Aussagekräftiger als diese Mengenangabe ist das Verhältnis zwischen der Sturmholzmenge und der bisherigen

jährlichen Normalnutzung. So entspricht die gesamtlichtensteinische Sturmholzmenge ca. 12'600 m³ einer 84 Prozent Normalnutzung. Auf den ersten Blick erscheint dies nicht viel, wird jedoch die Sturmholzmenge auf die am meisten betroffenen Gemeinden aufgeschlüsselt, erhalten die Zahlen einen ganz anderen Stellenwert. In Mauren entspricht die Sturmholzmenge einer 172 Prozent Normalnutzung, in Eschen einer 157 Prozent Normalnutzung und in Schaan einer 233 Prozent Normalnutzung.

Keine grossen Auswirkungen auf den Holzmarkt

Trotz der grossen Mengen Windwurfholz in Liechtenstein, hatte dies keine grossen Auswirkungen auf den Holzmarkt. Dank der guten Kontakte zu den Sägereien konnte das Holz zu guten Konditionen an den Mann gebracht werden. 90 Prozent der Holzmenge der Gemeinde Mauren wurden nach Italien verkauft und 10 Prozent blieb in Liechtenstein. Die Holzhauereiarbeiten stehen kurz vor dem Abschluss. Bisher wurde eine Holzmenge von ca. 1800 m³ aufgerüstet. Die Aufräumarbeiten werden mit Volldampf vorangetrieben, um der Gefahr eines drohenden Borkenkäferbefalls zu begegnen.

(Peter Jäger)

Sicherung des landwirtschaftlichen Einkommens

Zum Vernehmlassungsbericht für den Entwurf eines Gesetzes über die Sicherung des landwirtschaftlichen Einkommens hat die Landwirtschaftskommission eine ausführliche Stellungnahme abgegeben. Darin wird vorgeschlagen, dass Art. 9 geändert oder ergänzt werden sollte, indem der Staat die Direktzahlungen an die beitragsberechtigten Betriebe regelt.

eine rechtskräftige Entscheidung aus. Im Gemeinderat stellt man sich auf den Standpunkt, dass nur der Gewerbetreibende für den Schwerverkehr zu den Sportanlagen und zur Rhetaca offen bleiben soll.

Der PW-Verkehr sollte möglichst auf allen Zubringerstrassen zu den Sportanlagen geöffnet sein. Zudem ist anzustreben, dass der «Escheweg» ebenfalls für den PW-Verkehr zu öffnen ist.

Entstaubungsbelag bei Oxnerstrasse

Von den Anrainern der Oxnerstrasse liegt ein Gesuch um Bewilligung zur Einbringung eines Entstaubungsbelages beim Oxnerweg vor (Provisorium). Der Gemeinderat steht dem Anliegen positiv gegenüber.

Lastwagen-Fahrverbot Sportfeldstrasse

Die Verbotstafeln für den Schwerverkehr auf der Sportfeldstrasse sind bereits vorhanden, doch steht bis heute wegen einer hängigen Beschwerde

Tiefkühlgenossenschaft Mauren

Bericht von der Generalversammlung

Präsident Anton Meier eröffnet die 37. Versammlung, am 4. März 1994, an der gut 20 Personen teilnahmen. Der Bericht des Präsidenten mit anschliessender Gedenkminute für den langjährigen Präsidenten Egon Meier wurde verdankt und genehmigt. Ebenso wurde das Protokoll der letzten GV, der Kassabericht und der Revisorenbericht mit Interesse aufgenommen, verdankt und genehmigt.

Leider tritt der Präsident Anton Meier schon wieder ab, und es kommt zu Neuwahlen. Folgende Personen wurden einstimmig gewählt oder bestätigt:

Präsident:
Hanno Meier

Vorstand:
Ferdinand Frick, Adrian Matt,
Anton Meier, Ambros Mündle

Kassier:
Adrian Matt

Rechnungsrevisoren:
Gerold Matt, Ewald Kaiser

Anlagebetreuer:
Beat Marxer

VARIA:
Ein Viertel der Fächer sind noch nicht belegt. 4 Fächer zu 100 Liter, 5 zu 150 l, 14 zu 200 l, 7 zu 300 l, und 3 zu 400 l.

Mietpreise:
100 l = Fr. 50.- / 150 l = Fr. 75.- /
200 l = Fr. 100.- / 300 l = Fr. 150.-.

Es können auch Halbjahres-Mieten abgeschlossen werden. Auskünfte erteilt der Kassier: Adrian Matt Tel. 373 18 45.

Der neue Präsident dankt allen für den Einsatz im letzten Jahr, vor allem dem abgetretenen Präsidenten Anton Meier.

Erstes Seniorentreffen war erfolgreich

Bildlicher Streifzug mit dem Vorsteher durch Mauren / Schaanwald

Gleich vorweg: der 1. Seniorennachmittag am Freitag, 11. März 1994 im Gemeindesaal Mauren war ein voller Erfolg. Zahlreiche ältere Mitbewohnerinnen und Mitbewohner aus Mauren und Schaanwald folgten der Einladung der Gemeinde, wobei Gemeinderat Paul Matt, Vorsitzender der Familien- und Seniorenkommission, zusammen mit weiteren Mitgliedern, der älteren Generation ein unvergessliches Erlebnis organisierte.

Neben der Geselligkeit und der Ausstellung mit Bildern, Handarbeiten und Kunstgegenständen von «Maurer Seniorinnen und Senioren» im Foyer stand insbesondere die Ansprache von Vorsteher Johannes Kaiser im Mittelpunkt des Geschehens. Der Vorsteher unterstrich die Bedeutung des Zusammenlebens von jung und alt, deren ständiger Verbesserung in der Lebensqualität und des Wohlbefindens bis ins hohe Alter. Dafür habe die Gemeinde die infrastrukturellen Voraussetzungen zu schaffen. Auch sprach der Vorsteher über die Einschränkung in unserer übersättigten Wohlstandsgesellschaft. Wörtlich sagte Johannes Kaiser: «Wir müssen wieder lernen uns zu beschränken und mit weniger zufrieden zu sein. Die Gelder fließen nicht mehr so reichlich, was heisst, dass wir alle den Gürtel in Zukunft enger schnallen müssen. Viele Verpflichtungen und Aufgaben sind vom Staat auf die Kommunen übertragen worden». Die ältere Generation könne hierbei hervorragende Dienste leisten, denn sie wisse, was es heisst, schmal durchs Leben gehen zu müssen. Denn sie hätte dies unter Hinweis auf die Dreissigerjahre schon beweisen müssen.

Rundgang durchs Dorf anhand von Bildern

Sehr informativ verlief der «Rundgang durchs Dorf anhand von Bildern», die der Vorsteher kommentierte. Anhand von Dias zeigte er der Versammlung die geplanten Bauvorhaben der nächsten Zeit, die sich am breit abgestützten Konzept «MURA» orientieren. Dabei stellte er die gelungene Gestaltung des «Gänsenbaches» samt der neuen Post vor. Eine weitere Aufgabe, die auf Mauren warte, sei die bereits beschlossene, Ausführung der Weiherring-Gestaltung in der Bürgerheim-Bündt. Dort – im Her-

zen der Gemeinde – soll in den nächsten Monaten ein Kommunikationszentrum für jung und alt entstehen.

Der Vorsteher nahm Stellung zu weiteren Hoch- und Tiefbauprojekten in der Gemeinde (z.B. Renovation Kirche Schaanwald, Aufstockung der Kindergärten «Wegacker» und im «Weihering», Baulandumlegungen usw.).

Geselligkeit und Kunstschaffen

Neben den aktuellen Informationen kam aber auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Für die richtige Stimmung sorgte die Seniorenmusik Liechtenstein mit Felix Marxer, Ewald Hasler und Dr. Franz Nägele in bewährter Manier. Viel Applaus und Bewunderung entlockte auch die wirklich gelungene Ausstellung bei den Besuchern, die sich über

das künstlerische Schaffen von mehreren Seniorinnen und Senioren lobend äusserten und die ausgestellten Exponate von Olga Oehri, Schaanwald (Gobelins), Emil und Alois Marxer (Holzschnitzereien), Louis Matt (Bilder), Hugo Ritter (Uhrenschmuck) sowie die Gruppe «Montagshock» mit Bastelarbeiten und handwerklicher Bijouterie bewunderten. Auch die vielen gezeigten alten Fotos fanden grosses Zuschauerinteresse und liessen nostalgische Erinnerungen aufflackern. Zum Schluss dankte der Vorsteher der Kommission Familie und Senioren: Paul Matt, Inge Bühler, Myrtha Bühler, Balbina Mündle und Rosmarie Ritter mit weiteren Helferinnen für ihren grossartigen Einsatz zur Gestaltung dieses herrlichen Seniorennachmittags. Man war sich einig. Auch 1995 müsse man ein solches Treffen arrangieren.



Auf ein grosses Echo stiess die Ausstellung anlässlich des 1. Seniorentreffens in Mauren. Die ausgestellten Exponate von Olga Oehri, Schaanwald (Gobelins), Emil und Alois Marxer (Holzschnitzereien), Louis Matt (Bilder), Hugo Ritter (Uhrenschmuck) sowie die Gruppe «Montagshock» mit Bastelarbeiten und handwerklicher Bijouterie wurden bewundert. Hier sehen wir die Holzschnitzereien von Emil und Alois Marxer.



An dieser Wand zeigt Louis Matt einige Exponate aus seiner Bildersammlung.



Sie blicken auf ein reich erfülltes Leben zurück. Unsere Aufnahme zeigt von links Berta Kieber, eine Sozialarbeiterin, Maria Jäger, dahinter LBZ-Verwalter Walter Wanger, eine Sozialarbeiterin. Erna Oehri, eine Sozialarbeiterin und Paula Ritter. Das Bild entstand während unseres Gesprächs, das Redaktor Herbert Oehri, Mauren im April 1994 im Betreuungszentrum «St. Martin» in Eschen geführt hat (Bild Alfons Kieber).

«Die Gesellschaft hat sich völlig verändert»

Im Gespräch mit vier Maurer Frauen (alle über 90 Jahre) im LBZ «St.Martin» in Eschen

Es war ein interessanter Nachmittag im Liechtensteinischen Betreuungszentrum «St.Martin» in Eschen mit den vier Maurer Frauen:

- Erna Oehri (93 Jahre)
- Berta Kieber (92 Jahre)
- Paula Ritter (91 Jahre)
- Maria Jäger (90 Jahre)

mit denen ich über ihre Jugendzeit, die Entbehrungen und die Not der Dreissigerjahre, die gewaltigen Veränderungen nach dem Weltkrieg und über die heutige Gesellschaft geplaudert habe. Alle vier Frauen waren sich in einem Punkt einig: Die Gesellschaft von heute hat sich in ihrem langen Leben völlig verändert.

Wie es ihnen im LBZ Eschen gefalle?
– Einmütige Antwort: «Sehr gute Betreuung, gutes Essen, fürsorgliche Pflege und viel Freiheit». Wie steht es mit der Gesundheit, wollten wir wissen. Auch bei dieser Frage gaben die vier Gesprächspartnerinnen praktisch die

gleiche Antwort. «Im grossen und ganzen sind wir zufrieden. Wir haben zwar nicht mehr die körperlich Kraft wie früher, aber wir danken Gott, dass wir jeden Tag aufstehen dürfen». Und in der Tat: alle vier Frauen sind geistig noch sehr rege, wenn auch die eine oder andere mit dem Laufen etwas Mühe bekundet.

Als Erna, Berta, Paula und Maria anfangs dieses Jahrhunderts auf die Welt kamen, war dieses geprägt von patriarchalem Denken. Der Mann war der Herr im Haus, die Frau half in der bäuerlich geprägten Gesellschaft tüchtig mit, zog die Kinder auf und kümmerte sich um Haus und Herd. Heute, über 90 Jahre später, sind wir weit weg von diesen Idealen vergangener Epochen. Die Frau hat sich emanzipiert, ist gleichwertiger Partner des Mannes, hilft mit den Unterhalt für die gesellschaftsadäquaten Normen zu bestreiten und fordert zu Recht ihr Recht.

«Das war früher anders». War es besser, wollten wir wissen? Die älteren Damen: «Die Frauen hatten andere Mittel, um zu ihrem Recht zu kommen»! Verschmitzt blinzeln sie sich zu. Sie wollen der heutigen Generation nicht «dreinreden», die Frauen passen sich immer den Wertewandeln in der Gesellschaft an. «Wir sind anders erzogen worden. Bei uns hatte der Vater oder der Mann das Sagen im Hause. Heute sei dies immer öfters nicht mehr der Fall. Die heutigen jungen Männer seien ihrer Meinung nach etwas «verweichlicht». Sicher nicht alle. Aber doch sehr viele»

Dreiecksverhältnis Elternhaus, Kirche, Schule

Das oft zitierte Dreiecksverhältnis Elternhaus, Kirche, Schule funktionierte zu «unserer Zeit» noch gut. Die Eltern, Grosseltern, der Pfarrer, der Vorsteher (Fortsetzung auf Seite 24)



Veränderung der Gesellschaft

(Fortsetzung von Seite 23)

und der Lehrer waren damals noch Respektspersonen. Die heutige Jugend kenne die Entbehrungen von früher vielleicht noch vom «Hörensagen». Es sei eine entbehrungsreiche und auch «lehrreiche» Zeit gewesen. Als der 2. Weltkrieg (1914-1918) zu Ende ging, waren alle vier Interviewpartnerinnen junge Mädchen. Aber schon damals hiess es für sie, morgens oft um 6 Uhr aufstehen, frühstücken und aufs Feld. Die Zeit war nicht gerade rosig. Die vielen Landwirtschaften in Mauren lebten vorwiegend vom Ackerbau und von der Vieh- und Schweinezucht. Geld hatten die allermeisten Familien praktisch keines. «Es hat in unserem Aufwachsen keine einzige Metzgerei im Unterland gegeben, im Oberland 1-2 Metzgereien höchstens. Und in Mauren gab es zu jener Zeit zwei Bäckereien: Bäckerei Aurel Matt und der Güg-Ritter. Das Brot wurde vielfach noch zuhause gebacken. Erst in den Dreissigerjahren und nach dem 2. Weltkrieg begann sich die mittelständische Wirtschaft (Handwerk) zu entwickeln. Zarte Anfänge im Gewerbe kamen auf durch Schreinereien, Zimmereien, Bäckereien, Hufschmiede, Sattlerei, Wagenschmiede, Lohnmetzgereien und Bauhaupt- und Baunebengewerbe usw. - Aber das war später. In den Anfängen dieses Jahrhunderts mussten die Bauernfamilien oft Tiere aus dem Stall oder gar Böden verkaufen, um etwas Geld (damals noch Kronenwährung) ins Haus zu bekommen. Und auch dieses Geld ging nach dem 1. Weltkrieg verlustig. Schon während und nach dem Zusammenbruch der Donaumonarchie (Liechtenstein lehnte sich nach dem Ende des Deutschen Bundes und nach dem Krieg zwischen Preussen und Oesterreich noch stärker an Oesterreich an) gab es ein paar Dutzend Flüchtlinge, die man vorübergehend und vorwiegend in Maurer Familien unterbrachte. «Sie blieben nur für kurze Zeit und waren meistens Korbflechter. Andere halfen auf dem Feld mit».

Gesetzwidrige Demonstration oder friedliche Petition?

Die Frauen erinnern sich anhand mündlicher Überlieferungen ihrer Eltern und Grosseltern noch an die Münzwirren in Liechtenstein. Der österreichische Silbergulden war in Liechtenstein

gesetzliches Zahlungsmittel. Seit 1873 sank der Wert des Silbers auf dem Weltmarkt, als Folge davon sank auch der Wert des Silberguldens. In Liechtenstein wurde deshalb über die Nachteile der Silberwährung geklagt. Wer andern Kredit gab, und wer ein fixes Gehalt erhielt, verlor durch die Kursverluste, wer Schulden hatte, profitierte. Nach langen Auseinandersetzungen beschloss der Landtag 1876 gegen den Willen der Unterländer, die Goldwährung als gesetzliches Zahlungsmittel einzuführen. Im Alltag bedeutet dies die Einführung des Schweizer Frankens. Aus Rücksicht auf den Zollvertrag mit Oesterreich vermied man aber diesen Ausdruck. Die vier vom Volk gewählten Unterländer Landtagsabgeordneten legten aus Rücksicht auf die Stimmung im Unterland noch vor der Abstimmung im Landtag ihr Mandat nieder, da sie im voraus wussten, wie der Beschluss ausfallen würde. Die Landtagsabg. hatten die Stimmung im Volk aber offenbar falsch eingeschätzt. Das neue Münzgesetz stiess bei der Mehrheit der Bevölkerung auf eindeutige Ablehnung zum Erstaunen der Abgeordneten nicht nur im Unterland, sondern auch im Oberland. Oft hörte man die Meinung: «Der (reiche) Kapitalist gewinnt, der (arme) Schuldner verliert».

Am 13. Januar 1877 fand um 10 Uhr eine Landtagssitzung statt. Am Morgen dieses denkwürdigen Tages erfuhr Landesverweser von Hausen, dass im Unterland etwas im Tun sei. Seit acht Uhr wurden die Trommeln geschlagen und die Männer zusammengerufen, um vor dem versammelten Landtag in Vaduz zu demonstrieren. Als die rund 600 Teilnehmer um halb elf in Vaduz eintrafen, war die Sitzung bereits vorbei. Der Landesverweser empfing die Delegation der Demonstranten aus dem Unterland. Diese verlangten die Auflösung des Landtages und die Ausserkraftsetzung des Münzgesetzes. Für den Fall, dass diese Forderungen nicht erfüllt würden, **drohten sie mit dem Anschluss des Unterlandes an Oesterreich.**

Die Lage war ernst. Bereits in der Nacht vom 6. auf den 7. Januar 1877 hatten unbekannte Provokateure den Grenzstein von Gallmist (Nähe Zollamt Schaanwald) nach Schwabbrünnen (bei Nendeln) versetzt. Diese Nachricht

Senioren

war sofort in ausländischen Zeitungen verbreitet worden. Fürst und Landtag hielten es unter diesen Umständen für das Beste, den Forderungen aus dem Unterland nachzugeben. Die noch verbliebenen elf Abgeordneten legten ihr Mandat nieder, worauf der Fürst Johann II den Landtag auflöste. Das Münzgesetz wurde per Notverordnung des Fürsten vorläufig ausser Kraft gesetzt.

Wahlwirren

Auch an die Schreibereien von Befürwortern und Gegnern der Goldwährung können sich die vier Frauen aus mündlicher Überlieferung noch erinnern. «Die Befürworter hatten in der Liechtensteiner Wochenzeitung, die Gegner in der Feldkircher Zeitung, gestritten, wobei es oft nicht um die Sache ging, sondern auch Personen in beleidigender Weise heftig angegriffen worden seien».

Im April 1877 fanden die Landtagswahlen statt. Zunächst wählte jede Gemeinde für sich ihre Wahlmänner: Die Oberländer konnten, entsprechend den Einwohnerzahlen – 100 und die Unterländer 60 Wahlmänner wählen. Ende April versammelten sich diese Wahlmänner in Vaduz, um nun ihrerseits die 12 Abgeordneten zu wählen. Dabei kam es zum Streit: Die Wahlmänner aus dem Oberland hatten sich verabredet, im ersten Wahlgang nur Oberländer zu wählen. Das Ergebnis war, dass bereits im 1. Wahlgang acht Oberländer, aber kein einziger Unterländer gewählt wurde. Die Unterländer waren empört und traten zum 2. Wahlgang gar nicht mehr an. Die Unterländer wollten Liechtenstein in zwei Wahlkreise aufteilen. Die Oberländer sollten sieben, die Unterländer fünf Abgeordnete erhalten.

Der Weg zu einer Einigung zwischen den zerstrittenen Landschaften war mühsam. Nach monatelangen Verhandlungen wurde eine Einigung erzielt. Im Mai 1878 fanden erneut Landtagswahlen statt, wobei erstmals in zwei Wahlkreisen gewählt wurde. Die Einführung der Goldwährung, die am Anfang der Auseinandersetzungen gestanden hatte, kam nie mehr zur Sprache.

Angst während des 2. Weltkrieges

Nach den Entbehrungen der Dreissigerjahre, die unseren Familien viel Not und Leid gebracht haben, begann
(Fortsetzung auf Seite 25)

Veränderung der Gesellschaft

(Fortsetzung von Seite 24)

im Jahre 1939 der 2. Weltkrieg, der nach sechsjähriger Schreckensherrschaft des Nazi-Regimes unter Adolf Hitler, ganz Europa in Schutt und Asche legte.

Diese Zeit – von anfangs der Dreissigerjahre (damals waren die Gesprächspartnerinnen vom LBZ Eschen knapp 30 Jahre alt) bis Ende des 2. Weltkrieges, bezeichnen sie «als die schlimmste Zeit». Neben den vielen Auswanderungen (die vierte Welle), nicht zuletzt auch wegen der bitteren Armut und der Angst vor dem Dritten Reich, mussten auch die Bauernfamilien in Angst und Schrecken leben. «Es gab viele Überläufer, Schmuggler, Einbrecher, Vaganten und Kriminelle, die im Krieg den Weg nach Mauren und Schaanwald fanden. Wir hatten schreckliche Angst, denn es kam auch zu gefährlichen Situationen (Diebstählen, Schlägereien, Vergewaltigungen). Diese Eindringlinge wurden im «Käfig» in Mauren (Bürgerheim) eingesperrt und bei schweren Fällen ins Vaduzer Gefängnis überführt».

Auch erinnern sich die Frauen an die Nazi-Propaganda in Liechtenstein. Es seien einige Sympathisanten bei den Nazis eingerückt. Sie erinnern sich auch an die Fliegeralarme und die Bombardierung von Feldkirch und Friedrichshafen durch die alliierten Streitkräfte.

Arbeit in Tisis

In den Dreissigerjahren und während des 2. Weltkrieges fanden viele junge Mädchen Arbeit in der benachbarten Textilfabrik Gallmist in Tisis. Für billigen Lohn mussten die jungen Frauentätlichen zehn und mehr Stunden arbeiten. Aber – so die vier Frauen im LBZ Eschen – die Familien waren froh, wenigstens etwas Geld in die Haushaltskasse zu erhalten. Die Frauen arbeiteten als Tagelöhnerinnen. Das bekannte «Fabrikawegli», das heute noch besteht, war der Fussweg zur von Mauren nach Tisis.

Zufrieden trotz grosser Not

Wir können uns heute kaum mehr vorstellen, was unsere Eltern, Grosseltern und Urgrosseltern für Entbehrungen zu erleiden hatten. Es herrschte überall Not. Dennoch waren die Leute trotz die-

ser herrschenden Armut zufriedener als heute. «Wir brauchten keine Schlafmittel am Abend, wir waren zu müde von der strengen Arbeit des Tages». Allerdings gegen Kopfweh haben die Frauen das heute noch bekannte «Aspirin» genommen. Interessant auch, dass sich unsere Gesprächspartnerinnen an Details erinnern wie z.B.

- 1. Auto: Aurel Matt, Mauren
- 1. Velo: Oehri Ottilie-Mündle, Hirschenwirtin, Mauren
- 1. Radio: Johann Bühler, «Britschabur», Mauren
- 1. Telefon: Restaurant Rössle, Mauren

Die Schwabenkinder

Ein besonders trauriges Kapitel in unserer Geschichte sind die Schwabenkinder. Als Schwabenkinder bezeichnete man jene Kinder im schulpflichtigen Alter, die im Frühjahr nach Süddeutschland wanderten, um dort bei einem Bauern Arbeit zu suchen und im Herbst wiedernach Liechtenstein zurückkehrten. An mehreren Orten im Schwabenland gab es regelrechte Kindermärkte. Den Eltern fiel es schwer, die Kinder in die Fremde zu schicken, doch waren sie andererseits froh, wenn

sie ein Kind weniger zu ernähren hatten. Überdies konnten sie das Geld gut gebrauchen, auch wenn die Kinder noch so wenig verdienten. Aber noch schlimmer: die Kinder versäumten einen grossen Teil ihrer Schulpflicht. Die Zahl der Schwabenkinder ging im Laufe des letzten Jahrhunderts allmählich zurück. 1842 baten die liechtensteinischen Lehrer Fürst Alois II wenigstens die Kinder unter zwölf Jahren nicht mehr ins Schwabenland ziehen zu lassen. Der Fürst verbot die saisonale Auswanderung schulpflichtiger Kinder, trotzdem hörte die «Schwabengängerei» erst gegen Ende des letzten Jahrhunderts gänzlich auf.

Aus mündlicher Überlieferung wissen die vier Frauen vom LBZ Eschen noch von der «Schwabengängerei». Eine Frau erinnert sich noch an ihren Onkel, der als junger Bub ins Schwabenland musste.

Prosperität nach dem 2. Weltkrieg

Den Aufschwung vom armen Bauernland zu einem der modernsten Industrie- und Dienstleistungsstaaten der Welt erlebten die Interviewpartnerinnen persönlich. Sie standen mitten im Leben. Es ging in den 50er-Jahren schnell bergauf. Überall entstanden Industrie, Gewerbe- und Dienstleistungsunter-

(Fortsetzung auf Seite 26)

Betreuungszentrum Eschen

Grosse persönliche Freiheit für die Heimbewohner

Als im Jahre 1980 das Betreuungszentrum «St. Martin» in Eschen seiner Bestimmung übergeben werden konnte, war das bis anhin bedeutendste Sozialwerk des liechtensteinischen Unterlandes Tatsache geworden.

Seit dieser Zeit ist das «LBZ Eschen» praktisch immer vollständig belegt. So wurden z.B. im Jahre 1993 20'536 (20'368) Pflgetage verrechnet. Dies entspricht einer Belegung von 93.28 Prozent. Aber es gab auch während des Berichtsjahres 1993 wiederum kurzfristige 100% Belegung des Heimes. Das Umfeld und das Betreuungsangebot ist im wesentlichen gleich geblieben. Veränderungen gab es im Detail und

in der Zielsetzung, welche durch den Erfolg bestätigt werden. Dies ist sicherlich ein Beweis für die Offenheit gegenüber den hohen Anforderungen, die an das LBZ Eschen gestellt werden.

Neben dem Grundsatz des angenehmen Wohnens, der guten medizinischen Betreuung und dem hohen Leistungsangebot, gilt es den Patienten und Bewohnern des Heimes grösstmögliche individuelle Freiheit zu geben. Alter und Krankheit sollen darüber hinaus für den Mitmenschen nicht Vereinsamung bedeuten. Dafür sorgt ein grosser und tüchtiger Betreuerstab mit dem Verwalter Walter Wanger an der Spitze.



«Welt ist anders geworden»

(Fortsetzung von Seite 25)

nehmen. Junge Burschen und Mädchen traten in die aufstrebenden Betriebe ein, weil sie dort grössere Chancen für die Zukunft sahen, als zuhause in der Landwirtschaft. Damit verknüpft war aber die Tatsache, dass die dominierende Landwirtschaft immer mehr an Boden verlor und viele Stalltüren zugemacht werden mussten. Aus den vielen kleinen Landwirtschaftsbetrieben entstanden wenige grössere, um so ein Überleben dieses Standes zu sichern. Das «Bauernsterben» war besonders in den 50er-Jahren enorm.

Früher kannte man noch Nachbarschaftshilfe

Auch wenn es in der Gemeinde da und dort zu Zwistigkeiten zwischen den Bewohnern kam, war der allgemeine Zusammenhang besonders gegen «ausen» sehr stark. Man half sich beim Hausbau, und um dabei Boden zu sparen, erbauten die Leute früher Doppelhäuser. «Früher kannten sich alle in der Gemeinde. Nachbarschaftshilfe wurde dabei gross geschrieben, sagen die vier Frauen. Das gesellschaftspolitische Leben war enger, vertrauter und offener. – Heute kennt man sich kaum, lebt zu hektisch und ist vielfach nur von Erfolgsstreben getrieben».

Auch der Respekt gegenüber den Autoritätspersonen in der Gemeinde war damals grösser als heute. Die Kath. Kirche war im Denken und Handeln der Menschen tief verwurzelt. Der Herr Pfarrer, der Herr Lehrer und die Eltern und Grosseltern waren wirkliche Respektspersonen. Ob man das heute noch in dieser ausgeprägten Form sagen könnte? Eine Verheiratung mit einer Person anderer Religionen (z.B. protestantisch) war im Aufwachsen unserer Gesprächspartnerinnen ein Ding der Unmöglichkeit. Auch waren die Leute früher gegenüber allem «Fremden» sehr skeptisch. Dieses konservative Denken ist den jungen Leuten von anno dazumal anerzogen worden.

Die Welt ist anders geworden

Die Frauen sind überzeugt davon, dass sie in einem Jahrhundert gelebt haben, das einen ungeheuren Wandel mit enormem technischem Fortschritt vollzogen hat. Eng damit verbunden sei

deshalb zwangsläufig auch der gesellschaftliche Wandel. Die Zeit ihres Lebensanfangs könne man mit 1994 nicht mehr vergleichen. Alles habe sich verändert. Auch in medizinischer Hinsicht habe dieses Jahrhundert «Sprünge» gegenüber den früheren Jahrhunderten gemacht. Das Durchschnittsalter sei in die Höhe geschneit, das Auto, früher noch ein «verteufeltes Ding», (1920er Jahren Referendum im Bündnerland gegen das Auto) habe in der Zwischenzeit mitgeholfen unsere Umwelt zu zerstören und die Wälder zugrunde gehen zu lassen, der Lebensrhythmus sei enorm hoch und fordere seine Opfer und Krankheiten, die Familienbande sei nicht mehr so ausgeprägt wie früher (Ehescheidungen), die Gesellschaft habe sich vom Glauben (kath.) stark abgewendet, die Jugend würde in zu grosszügiger Freiheit erzogen, was zu erheblichen Problemen führe.

Was auf der anderen Seite aber als durchaus positiv – nach den Frauen bewertet – werden könne, sei der hohe Lebensstandard (schon fast zu hoch?), keine Kriege mehr in Europa (ausser Jugoslawien), die Hilfestellung für die Dritte Welt, der starke Ausbau des Sozialwesens, die Unterstützung der Jugend in vielen Bereichen (besonders auch im zeitgemässen Wohnungsbau), der Postautodienst, die grossen Anstrengungen in der Gemeinde Mauren altes Kulturgut zu erhalten, Seniorennachmittage zu organisieren und damit den Versuch zu wagen, die Kluft zwischen jung und alt zu verringern. Im weiteren gefalle ihnen das Dorfzentrum im «Gänzenbach» und der Ausbau der «Armenhäuslerbündt» zu einem Treffpunkt für die Menschen.

Auch positiv seien die Bemühungen der Gemeinde zu bewerten, entsprechende Infrastrukturen zu erstellen, (Strassenbauten, Hochbauten, Erschliessungsprojekte usw.), um somit die Grundlage für den weiteren Aus- und Aufbau der Gemeinde zu festigen.

«Das Dorf hat sich gegenüber unserer Jugendzeit völlig verändert. Während in unserem Aufwachsen Mauren bäuerlich geprägt war, vorfast jedem Haus ein Miststock lag, die Kühe durchs Dorf getrieben wurden, sieht man heute grosszügige Strassenbauten, immer mehr

Senioren

neue schöne Häuser, die den erreichten Wohlstand symbolisieren».

Keine Angst vor der Zukunft

Wir fragten die vier älteren Damen, ob sie heute (also 1994) nochmals auf die Welt kommen wollten. Alle vier sagten ohne Zögern: JA.

Warum? – «Auch wenn es früher sicherlich – trotz der herrschenden Not – zufriedener Menschen gab, so lebt es sich heute angenehmer, sozialer und etwas gerechter. Oft hätten vier Generationen in einem Haus gelebt, was ebenfalls zu Spannungen geführt habe. Nur seien «Familienzwiste» untereinander geregelt worden, nach «ausen» sei meist nicht viel gedrungen. Heute seien die Streitereien doch schärfer und endeten oft vor dem Vermittler oder dem Richter. – «Vielleicht wären wir früher auch mit jungen Jahren schon aus dem Haus gegangen, hätten eine Wohnung irgendwo bezogen, wenn das Geld vorhanden gewesen wäre. Wir wissen es nicht. Die Welt hat sich völlig verändert». Sie verstehen viele junge Menschen nicht, die heute «Angst vor der Zukunft haben». Diese jungen Leute müssten einmal «unsere Zeit» mitmachen, in der wir lebten».

Angst vor Atomkriegen?

Die Frauen glauben nicht daran, dass wir einen Atomkrieg, der alles Leben auf diesem Planeten auslöscht, in den nächsten paar Hundert Jahren erleben werden. Die Menschheit ist klüger geworden. Die Abschreckungsdoktrin wird uns vor einem solchen Schlag der Supermächte bewahren, glauben alle vier. «Örtliche Kriege hat es immer schon gegeben, und wird es auch in Zukunft geben. Aber deshalb geht unser Planet nicht zugrunde».

Dennoch mahnen die vier Gesprächspartnerinnen vor der Zerstörung der Natur und Umwelt. Die ersten Anzeichen sehen wir darin, dass unsere Wälder sterben. In dieser Frage dürfen wir nicht locker lassen. «Das ist ein ernsthaftes Problem» Ein weiteres Problem sehen die Frauen auch in der plötzlich aufgetretenen Immunschwäche AIDS. Auch dies sei eine grosse Gefahr, denn offensichtlich gebe es noch keinen Wirkstoff dagegen. Sie glauben, dass diese Krankheit durch die Öffnung der Länder, die Reiserei auf dem ganzen Globus kreuz und quer, nach Europa einge-
(Fortsetzung auf Seite 27)

Veränderung

(Fortsetzung von Seite 26)

schleppt worden sei. Auch sei die «offenere Lebenseinstellung» die ungewohntere Handhabung der Treue in Partnerschaften und das Fernsehen mit der Ausstrahlung von Sexfilmen mitschuldig an dieser Entwicklung.

90 Jahre. Das ist eine lange Zeit, die wir im Raffer aufgrund des Gesprächs

mit Berta Kieber, Maria Jäger, Erna Oehry und Paula Ritter versuchten darzulegen. Es war eine äusserst interessante Diskussion und dafür danken wir den vier Frauen im LBZ Eschen. Möge ihnen ein noch schöner und langer Lebensabend beschieden sein.

(Herbert Oehri, Redaktor Mauren)

Förderung der Nachbarschaftshilfe

Aufruf der FL-Caritas zur Lebensverbesserung der Flüchtlinge

Mit dem Projekt «Nachbarschaftshilfe» möchten wir den Kontakt zwischen der Liechtensteiner Bevölkerung und den Flüchtlingen aus Ex-Jugoslawien fördern und dazu beitragen, die Situation dieser Mitmenschen zu verbessern.

Männer und Frauen aus den umkämpften Gebieten haben eine befristete Aufenthaltsbewilligung bei uns erhalten, der Arbeitsmarkt aber bleibt für sie geschlossen.

Um ihnen die Chance zu geben, wenigstens zeitweise beschäftigt zu sein, bieten wir die «Nachbarschaftshilfe» an:

Sollten Sie für Haus oder Garten, etc. eine Hilfe benötigen, so rufen Sie die Nummer: 077 / 98 24 44 an.

Wir werden Ihnen einen Mann oder eine Frau für die Erledigung vermitteln. Bitte beachten Sie folgende Punkte:

Einsatz von Arbeitslosen

Die Regierung ersucht die FL Gemeinden abzuklären, in welchem Ausmass und in welcher Art Arbeitslose innerhalb den Gemeindeverwaltungen eingesetzt werden können. Da sämtliche Arbeitsstellen bei der Gemeinde Mauren ausreichend besetzt sind, sieht der Gemeinderat zur Zeit keine Möglichkeit, Arbeitslose einzusetzen. Von der Regierung sollte vor allem hinsichtlich gezielten Umschulungsmöglichkeiten ein besonderes Augenmerk geschenkt werden.

1. Es handelt sich um kein Arbeitsverhältnis, sondern um Hilfe. Diese ist nur stunden- bzw. tageweise zu verstehen (keine Dauerhilfe).

2. Der Flüchtling verfügt über eine private Unfallversicherung.

3. Es können nur Hilfen im Privatbereich vermittelt werden.

4. Über die Entschädigung für die geleistete Hilfe werden von uns keine Vorgaben gemacht.

5. Mit dem Einzahlungsschein, den wir Ihnen zukommen lassen, machen Sie eine Spende an das Projekt «Nachbarschaftshilfe» (Liecht. Landesbank, Nr. 392.636.02).

6. Der Flüchtling erhält von Ihnen kein Bargeld. Von Ihrer Spende lassen wir dem Helfer 90 % zukommen.

7. Die einbehaltenen 10 % kommen in einen Solidaritätstopf und dienen zur Deckung diverser Unkosten.

8. Für Rückmeldung sind wir dankbar. Geben Sie Lob und Kritik direkt bekannt.

- Es handelt sich hier um kein Arbeitsverhältnis (gegenseitige Freiwilligkeit)

- Dieses Projekt wird von unseren Behörden befürwortet.

Für weitere Informationen stehen wir gerne zur Verfügung. Unser Projektlefon ist von Montag bis Freitag, von 8.00 -11.30 Uhr besetzt. Telefon Nr. 077 / 98 24 44.

Sexuelle Ausbeutung von Kindern

Vom 30. August bis 11. September ist im Rathaussaal Schaan die Wanderausstellung des Eidg. Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann, «(K)ein sicherer Ort», zu sehen. Sie thematisiert die sexuelle Ausbeutung von Kindern, die immer noch weitgehend totgeschwiegen wird, obwohl laut wissenschaftlichen Untersuchungen jedes dritte bis vierte Mädchen und jeder siebte bis achte Knabe vor seinem sechzehnten Lebensjahr Opfer sexueller Gewalt wird. Die meisten Übergriffe finden in der Familie und deren Umfeld statt. Die Ausstellung will Betroffene ansprechen und gleichzeitig durch Aufklärungsarbeit Ansätze aufzeigen, welche Mechanismen hinter den Übergriffen stehen und wie sie allenfalls verhindert werden könnten.

Die Öffnungszeiten werden noch in den Landeszeitungen bekanntgegeben.

Dazu finden folgende Veranstaltungen im Rathaussaal Schaan statt:

Dienstag, 30. August 94, 20.00 Uhr
Dem Schweigen ein Ende
Referat von Cornelia Cazis, Lehrerin und Radiojournalistin

Freitag, 2. September 94 20.00 Uhr
Wie können wir unsere Kinder vor sexueller Gewalt schützen?
Referat von Joëlle Huser-Studer, Verfasserin des Lehrmittels «Grenzen»

Mittwoch, 7. September 94
Eine Veranstaltung nur für Frauen mit der Psychologin Yvonne Meixner

Projektgruppe «(K)ein sicherer Ort»

Einwohnerkontrolle: Einheitliche Tarife

Aufgrund einer gemeinsamen Sitzung aller FL Gemeinden betreffend der Festsetzung einheitlicher Gebühren der Einwohnerkontrollen wird folgender Antrag gestellt:

- Einheitliche Tarife für EWK-Anmeldungen in der Höhe von Franken 15.- ab sofort, gemäss LGBL Nr. 44/1989, Art. 36

Aus dem Leben der Pfarrei Mauren / Schaanwald 1993

Das Kirchenjahr 1993 – einige Streiflichter aus dem Leben in unserer Pfarrgemeinde von Pfr. Rieder

Liebe Pfarrgemeinde!

Bald erscheint wieder die Gemeindeinformation. Vom Amtsblatt-Redaktor wurde ich gebeten, so etwas wie einen Jahresbericht zu verfassen über das Pfarreigeschehen im Jahre 1993.

Als Mitglieder der Pfarrei nennen wir uns Christen. Das sind Menschen, die an Christus und seine Botschaft glauben, die seinen Namen tragen und die versuchen, in seinem Geiste ihr Leben zu gestalten. Je mehr das verwirklicht wird, um so lebendiger ist eine Pfarrgemeinde, ist sie wirklich christliche Gemeinde.

Im folgenden Jahresbericht kann nur die Aussenseite erfasst werden, wenn auch daraus in etwa für die innere Dimension, das Glaubensleben, Schlüsse gezogen werden können. Denn der alte lateinische Spruch gilt nach wie vor «agere sequitur esse» d. h. das Handeln folgt (wächst) aus dem Sein; hier in diesem Zusammenhang aus der inneren Glaubenshaltung.

Pfarreistatistik 1993

Taufen:

23 Kinder wurden durch das Sakrament der Taufe eingegliedert in die Gemeinschaft des christlichen Gottesvolkes. Das ist wieder ein kleiner Jahrgang. 22 Täuflinge, 12 Knaben und 10 Mädchen entfallen auf Mauren und ein Mädchen auf Schaanwald. Ferner wurden in unserer Pfarrkirche 2 Kinder von auswärts getauft.

Den glücklichen Eltern entbiete ich meine herzliche Gratulation. Durch die Zeugung und das Grossziehen dieser Kinder sind sie Werkzeuge im Schöpfungsplan Gottes. Durch die christliche Erziehung, deren Verpflichtung sie bei der Taufe ihres Kindes übernommen haben, dürfen sie mitwirken beim Heilsplan Gottes. Nur durch die Glaubenserfahrung der Erwachsenen, besonders der Eltern, können diese Neugetauften heranwachsen zu reifen und mündigen Christen. Entscheidend ist also, liebe Eltern, Euer Beispiel, Euer Zeugnisgeben im Bereich des Glaubens. Ich wünsche Euch dabei Gottes Segen, der aber nur zur Auswirkung gelangen kann durch Euer aktives und überzeugtes Mittun.

Kirchliche Eheschliessungen

19 Paare haben sich das Sakrament der Elternweihe gespendet. Sieben davon haben in der Pfarrkirche Mauren den christlichen Ehebund geschlossen und fünf in der Theresienkirche von Schaanwald. Weitere sieben Paare haben sich das eheliche Jawort in auswärtigen Kirchen zugesprochen, z. Teil im Wohnort des anderen Ehepartners. Von den 12 jungen Paaren, die in Mauren und Schaanwald die Ehe geschlossen haben, hatten fünf ihren Wohnort in anderen Pfarreien.

Ich wünsche den neuvermählten Ehepaaren ein glückliches Eheleben in echter Partnerschaft. Gott, vor dem sie ihr Jawort zum christlichen Ehebund gesprochen haben, möge sie dabei mit seinem Segen begleiten.

Todesfälle

15 Mitchristen haben ihre letzte irdische Ruhestätte auf dem Friedhof in Mauren gefunden. Davon sind wohnhaft gewesen in Mauren vier Männer

Wir gedenken unserer Toten

In der Zeit vom 29. November 1993 bis zum 31. Mai 1994 hatten wir den Tod folgender Gemeindemitglieder zu beklagen:

- 29. November 1993: von und zu Liechtenstein Heinrich, geb. 21.10.1920, gest. 29.11.93
- 1994**
- Marock Rudolf, Kaminfeger, Mauren, geb. 28.3.1927, gest. 13.1.1994
- Bühler-Mayer Irma Paula, Mauren, geb. 9.4.1925, gest. 16.1.1994
- Bühler Luise, Lebensmittelgeschäft, Mauren, geb. 19.6.1906, gest. 12.2.1994
- Matt Trudi, Mauren, geb. 4.5.1922, gest. 8.3.1994
- Matt Robert, Popers, Mauren, geb. 3.2.1899, gest. 27.4.1994
- Heeb-Kieber Paula, Mauren geb. 26.4.1909, gest. 14.5.1994

Den Hinterbliebenen sprechen wir unsere aufrichtige Anteilnahme aus. Die Verstorbenen ruhen im Frieden des Herrn.

und sechs Frauen und in Schaanwald zwei Männer. Drei Verstorbene, zwei Frauen und ein Mann, hatten ihren Wohnsitz in auswärtigen Gemeinden. Christus, der auferstandene Erlöser, an den die lieben verstorbenen Brüder und Schwestern geglaubt und auf den sie gehofft haben, möge sie nun teilnehmen lassen an der ewigen Freude und Liebe des Dreifaltigen Gottes.

Erstkommunion 1993

37 Kinder aus unserer Pfarrei Mauren-Schaanwald durften am Weissen Sonntag zum ersten Mal Christus empfangen beim Heiligen Mahl der Kommunion. Damit durften sie teilnehmen an der Eucharistiegemeinschaft der Erwachsenen. Es war wieder eine eindrückliche Feier, besonders auch durch die aktive liturgische Mitgestaltung der Erstkommunikanten. Möge dieser noch kindliche Glaube der Erstkommunionkinder sich immer mehr entfalten zum reifen Erwachsenenglauben. Auch hier ist das Beispiel der Eltern, der Mütter und Väter, von entscheidender Bedeutung, indem sie zusammen mit ihren Kindern regelmässig teilnehmen am eucharistischen Mahl, besonders am Sonntag, dem Tag des Herrn.

Firmspendung

Am 5. Juni durften 72 Mädchen und Buben der vierten und fünften Klasse von Mauren und Schaanwald das Sakrament der Geistsendung empfangen. Als Firmspender wirkte der damalige Generalvikar Dr. Vitus Huonder, der das Sakrament auf sehr persönliche Art gespendet hat, wofür wir ihm herzlich danken. Die Kraft und die Liebe des Heiligen Geistes möge sich in diesen jungen Christen fruchtbar auswirken in einer glaubwürdigen christlichen Lebensgestaltung, auch im späteren Leben des Jugend- und Erwachsenenalters.

Kirchenopfer und Sammlungen 1993

Opfer für unsere Pfarrei

Mauren Fr. 23'697.35
Schaanwald Fr. 7'267.20

Für auswärtige Zwecke

Mauren Fr. 81'071.–
(inkl. Fastenopfer (FO) und Postcheck)
Schaanwald Fr. 23'364.–

(Fortsetzung auf Seite 29)

Ich wünsche mir einen Park, nur für die Tiere



Simone Bürkle, Klasse 4A

Klasse 3 B

1. Rang: Jessica Walter, Rhetaca; 2. Rang: Maria Robinigg, Rhetaca; 3. Rang: Fabienne Ederer, Weiher bei der Schule; 4. Rang: Jasmina Holat, Kirche in der Nacht; 5. Rang: Caroline Kaiser, Schulareal.

Klasse 4 A

1. Rang: Simone Bürkle, Naturpark Mauren; 2. Rang: Ariane Marxer, Vergnügungspark Mauren; 3. Rang: Sandra Bühner, Reiten für alle; 4. Rang: Sarah Trummer, Naturbad Mauren; 5. Rang: Claudia Vetsch, Freizeitpark Mauren.

Klasse 4 B

1. Rang: Martina Kieber, Krankenpark für alle; 2. Rang: Daniela Zerwas, Dorf-kern Mauren; 3. Rang: Andrea Dobrinic, Schule und Umgebung; 4. Rang: Jenny Marock, Burgher-Land; 5. Rang: Maria-na Matt, Tierpark Mauren.



Andreas Marxer, Klasse 5A

Klasse 5 B

1. Rang: Luigi Olivadoti, Vision Mauren; 2. Rang: Tanja Mündle, Natur-Dorf Mauren; 3. Rang: Markus Mündle, Vision Mauren; 4. Rang: Matthias Ritter, Vision Mauren; 5. Rang: Florian Senn, Vision Mauren.

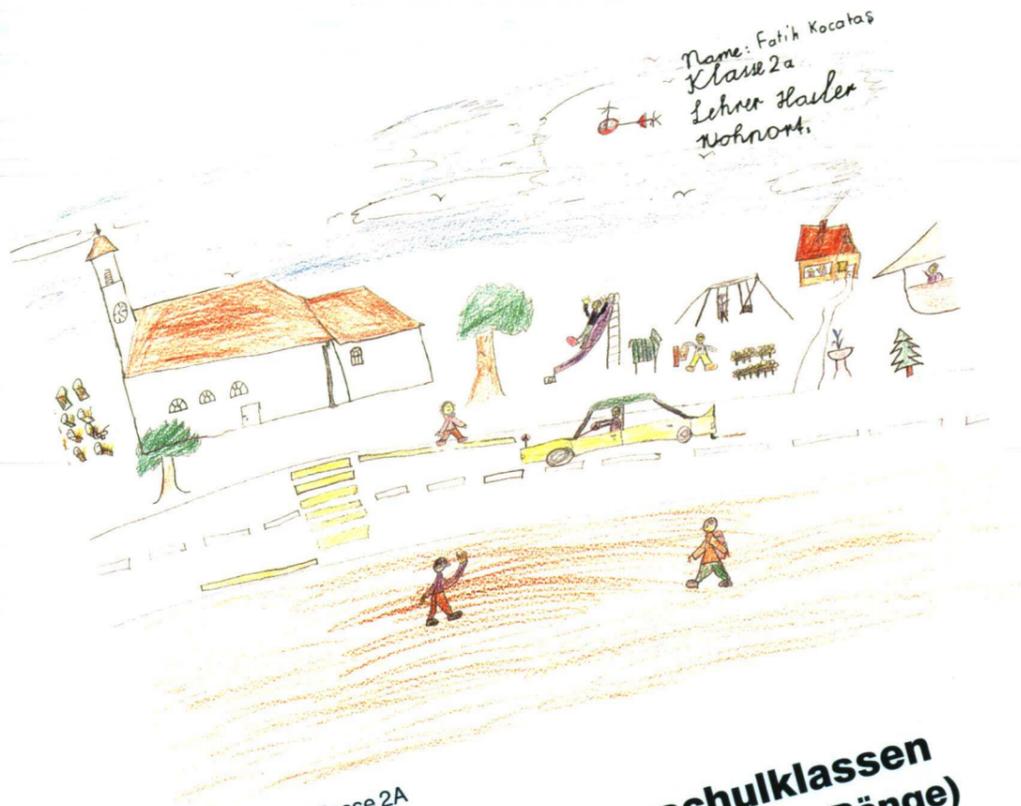
Andreas 5A
Luis 5A



Martina Kieber, Klasse 4B



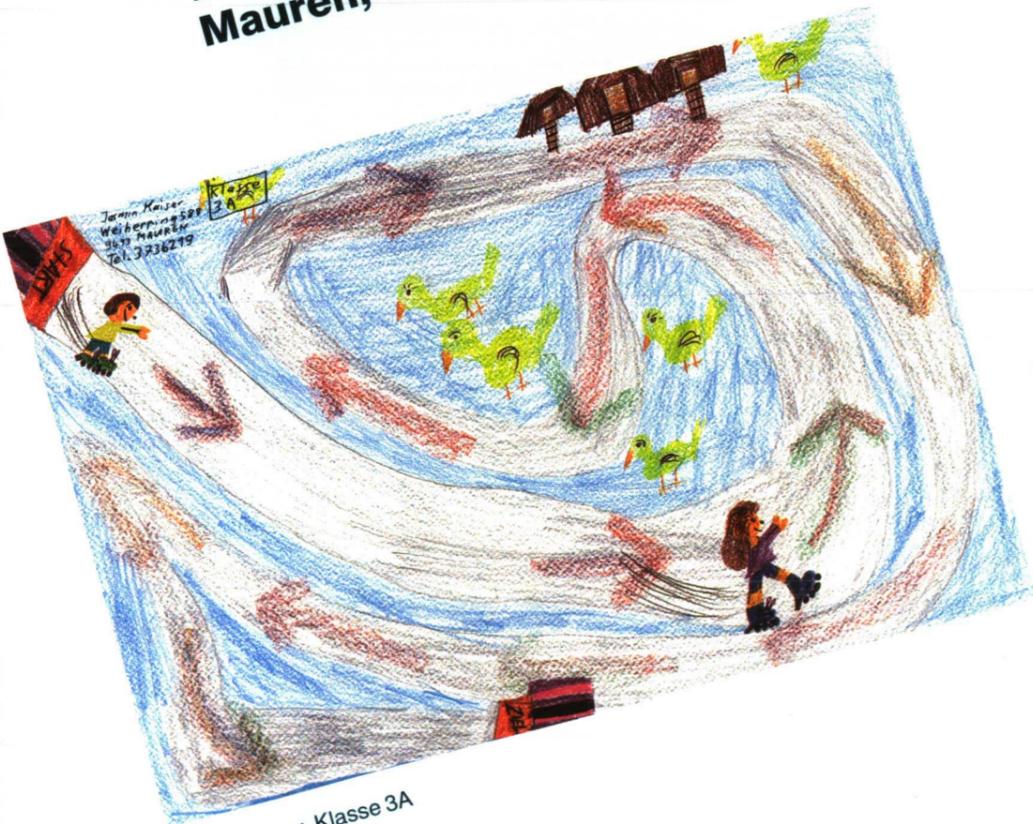
Luigi Olivadoti, Klasse 5B



Name: Fatih Kocatas
Klasse 2a
Lehrer: Strasser
Wohnort:

Fatih Kocatas, Klasse 2A

Malwettbewerb Primarschulklassen Mauren, Frühling 1994 (alles 1. Ränge)



Jasmin Kaiser
Wohnort: Mauren
Tel. 3736279

Jasmin Kaiser, Klasse 3A



Kl. 2b
19. A. 9A. Adrian

Adrian Tanner, Klasse 2B

Malwettbewerb Primarschule Mauren

Etwa 150 Schülerinnen- und Schüler der PS Mauren beteiligten sich am Malwettbewerb unter dem Thema: «Was gefällt mir in Mauren?» – oder «Wie würdest du deine Heimatgemeinde gestalten?» Und in der Tat: die Ergebnisse sind erstaunlich. Der Querschnitt der Schülerarbeiten widerspiegelt in hohem Masse das Denken und Fühlen der Kinder. Besonders auffällig: fast auf jedem Bild erkennen wir die Liebe zu den Tieren, zum Dorf, zum Umweltschutz (viele kleine Seen und Teiche), sowie Gedanken zum Dorfkern, zur Schule, zum Sport und zur Kirche. Die fünfte Klasse B zeigte uns Visionen der Gemeinde. Der Phantasie der Schüler waren keine Grenzen gesetzt. Wir bedanken uns bei der Lehrerschaft von Mauren für das Mitmachen und den vielen Schülerinnen und Schülern für die gelungenen Arbeiten.

der Maurer Lehrerschaft und Manfred Strässer, Musiklehrer und Mitglied der Kulturkommission für die Bewertung der Zeichnungen.

In der Dezember-Ausgabe 1994 werden wir einen Malwettbewerb mit der Primarschule Schaanwald organisieren.

Klasse 2 A

1. Rang: Fatih Kocatas, Spielplatz bei der Kirche;
2. Rang: Daniela Camenisch, Minigolf-Platz;
3. Rang: Denise Camenisch, Schwimmbad Mauren;
4. Rang: Jessica Marock, Freizeit/Ferien;
5. Rang: David Kirschbaumer, Seilbahn zur Kirche.

Klasse 2 B

1. Rang: Adrian Tanner, Minigolfbahn;
2. Rang: Sarina Matt, Naturweiher;
3. Rang: Andrea Matt, Naturweiher;
4. Rang: Peter Jud, Autorennbahn;
5. Rang: Thorsten Steingruber, Geisterbahn beim Café Matt.

Klasse 3 A

1. Rang: Jasmin Kaiser, Rollblades-Bahn und kleiner See;
2. Rang: Sebastian Goop, Schwimmbad Mauren;
3. Rang: Rachel Schmid, Rollblades-Bahn;
4. Rang: Mike Trummer, Naturbad Mauren;
5. Rang: Kay Monz, Freibad Mauren.



Jessica Walter
3b 24.5.94

Jessica Walter, Klasse 3B

Das Kirchenjahr 1993

(Fortsetzung von Seite 28)

Es wurde wieder viel gespendet. Besonders das Fastenopfer 93 erreichte ein Spitzenresultat mit Fr. 47'330.-. Dieses noch nie erreichte Ergebnis wurde vor allem möglich, dank einer Einzelspende per Postscheck aus Mauren von 20'000.- Franken. Beim FO-Ergebnis ohne PS entfallen auf Mauren 17'400 Franken und auf Schaanwald Franken 9'340 plus Postscheck 20'590 Franken (mit 20'000 Einzelspende aus Mauren). Auch das CH-Caritasopfer vom August 1993 wurde in Mauren gespiesen mit einer Einzelspende von 20'000.- Franken. Für diese überaus grosszügigen Sonderspenden für FO und Caritas ein besonders inniges Vergelt's Gott.

Wir Seelsorger danken aber auch allen anderen Pfarreiangehörigen von Mauren und Schaanwald, die zu diesen grossen Opferergebnissen beigetragen haben. Sehr erfreulich ist besonders, dass Ihr bei den Opfern für auswärtige Zwecke so grosszügig gewesen seid. Ihr habt damit Eure Weite und Offenheit über die eigenen Interessen hinaus grossartig bezeugt. Christsein beinhaltet ja auch das weltweite Denken und Handeln in echter Solidarität mit den notleidenden Mitmenschen in der Dritten Welt. «Einer trage des anderen Last!»; dieses biblische Wort habt Ihr eindrücklich verwirklicht. Dafür allen ein ganz herzliches Vergelt's Gott!

Kirchliche Aktivitäten 1993

Für unsere **Senioren und Seniorinnen** haben wir wieder verschiedene Anlässe durchgeführt. Am 17. Februar wurde die ältere Generation eingeladen zu einer Faschnachtsunterhaltung. Dank der Mitwirkung der Pfarreiratsmitglieder und der Senioren / Innen wurde daraus ein froher und gemütlicher Nachmittag, der auch sehr gut besucht war. Im Juni veranstalteten die Pfadfinder / Innen für die älteren Leute unserer Pfarrei einen geselligen Nachmittag. Damit wird die Verbindung zwischen jung und alt auf sinnvolle Weise lebendig erhalten. Herzlichen Dank den Mitgliedern unserer Pfadi für ihren selbstlosen Einsatz! Am 15. Dezember waren die Senioren und Seniorinnen eingeladen zu ein paar besinnlichen und gemütlichen Stunden bei der Advents- und Nikolausfeier. Auch das ist jeweils ein eindrückliches

Erlebnis. Die Veranstaltungen für unsere ältere Generation wurde wieder ermöglicht durch die bereitwillige materielle Unterstützung durch den Gemeinderat, wofür ihm herzlich gedankt sei.

Bei der **Krankensalbungsfest** am 10. November nahmen wieder viele Mitchristen teil. Diese sakramentale Kraftquelle ist ein Angebot für unsere kranken, gebrechlichen und altersschwachen Mitchristen. In ihr schenkt Christus, der grosse Freund und Helfer der Kranken, Hilfe, Kraft und Mut im leiblichen und seelischen Bereich für die Zeit der Grenzerfahrung in Krankheit und Beschwerden.

Ein Zeichen der Solidarität mit den Hungernden in den Missions- und Entwicklungsländern setzen wir jedes Jahr mit dem **Suppentag** in Mauren und Schaanwald. Die Pfadfinder / Innen haben diesen Anlass am 21. März in Mauren und die Frauengymnastikgruppe in Schaanwald bestens organisiert. Beiden Veranstaltern herzlichen Dank für ihr Engagement und der Bäckerei Otto Ritter Dank für das Spenden des Brotes.

Der Pfarreiapéritif, der an mehreren grossen Festtagen in Mauren und Schaanwald durchgeführt wurde, wollte Gelegenheit bieten zur Pflege und Stärkung der Pfarreigemeinschaft auch ausserhalb der Kirchenmauern. Auch verschiedene **Wallfahrten**, die sich grosser Beliebtheit erfreuen, standen auf dem Jahresprogramm 93. Am 11. Mai versammelte sich eine ansehnliche Zahl von Gläubigen zur Fusswallfahrt nach St. Corneli in Tosters. Dieser Pilgermarsch durch den zur Besinnung anregenden Wald stand unter dem Leitwort **«Gebet für den Frieden»**. Die grosse Pfarreiwallfahrt führte uns zum berühmten Wallfahrtsort «Madonna del Sasso» ob Locarno im Tessin. Nach dem Pilgergottesdienst in diesem Marienheiligtum führen wir neu gestärkt für unseren Glaubensweg über den Lukmanierpass Richtung Mauren. Es war ein erlebnisreicher Tag durch die vertiefte Glaubenserfahrung unseres Unterwegs-Seins und durch die frohe Geselligkeit unter Gleichgesinnten.

Wie jedes Jahr wurde auch 1993 das **Erntedankfest** zu einem nachhaltigen Erlebnis. Als Festprediger sprach P. Fridolin Marxer passende Worte zu die-

sem Anlass. Den äusseren Rahmen organisierten wiederum die Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins von Mauren-Schaanwald, indem sie die Gottesgaben der Natur besorgt und in gekonnter Weise arrangiert haben zur Freude der Gottesdienstbesucher. Herzlichen Dank! Dieser Tag will uns jeweils anregen zum bewussten Dank für unser **materielles Wohlergehen, aber auch zum geschwisterlichen Teilen mit Menschen die auf der Schattenseite des Lebens stehen**. Konkrete «Frucht» dieses Teilens war am heutigen Tag das grosszügige Kirchenopfer für die Notleidenden.

Besonders festlich gestaltet, verbunden mit einem Apéro, waren auch dieses Jahr der Muttertag und die Patronatsfeste in Mauren und Schaanwald.

«Mauren aktiv»

Ein grosses Erlebnis für die ganze Pfarrei war die Veranstaltung **«Mauren aktiv»** vom 2. Mai. Der Gottesdienst, bei dem die Phantasie von Marius Kaiser bei seiner originellen Predigt zu voller Geltung kam, und der von vielen Laien aktiv mitgestaltet war, bleibt für uns alle eine unvergessliche Erfahrung. Der anschliessende gesellige Marktbetrieb bot eine reiche Fülle von Anregungen für eine gesunde und sinnvolle Lebensgestaltung. Gratulation und Dank den Veranstaltern zu diesem gelungenen Anlass!

Im Bereich **Erwachsenenbildung** hat der Pfarreirat auf Pfarreiebene einige Angebote gemacht. Das Medienverbundprojekt zum Thema «Alles Alltag», mit dem wir im Herbst 1992 begonnen haben, wurde durch zwei weitere Gesprächsabende am 15. und 29. März fortgesetzt. Es waren interessante und lebhaft geführte Diskussionsabende, wenn auch der Aufmarsch eher gering gewesen ist. Gut besucht war im November der Vortrag von Dr. Hans Fink über das Thema **«Das Leben nach dem Tode»**. Der bekannte Referent hat uns durch seine theologisch klaren und gut fundierten Ausführungen viel mitgegeben zu dieser Thematik, die uns alle existentiell angeht.

Erstmals gestalteten wir im Advent zweimal **Roratemessen** um sechs Uhr früh. Der Besuch war überraschend gross. Die Roratengottesdienste mit anschliessendem gemeinsamen Frühstück sind bei der Bevölkerung sehr gut (Fortsetzung auf Seite 30)

Das Kirchenjahr 1993

(Fortsetzung von Seite 29)

angekommen und wir werden 1994 damit fortfahren.

Kulturkommission und Pfarreirat veranstalteten wieder das offene **Adventssingen** in der Kirche; ein wertvoller religiös-kultureller Beitrag, besonders für das verbindende Singen in den Familien in der Advents- und Weihnachtszeit.

Mehrere **Konzerte** von Ortsvereinen und überpfarreilichen Veranstaltern gelangten dieses Jahr wieder in unserer für Konzerte sehr beliebten Pfarrkirche zur Aufführung.

Dankesworte

Unser erster und tiefster Dank gilt Gott, dem Vater aller, der uns mit seiner Liebe und Güte durch das vergangene Jahr 1993 begleitet und geführt hat.

Ein inniges Vergelt's Gott sage ich meinem engsten geistlichen Mitarbeiter im kirchlichen Dienst P. Johannes Lacks. Es ist eine wahre Freude, mit ihm zusammenzuarbeiten. Ich staune immer wieder über seine körperliche und geistige Vitalität, trotz seines schon recht vorgerückten Alters. Mit ungebrochener Begeisterung und Freude betreut er seine Schaanwälder und Schaanwälderinnen, die ihm sehr ans Herz gewachsen sind. Auch in Mauren ist er stets bereit, seinen Dienst zu lei-

(Fortsetzung auf Seite 31)

43 Kinder empfangen Heilige Kommunion

Weisser Sonntag in Mauren unter Beteiligung der Dorfvereine

Der Weisse Sonntag, an welchem die jungen Christen erstmals an den Tisch des Herrn gebeten werden, ist im Leben unserer Familien jedes Jahr ein besonderes Ereignis.

In diesem Jahr konnten 43 Kinder zum ersten Mal die Hl. Kommunion empfangen, nachdem sie auf diesen grossen Tag in der Begegnung mit Christus entsprechend vorbereitet wurden.

Den feierlichen Rahmen rund um den Weissen Sonntag in Mauren bildeten die Dorfvereine. Aber im Zentrum standen die Kinder, die sich auf diesen schönen Tag gefreut haben. In «weisser Pracht» mit ihrer Einheitskleidung traten sie an den Tisch des Herrn, wo ihnen durch den Herrn Pfarrer die Hostie, das Sinnbild von Christus als Retter der Menschheit, zum ersten Mal begnete. Am Nachmittag kam dann

noch die Sonne durch die Wolken, so dass die Familien mit ihren Erstkommunikanten den obligaten Ausflug machen konnten.

Unsere Aufnahme entstand am Weissen Sonntag 1994 vor dem Pfarrhaus in Mauren. Im Hintergrund sehen wir Pfarrer Markus Rieder, der übrigens dieses Jahr sein 25jähriges Jubiläum als Pfarrer in Mauren feiern kann.



Kirchenjahr

Fortsetzung (von Seite 30)

sten. Möge Gott unserem lieben Pater Lacks noch viele Jahre Kraft und Gesundheit schenken für seinen wertvollen Einsatz im Dienste unserer Pfarrei Mauren-Schaanwald.

Auch mit den weltlichen und kirchlichen Behörden durfte ich in schönster Harmonie zusammenarbeiten. Vielen Dank dafür! Das beflügelt und erleichtert uns Seelsorger bei unserer pastoren Arbeit, die ja nicht immer leicht ist, sehr. Ein ganz besonderer Dank geht an die Adresse unserer beiden Mesmer von Mauren und Schaanwald, Edi Schreiber und Arthur Covi. Sie leisten ihre Arbeit in vorbildlicher Weise. Mit grosser Hingabe betreuen und pflegen sie unsere Kirchen. Aber auch als Mitwirkende beim liturgischen Geschehen leisten sie einen sehr wertvollen kirchlichen Dienst. Nicht vergessen möchte ich, auch ihre Gattinnen in diesen Dank einzuschliessen, denn auch sie sind wertvolle Stützen und Helferinnen für ihre Männer bei der Mesmerarbeit. Danken möchte ich auch unserem Vice-mesmer Paul Kaiser, der sein Stellvertreteramt mit grossem Eifer und Gewissenhaftigkeit ausübt.

Auch unseren Ministranten verdienen ein aufrichtiges Wort des Dankes. Oft gilt es für sie, früh aufzustehen und Stunden der Freizeit herzugeben. Besonders freut es mich, dass auch schulentlassene Ministranten weiterhin ihren liturgischen Einsatz leisten, besonders als Lektoren. Allen Ministranten also ein herzliches Vergelt's Gott für ihren Fleiss und ihre Treue bei ihrem wichtigen Ministrantenamt.

Im Laufe des Kirchenjahres leisten die **Dorfvereine ihre wertvollen Beiträge** auch im Bereich des kirchlichen Lebens. Dank gebührt dem MGv Mauren und dem Gesangverein-Kichenchor Schaanwald, dem Jugend- und Kinderchor Mauren, dem Musikverein Konkordia Mauren und ihren Dirigenten; ferner danke ich dem Panflötenspieler Robert Schumacher und dem Trachtenverein, der unsere kirchlichen Feste jeweils auch farblich verschönert. Herzlichen Dank den Organisten von Mauren und Schaanwald. Zuverlässig und gekonnt üben sie eine wichtige Funktion aus durch ihr Spiel auf der Orgel, der Köni-

(Fortsetzung auf Seite 32)

Magnus annus iubilaeus nostri pastoris

Quadragesimus annus sacerdotii – Viginti quinque annos pastor in Mauren-Sexuagesimus quintus dies natalis

Profecto rarum est: Noster Dominus pastor, Marcus Rieder hoc anno simul tria festa anniversaria celebrare potest:

- Quadragesimum annum sui sacerdotii die quarto Julii
- Vicesimum quintum annum sui officii pastoralis in Mauren die duodetricesimo Augusti
- Suum diem natalem sexagesimum quintum die vicesimo tertio Dexembris

Velut accomodatum est ad suam naturam modestam, pastor noster quidem non cupit magnas celebrationes.

Itaque diem festum quadragesimi anniversarii sacerdotii sui celebratur simplici modo die festo patronarum sancti templi Petri et Pauli, die vicesimo sexto Junii.

Festivitatem publicam ad hanc occasionem et ad vicesimum quintum annum sui officii pastoralis in Mauren civitas agit die duodetricesimo Augusti. (inauguratio die vicesimo quatuor Augusti MCMLXIX).

Haec festivitas administrata praefectura et consilio communitatis christianae locum habet in magna missa



sollemni. Arminius Meier sermonem festum habet et congregationibus diversis loci missae performatio digna curae est.

Post missam celebratio parva pro communitate in oeco curiae est, cui inter alia etiam discipuli discipulaeque intererunt.

Saltationibus complurium liberorum habitu amictorum, gratulationibus, aperitivo, concerto musico in area concilii musici Concordiae dies magnus nostri pastoris digne conficitur.

Übersetzung

Grosses Jubiläum unseres Pfarrers

40jähriges Priesterjubiläum – 25 Jahre Pfarrer von Mauren und 65. Geburtstag

Das gibt es nur selten. Unser Herr Pfarrer Markus Rieder kann in diesem Jahr gleich drei Jubiläen feiern:

- Sein 40jähriges Priesterjubiläum am 4. Juli
- Sein 25jähriges Jubiläum als Pfarrer von Mauren am 28. August
- Seinen 65. Geburtstag am 23. Dezember

Wie es zu seinem bescheidenen Wesen passt, will unser Herr Pfarrer aber keine grossen Feiern. So wird das 40jährige Priesterjubiläum im schlichten Rahmen des Kirchenpatronsfestes Peter und Paul am 26. Juni 1994 begangen. Die offizielle Feier zu diesem Festanlass und zum Jubiläum 25 Jahre Seelsorger von Mauren begeht die Gemeinde am 28.

August (Einsetzung am 24. August 1969). Dieser Festanlass, der vom Vorsteheramt und vom Pfarreirat organisiert wird, ist eingebettet in den Rahmen einer grossen feierlichen Festmesse. Armin Meier hält die Festpredigt und verschiedene Ortsvereine sorgen für die würdige Umrahmung.

Nach der Messe gibt es eine kleine Feier für die Bevölkerung im Gemeindesaal, an welcher u.a. auch Schulkinder teilnehmen werden. Mit Tänzen der Kindertrachtengruppe, den Gratulationsadressen, einem Apéritif und einem Platzkonzert des Musikvereins Konkordia wird der grosse Tag unseres Herrn Pfarrers würdig abgeschlossen. (hoe)

Kirchenjahr

(Fortsetzung von Seite 31)

gin der Instrumente, durch die Begleitung beim Volksgesang und durch die Mitwirkung beim Chorgesang.

Ich bin sehr froh, dass wir in Frau Ruth Heggli eine engagierte Katechetin haben in Mauren und Schaanwald. Eifrig wirkt sie jeweils auch mit bei der wöchentlichen Gestaltung der Schulmesse. Die harmonische Zusammenarbeit zwischen den Seelsorgern und den Katecheten, wie es bei uns der Fall ist, ist sehr wichtig und segensreich. Dafür möchten wir Seelsorgerin Frau Heggli einen besonders tief empfundenen Dank sagen.

Bei der kindgemässen Einführung der 2. Klässler in die liturgischen Feiern, besonders in die Eucharistie, leistet eine Frauengruppe durch die regelmässige **Gestaltung der voreucharistischen Gottesdienste** einen wichtigen Dienst. Dafür sage ich als Pfarrer diesen engagierten Frauen ein herzliches Vergelt's Gott, auch im Namen der Eltern.

Ferner danke ich den Kommunion-spenderinnen für ihre liturgische Mitwirkung. Dank auch den verschiedenen Gebetsgruppen, die in aller Stille sich zum Gebet für unsere Pfarrei, die Anliegen von Welt und Kirche versammeln.

Erfreulich ist auch das aktive Mitfeiern durch das gemeinsame Beten und Singen der Gottesdienstbesucher in Mauren und Schaanwald. Immer wieder höre ich diesbezüglich lobende Worte von auswärtigen Gottesdienstteilnehmern. Dafür allen ein herzliches Vergelt's Gott!

«Mein Schaanwald»

In Schaanwald hat sich neu der Verein «Mein Schaanwald» konstituiert. Die Eltern dieser Gemeinschaft haben sich bereits aktiv beteiligt bei der Gestaltung von Familiengottesdiensten. Dafür möchten Pater Lacks und ich ihnen bestens danken.

Liebe Pfarrgemeinde Mauren-Schaanwald,

Das sind nur einige Streiflichter aus dem Leben unserer Pfarrgemeinde im Jahre 1993. **Wir alle sind Kirche,**

Kirchliches

Volk Gottes und als solche tragen wir alle als Getaufte und Gefirmte Verantwortung für den Aufbau unserer Pfarrei, damit sie immer lebendiger werde im Geiste Jesu Christi, der mit uns lebt und wirkt gemäss seiner Verheissung «Ich bin bei euch alle Tage»!

In diesem Sinne bitten wir Seelsorger Euch auch weiterhin um Eure aktive und verantwortungsbewusste Mitarbeit, aber auch um das stille Beten und Opfern für unsere Pfarreianliegen. So entbieten ich und mit mir auch Pater Lacks allen Pfarreiangehörigen von Mauren und Schaanwald dankbare Grüsse und wir wünschen Euch allen Gottes Segen und Beistand für unser gemeinsames Unterwegssein.

Euer Pfarrer Markus Rieder.

Kanalisation «Töbele»: Baumeisterarbeiten

Die Baumeisterarbeiten für Kanalisation «Töbele», Lutzfeld, 6. Etappe, wird an den günstigsten Offertsteller, E. & G. Marxer AG, Mauren zum Preis von netto Franken 234'733.90 vergeben.

Engagierter Pfarreirat Mauren

Herzliche Dankesworte der Seelsorger von Mauren / Schaanwald

Nicht mehr wegzudenken ist für uns Seelsorger das Wirken unseres **Pfarreirates Mauren-Schaanwald**.

Mit grossem Engagement planen und realisieren sie viele Aktivitäten für unsere Pfarrei. Und all das geschieht in einer erfreulichen und erspriesslichen Zusammenarbeit mit dem Pfarrer und mit Pater Lacks. Namentlich darf ich hier unsere sehr eifrige und tüchtige Präsidentin Frau Rita Meier erwähnen. Ihr, aber auch dem ganzen Mitarbeiterstab vielen, vielen Dank im Namen der Seelsorger und der ganzen Pfarrei für ihren ehrenamtlichen Einsatz.

Aus dem Pfarreirat ausgetreten und unterdessen von Mauren weggezogen ist das berufene Mitglied Herr Franz Bruhin. Für sein engagiertes Mitwirken mit guten und innovativen Ideen danken wir ihm herzlich und wir wünschen ihm und seiner Familie im neuen Wohnort im schweizerischen Rheintal weiterhin alles Gute.

An seiner Stelle habe ich unseren bestbekanntesten Herrn **Hartwig Kieber** in den Pfarreirat berufen. Vielen Dank für seine spontane Bereitschaft zu diesem neuen Amt. Seine Zusage hat mich sehr gefreut! Als früherer Vorsteher bringt er eine reiche Erfahrung mit und kann somit viel beitragen zu unserem Pfarreiratswirken.

Einen wichtigen **sozial-caritativen** Dienst leisten vom Pfarreirat aus Frau Balbina Mündle und Frau Irene Schreiber. Regelmässig besuchen sie mit viel Zeitaufwand Alte und Kranke unserer Pfarrei in ihren Familien, in den Heimen und Spitälern.

Damit bringen sie viel Sonnenschein und Freude in den oft grauen und einsamen Alltag der alten, kranken und behinderten Mitmenschen.

Herzlichen Dank! Gott vergelte ihnen reichlich ihren zutiefst christlichen Liebesdienst.

Kundmachungsgesetz

Folgende Änderungen werden bei dieser Stellungnahme an die Regierung gerichtet:

- Das Kundmachungsgesetz ist mit einem Kompetenzartikel zu ergänzen, mit welchem die Regierung oder der Landtag beauftragt werden, die zum Vollzug der vereinfachten kundgemachten Rechtsvorschriften verpflichteten und berechtigten Behörden zu beziehen.
- Die vereinfachten kundgemachten Rechtsvorschriften müssen im weiteren bei der Regierungskanzlei oder einer anderen inländischen Stelle in vollem Wortlaut und Umfang für jedermann zu beziehen sein.

Alte Post Mauren: Vergabe Spenglerarbeiten

Die Spenglerarbeiten werden an Marcel Matt, Mauren, zum Preis von netto Franken 5'672.55 vergeben.

Aus der Ahnentafel von Mauren (TEIL III)

Geschichten und Ereignisse, die mit den Maurer Geschlechtern eng verbunden sind

Im ersten und zweiten Kapitel unserer Ahnentafel über die Geschlechter von Mauren haben wir uns mit den Familien Alber bis Heeb beschäftigt. Wegen der Informationsvielfalt können wir nur das Geschlecht der JÄGER (Ziel-Jäger, Sattler-Jäger, Krummenacker-Jäger, Vorarlberger Jäger) näher vorstellen. Auch dienen diese Unterlagen für die zweite und verbesserte Auflage des Stammbaum-Buches von Mauren / Schaanwald. Die Jäger-Familien sind wie die

meisten Maurer Geschlechter auch weit verzweigt. Ihr Name tritt urkundlich erstmals anno 1474 auf. Für die Abhandlung der Jägers danken wir Emil Jäger, Eschen, Theo Jäger, Vaduz, Hans Jäger, Mauren und Johann Wohlwend, Mauren. Die Präsidentin der Maurer Kulturkommission, Rita Meier-Falk, Mauren, hat die vielen Daten zusammengetragen; die Redaktion besorgte der Schriftleiter des Amts- und Informationsblattes der Gemeinde Mauren, Herbert Oeh-

ri. Neben Ausschnitten aus den Jahrbüchern des Historischen Vereins, Auszügen aus der «Geschichte der Matt», sind auch Reminiszenzen aus Aufzeichnungen von Lehrer Adolf Marxer sowie aus der «Haus-Chronik» Alter Zoll, Schaanwald (Schaanwälder Jäger) bei der redaktionellen Verarbeitung des Stoffes mitverwendet worden. Die Bilder stammen teils von den Familien selbst, oder aus dem Gemeindearchiv.

(Herbert Oehri, Redaktor)



Jäger



Stammhaus der Sattler-Jäger Nr. 54 neu / 113 alt: Alois Jäger (1827-1885) kaufte 1857 das Wohnhaus samt Stall und den dazugehörigen Grundstücken für 800 Gulden.

Ausschnitte aus den Jahrbüchern des Historischen Vereins:
Band 16:

1474: 8. März. Wilhelm Jäger von Mauren bekennt, dass Herzog Sigmund von Österreich ihm den halben Teil des Hofes zu Altenstadt, den man nennt «Ulias Hof», im Hof, der erblich an ihn gekommen ist, um 38 Pfd. Pfg. Const. Münze versetzt habe, wie schon früher Graf Rudolf von Montfort dies gegen Gottfried von Ems getan habe, und dass es dem Herzog jederzeit freistehe, das Pfand mit obiger Summe abzulösen.

Siegler: Wilhelm Jäger.

1761: 25. Juni. Landvogt von Grillot und Tentmeister von Böken mit Landammann Joh. Jäger von Vaduz, als Ver-

treter von Eschen, und Alt-Landammann Josef Anton Kaufmann von Schaan als Vertreter von Mauren teilen das Gebiet vom Pirschwald, wo der Weidgang laut Brief von 1425 beiden Gemeinden gemeinsam gewesen war. Es wurden Marken festgesetzt. Eschen musste an Mauren einen Streifen Wald abtreten. Was das Bauholz im Maurer Tannwald betraf, blieb es beim alten Brief von 1425, ebenso solle der Weidgang in diesen Waldungen wie von Alters her gemeinschaftlich sein.

Auszüge aus der «Geschichte der Matt»:

Verhörprotokollum 13. Januar 1763- 10. Dezember 1764: u.a. assidente Landammann Johannes Jäger erwähnt.

1765 7. März. u.a. assidente Landammann Johann Jäger wird erwähnt .

1796 14. Juli. Peter Matt hat laut Handschrift und Schuldbekennnis, Feldkirch, den 14. Oktober 1795, die der Hans Jörg Jäger dahier zu Vaduz eigenhändig ausgestellt hat, dem Herrn Factor Bugmann zu Feldkirch und welche dann ihm Matt cediert worden sei, beiläufig 213 fl. an dem Hans Jörg Jäger zu fordern, und da er nicht zur Bezahlung habe gelangen können, habe er die Landrechten gebraucht und Sperrung eingelegt. Allein Jäger habe sich erfrecht, 2 Ochsen vom Sperrgut zu verkaufen und habe das Geld durchgeputzt und jetzt aber wisse er nit, wie zu seiner Sache zu gelangen.

(Fortsetzung auf Seite 34)

Jäger

(Fortsetzung von Seite 33)

Bescheid: Es solle der Weibel von Vaduz dem Jäger als Aufseher gesetzt werden, bis Matt zu seiner Sache kommt. (Regierungsarchiv Vaduz, Ordinari Oberamts-Justizprotokoll 1696, Folio 187).

1844 8. September. Auf dem Heimwege von Altenstadt, in Begleitung mehrerer Burschen von Mauren, die bei der Tisnerkirche die dortige Finanzwache beleidigten, wurde von einem der beiden Finanziere erschossen: «Wisli»-Sepp, geb. 10. Oktober 1819 des Johann Oehry Nr. 101, Rennhof in Mauren. Unter den Burschen in Mauren waren dabei: Johann Matt, Sohn des Franz Joseph Matt bei Nr. 109, 21 Jahre alt, der Bruder des «Wisli»-Sepp: Valentin Oehry, ferner Andreas Mayer, Soldat (Anmerkung: geb. 1808, Stammvater der «Philipp- und Balli-Mayer» in Mauren), Johann Georg Jäger, Joh. Bapt. Mayer, Joseph Uehle und Joseph Mayer. Einige davon wurden wegen Wachebeleidigung, mit Arrest von 2-4 Wochen bestraft. Sie kehrten auf dem Heimwege dreimal in Wirtshäusern ein und waren daher teilweise angeheitert. Jugendlichlicher Übermut und Alkoholgenuss waren die Urheber dieser unüberlegten Tat mit ihren schrecklichen Folgen. Obwohl «Wisli»-Sepp mehr die Rolle eines Zuschauers spielte und eigentlich an der Wachebeleidigung nicht beteiligt war, musste er hier sein junges Leben einbüßen.

1814 Am 10.1. ist vermerkt, dass Franz Anton Jäger, Müller, 34 Jahre alt, verheiratet, Korporal, im Haus Nr. 1 in Schaanwald wohnte.

Ehe-Gatten weiblicher Matt's-Personen:

Jäger Franz Anton, Mühle im Schaanwald, Wirt und Zoller daselbst, Korporal (1814), *V.23. August 1783 (des Johann Georg, Vaduz, und Anna Maria Oehrin ex Eschen), verh. Schaan 29. Januar 1809 Maria Barbara Matt, übernahm die Mühle im Schaanwald samt zugeschriebenen Gütern durch Kaufbrief vom 2. November 1813 für fl. 3500.+ Schw. 9. Dezember 1853.

Jäger Johann Vaduz, Gerichtsbeisitzer, 19.1.1758, als Landammann gen. 4.3.1758, 1765, 1767; Jäger Rosa verh. Joseph Oehri, Hirschenwirtin, Mauren 1903.



Familienfoto der Familie Jäger Krummenacker 107, Mauren
Das Bild erhielten wir z.Hd. des Gemeinde-Archives von Rudolf Hasler, Morgengab, Mauren.

Von links vorne sitzend:

Agathe Jäger 1894, Rosina Jäger geb. Batliner 1858-1940 (Mutter), M. Rosina 1889 verh. Karst.

Hinten stehend: M. Paulina 1902 verh. Rudolf Hasler, Adolf Gustav 1897-1982 verh. Maria Batliner, Johann Josef 1887-1961 verh. Maria Haas, Hedwig 1894 verh. Albin Crottogeni.

Foto-Montage: M. Monika 1886 Ordensschwester, (Sr. Alexia), Adolf 1859-1905 verh. Rosina Batliner (Vater).

M. Monika (Sr. Alexia) musste in der Zeit als das Foto gemacht wurde Kriegsverwundete pflegen, sie war also nicht hier. Vater Adolf war schon verstorben.

Aus Aufzeichnungen von Adolf Marxer zur Dorfgeschichte Mauren:

Edwin Kaiser erzählte Adolf: Johann Jäger hatte oft gewildert, hatte oft Schüttelfrost, wurde nierenkrank. Der Weg zur Paulahütte, den er sehr schnell lief, drückte ihm den Schweiß aus allen Poren und so wurden wieder seine Nieren entlastet. Durch Wildfrevel und Jagdgebühren verlor er so viel Geld, dass er viel Boden verkaufen musste. Als Jagdaufseher und Polizei bei ihm Hausdurchsuchung machten, hatte Johann vorsorglich eine ganze Beige Felle dem Dökterle Eduard (seinem Nachbar) gebracht, um sie dort zu verstecken. Man verstaute diese unter eine Scheiterbeige im Schopf. Johann holte die Felle nie mehr. Nach Jahren erinnerten sich die Söhne des Eduard daran, dass sie für die Fasnacht aus Fellen Brusttücher und andere Kleidungsstücke herstellen könnten. Man grub sie aus, aber ein grosses Loch durch alle

Felle war faul, weil das undichte Dach ständig Wasser auf die Felle tropfen liess.

Aus «Haus-Chronik» Alter Zoll: Schaanwälder Jäger

1813 Anton Jäger (Erbkauf) Heirat mit Barbara Matt, Tochter des Johann Georg Matt.

1816 14. April Verlassenschaftsprotokoll über den verstorbenen Johann Georg Matt, Nr. 1, Schaanwald. Erben sind seine sechs Kinder 3. Barbara Matt, verehelicht mit Franz Anton Jäger, Haus Nr. 1, 29, Jahre alt . . .

Zuteilung: Das Haus samt Stall sub. Nr. 1 samt zugeschriebenen Gütern, die Mühle, das ist die Hälfte davon, aber mit allen zugeschriebenen Gütern, überlassen laut Kaufbrief vom 2. November 1813 dem Franz Anton Jäger, verehe-
(Fortsetzung auf Seite 35)

Jäger

(Fortsetzung von Seite 34)

licht mit Barbara Matt für 3500 fl. usw. (Grundbuchamtsarchiv Vaduz, Abh. X/34, 1816).

Besitzerwechsel

1813 Anton Jäger 1783-1855 war Steinhauer und Müller und hat 1809 in die Mühle im Schaanwald eingeheiratet, mit M. Barbara Matt, Wirtin. Sein Schwiegervater, Georg Matt, war Müller und Zoller dorten.

1822 Josefa Jäger (Tochter des Anton Jäger) Heirat mit Wendelin Fehr.

Besitzerwechsel

1873 Kreszenz Quaderer (Witwe des Wendelin Fehr) 28. April 1873. Kreszenz Quaderer war mit Wendelin Fehr verheiratet, Wendelin Fehr's erste Frau, Josefa Jäger, Tochter des Anton Jäger, war die Besitzerin der Schaanwälder Mühle anno 1822-1834. Wendelin Fehr-Jäger kaufte sich in Tisis ein, während seiner zweiten Ehe mit Kreszenz Quaderer und war Wirt im Drei König.

(Besuch bei Emil Jäger, Eschen, Theo Jäger, Vaduz, Hans Jäger und Johann Wohlwend)

Krummenacker Jäger (Jeger)

Alois Jäger (1785-1858) von Vaduz ist der Stammvater. Das Stammhaus der Krummenacker-Jäger war das Haus Nr. 58 im Gänsenbach. Alois Jäger 1785-1858 tauschte mit Simon Kieber das Haus Gänsenbach gegen das Haus Nr. 93 alt im Krummenacker um (Tauschvertrag vom 10.1.1831). Das Haus Nr. 58 ist beim Grossbrand im Gänsenbach am 1. März 1856 abgebrannt.

Vier Äste trieb dieser Stamm: die Ziel-Jäger; Sattler-Jäger; Krummenacker-Jäger; Vorarlberger-Jäger. Andere zogen nach Frankreich und Amerika.

Die Kinder des Alois Jäger 1785-1858 und der M. Kath. geb. Welti 1787-1865 sind:



Rechts Rosina Jäger, geb. Batliner (1858-1940), Tochter Rosina Maria, verh. Karst 1889-? aus der Linie der Krummenacker-Jäger.

Maria Barbara 1810- verh. Josef Kaiser; M. Crescentia 1813- verh. Joh. Georg Mayer; Dominikus 1816-1877; M. Victoria 1818- verh. Gsteu Tisis; M. ? 1820-1821; Johann Georg 1821-1873 verh. M. Barbara Hasler 1824-1911; M. Angelica 1823- verh. Mündle Franz Josef (Brosi); M. Agatha 1824-; M. Katharina 1824- Zwillingsschwester; M. Katharina 1826-1870 verh. Mathias Marxer (Hoopa-Bascha) 1826-1887; Aloisius 1827-1885 verh. Magdalena Oehri 1840-1888; Johann 1830 im Alter von 4 Monaten gestorben; M. Theresia 1832-1839.

Der älteste Sohn Dominikus Jäger 1816-1877 übernahm das Elternhaus im Krummenacker Nr. 93 alt/ 107 neu. Er heiratete Rosina Oehri 1837-1871 und führte die Krummenackerlinie fort.

Nachkommen nach Dominikus Jäger 1816-1977 sh. Stammbaum "Krummenacker Jäger" (von Theo Jäger) und folgende Ergänzungen dazu:

Theodosius Jäger 1866-1902 verh. Anna Maria Steu 1967-1940, Sohn des Dominikus und der Rosina Jäger-Oehri, wohnte nach seine Heirat in Bludenz, da seine Frau eine Vorarlbergerin war. Er war von Beruf Schreiner und fand

dort Arbeit als Bahnschreiner bei der ÖBB.

Später führte er eine eigene Schreinerei in Bludenz. Theodosius war auch Feuerwehrhauptmann der Stadtfeuerwehr Bludenz. Theodosius und Anna Maria geb. Steu hatten neun Kinder (sh. Stammbaum).

Der älteste Sohn Josef Andreas Jäger 1890-1974 verh. Maria de Cian 1892-1960 erlernte ebenfalls das Schreinerhandwerk, machte die Meisterprüfung, verlegte die Schreinerei seines Vaters nach Altenstadt und führte sie dort weiter. (Das Haus in Bludenz wurde verkauft).

Theodosius Paul Jäger (Theo) 1927, verh. Ottilia Frick 1930 (früherer Beruf Postgehilfin), Sohn des Joseph Andreas Jäger 1890-1974, ist von Beruf Buchhalter.

Theo zog es nach dem 2. Weltkrieg (ca. 1947) nach Liechtenstein. Heute führt er eine eigene Treuhand- und Revisions-Gesellschaft in Vaduz. Sein Sohn Theodosius Andreas 1959 ist ebenfalls Buchhalter von Beruf.

(Fortsetzung auf Seite 36)



Diese Aufnahme entstand 1923 in Paris. Von links 1. Reihe hinten: Adolf Jäger (1897-1982, Krummenacker); Damian Matt (1901-1968, Deli); Egon Batliner (1899-1980, Küferle); Adolf Batliner (1905-1982, Küferle); Emil Batliner (1894-1982, Küferle). 2. Reihe: Alwin Schädler (nach USA); Büchel (Schmed, Ruggell), Olga Meier (Hotel Engel, Nendeln); Andreas Schreiber (1873-1932); Hilda Jäger (Sattler) Ritter Otto (1901-1950, Güg); 3. Reihe vorne: Othmar Matt (1896-1959); Alwin Schreiber 1904-?, nach USA).

Jäger

(Fortsetzung von Seite 35)

Wendelin Jäger 1929 verh. Oliva Feuerstein 1930 aus Mellau führte die «Schreiner-Tradition» dieser Jäger-Familie weiter. Sein Sohn Richard 1967 ist gelernter Zimmermann.

Leo Jäger 1895-1980 verh. Josefine Bitsche 1896-1978 (Näherin), Sohn des Theodosius Jäger 1866-1902, absolvierte eine Schreinerlehre. Es folgten die damals üblichen Wanderjahre. Für den Schreinergehilfen Leo Jäger fielen diese in die schwierigen Kriegsjahre. Nach einem Abstecher in die Schweiz ging Leo zurück nach Österreich und hinunter bis ins Südtirol, ehe er sich nach dem Krieg in Rankweil eine erste eigene Existenz aufbauen wollte. Die dem Krieg folgenden Krisenjahre gaben wenig Nahrung für neugegründete Gewerbebetriebe. Leo zog nach Frankreich, wo er mit seiner jungen Familie bis ins Jahr 1927 lebte. Im Jahr des grossen Rheineinbruches betrat Leo Jäger erstmals den Boden seiner eigentlichen

Heimat Liechtenstein. Pachtweise übernahm er die Schreinerwerkstätte Sele in Vaduz, um sich darauf selbständig zu machen. Die Familie liess Leo Jäger um 1930 in die Heimat nachkommen. 1940 war es Leo Jäger möglich, ein eigenes Haus mit Werkstatt in Vaduz zu bauen.

Herbert Jäger 1931 verh. Annemarie Walser 1938, Sohn des Leo Jäger 1895-1980, führt die inzwischen mehrmals vergrösserte Schreinerlei seines Vaters weiter.

Rudolf Jäger 1901-1987 verh. Josefine Ritter 1902-1980 wohnte in Schaanwald. Er war von Beruf Schreiner. Daneben war er auch Tierpräparator.

Adolf Jäger 1859-1905 verh. Rosina Batliner 1858-1940, wohnhaft in Muren Krummenacker Nr. 107, war von Beruf Zimmermann. 1905 ist er bei den Jesuitern in Feldkirch so unglücklich vom Dach gefallen, dass er an den Unfallfolgen verstarb.

Johann Jäger 1887-1961 verh. Maria

Haas 1913 war Landwirt und Jagdaufseher. Er wohnte im Haus Nr. 107, dem Vaterhaus der «Krummenacker-Jäger» (heute Gemeindebesitz). Er hat erst im Jahre 1941 geheiratet. Die Frau von Johann Jäger, Maria geb. Haas, wohnt heute im Ausland. Die Ehe blieb kinderlos.

Adolf Jäger 1897-1982 verh. Maria Batliner 1904 aus Nendeln. Adolf arbeitete als junger Mann wie viele andere auch in Frankreich. Dort erlernte er den Beruf als Schreiner, er war vor allem auf den Treppenbau spezialisiert. Nach seiner Rückkehr heiratete Adolf. Das Ehepaar wohnte zuerst in Nendeln. Dann war es Adolf Jäger möglich, ein Haus in der Binza (früher Engelbert Marxer) zu erwerben. Adolf arbeitete bei Rudolf Marxer (Dökerle), wo er vor allem auch aus ausgezeichneten Treppenbauer geschätzt wurde.

Die Ziel-Jäger

stammen vom Krummenacker. Ihr Stammvater ist Johann Georg Jäger (Fortsetzung auf Seite 37)

Jäger

(Fortsetzung von Seite 36)

1821-1873 verh. M. Barbara Hasler
1824-1911. Er hatte 12 Kinder:
Johann Georg 1849-1925 verh. Karolina Lotzer 1862-1940; Josef 1851-1859; Johann 1852-1870; Katharina 1853-; M. Anna 1855-; Ludwig 1857-1913 gestorben in Frankreich; (kein Eintrag) 1858-1925; Peter 1860-1883 gestorben in Amerika und Paul 1860 Amerika; M. Louisa 1862- verh. in Koblach; Rosina 1865-1920; Josef 1867-1935

Johann Georg Jäger 1821-1873 war von Beruf Zimmermann. Er baute 1856 das Haus im Ziel Nr. 55 alt/ 63 neu.

Johann Georg Jäger 1849-1925 verh. Karolina Lotzer 1862-1940 war ebenfalls Zimmermann von Beruf. Er hatte einen Sohn:

Josef Georg 1897 (ausgewandert !) verh. Crescentia Hildigard Fehr 1893-1968.

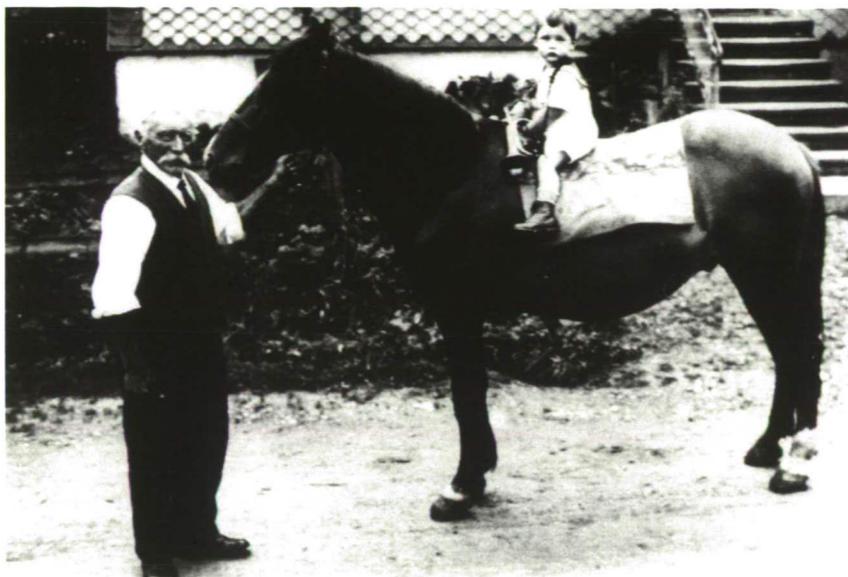
Josef Georg Jäger 1897 war Rechtsagent. Das Ehepaar hatte sechs Kinder: Leonhard Werner 1921-1972 verh. Anna Pechlaner 1921; Augusta 1922-1962 verh. Anton Kindle; M. Zita 1923 verh. Hans Michlig, Grenzwächter; Maria Johann Franz 1926 verh. Gertrud Cavegn 1934; Paul Wilhelm 1928 verh. Johanna Haring 1937; Alois (Louis) 1930 verh. Marlen Eberle aus Vaduz.

Leonhard Werner Jäger 1921-1972 verh. Anna Pechlaner 1921 war von Beruf Elektriker. Er hatte zwei Töchter: Hildegard Rosa 1950; Rosa Maria 1954.

Maria Johann Georg (Hans) Jäger 1926 verh. Gertrud Cavegn 1934 ist von Beruf Architekt. Hans und Gertrud haben eine Tochter: Sabine Helena 1969.

Paul Wilhelm (Willi) Jäger 1928 verh. Johanna Haring 1937 betrieb eine eigene Schreinerei. Das Ehepaar hat zwei Töchter: Caroline Johanna Maria 1960 verh. Walter Meier (Sunnawürtle's); Christine Anna 1965 verh. Nipp.

Alois (Louis) Jäger 1930 verh. Marlen Eberle 1941 ist von Beruf Grafiker. Er hat sein eigenes Atelier. Louis und Marlen haben zwei Kinder: Franziska 1968; Georg 1976.



Johann Georg Jäger (1849-1925) mit Enkel Werner Jäger (1921 1972).

Josef Jäger 1867-1835 verh. Maria Biedermann 1866-1938 hatte fünf Kinder:

M. Olga 1896- verh. Markus Zerlauth, Tosters; Johann 1891-1901; Marta Eugenia 1897-1977 verh. Alfred Gstöhl 1906-1963; ? Christina 1898- verh. Ernst Amsler; Sonja Oliva 1900- verh. Thuillard Constant.

Sattler Jäger

Jakob Jäger 1875-1958, verh. Martina Ritter 1877-1966 (s'Stega-Burs) wohnte mit seiner Familie im alten Haus vis-à-vis heute Denner. Dort befand sich auch seine Sattlerei. Er war bekannt als der beste Sattler in der Gegend. Aus dem ganzen Land kamen seine Kundschaften, um z.B. Rossgeschirre anfertigen zu lassen. Daneben führte Jakob eine kleine Landwirtschaft.

Jakob Jäger 1875-1958 hatte 7 Kinder:

Alois 1899-1980 ledig; Emilie 1900-1987 ledig; M. Hilda 1901 ledig, in jungen Jahren nach Amerika; Josef Emil 1904 verh. Theres Wohlwend (Wabels) 1908-1987; M. Theresia 1905 verh. G. Schmidle, Tosters; Josef 1908-1993 verh. Maria Keusch 1906-; Alfons 1913-1981 verh. Herta Kindle 1922-1974.

Emil Jäger 1904 verh. Theres Wohlwend 1908-1987 erlernte das Schuhmacher-Handwerk. Er wurde auch der «wiiss Schuamacher» genannt. Seine Werkstatt befand sich im Haus Nr. 52 (heute Haus Lothar Jäger, das Haus stand ganz im Rank), das am 17. Januar 1938 vollständig niederbrannte.

Brandursache: Kinder spielten mit Feuer. Die Familie fand eine Notunterkunft im Steinbö (Haus Nr. 36, Stickerei Peter Büchel) Als das Haus Nr. 50 durch Bertram Ritter verkauft wurde, setzte sich Rudolf Jäger 1901-1987 für die Familie Emil Jäger ein, d.h. Rudolf kaufte das Haus auf eigene Rechnung, verkaufte es aber sogleich wieder an Emil weiter. So konnte die Familie Jäger dieses Haus, wo Emil und die Familie seines Sohnes Benno heute noch wohnen, zum Preis von rund sFr. 20.000. erwerben. Gebaut wurde dieses Haus von Emil Ritter 1878-1948, Vater von Bertram und Ernst. Als das Haus durch Bertram Ritter verkauft wurde, hatte seine Mutter noch ein Hausrecht. Dieses musste Bertram mit sFr. 6.000.- auslösen.

Nach dem Brand des Anwesens Nr. 52 führte Emil Jäger keine eigene Schuhmacherwerkstatt mehr.

Während des Krieges bis Kriegsende fand Emil Jäger Arbeit in der Schuhmacherei Mayer, Götzis.

Nach Kriegsende fand Emil wieder Arbeit im Land. Er betätigte sich als Gelegenheitsarbeiter. So hat er zum Beispiel den «Holzakkord» im Maurerberg übernommen. Zusammen mit Anton Walser, Alfons Matt (Franz-Sepp Matt) und Ludwig Wohlwend arbeitete Emil Jäger während einiger Winter im Wald. Das Holz für den Gemeinde-Holzakkord (Holzlose) musste geschlagen, hergerichtet und heruntergezogen werden.

(Fortsetzung auf Seite 38)

Jäger

(Fortsetzung von Seite 37)

Emil Jäger arbeitete auch bei der Drainage des Maurer Rietes mit. Emil Jäger führte neben seinen beruflichen Tätigkeiten immer eine kleine Landwirtschaft. Die Familie hatte zwar nie viel Geld, sie hatten jedoch immer genug zu essen (Selbstversorger).

Als die Kinder ins arbeitsfähige Alter kamen, mussten sie den grössten Teil ihres verdienten Geldes zu Hause abgeben.

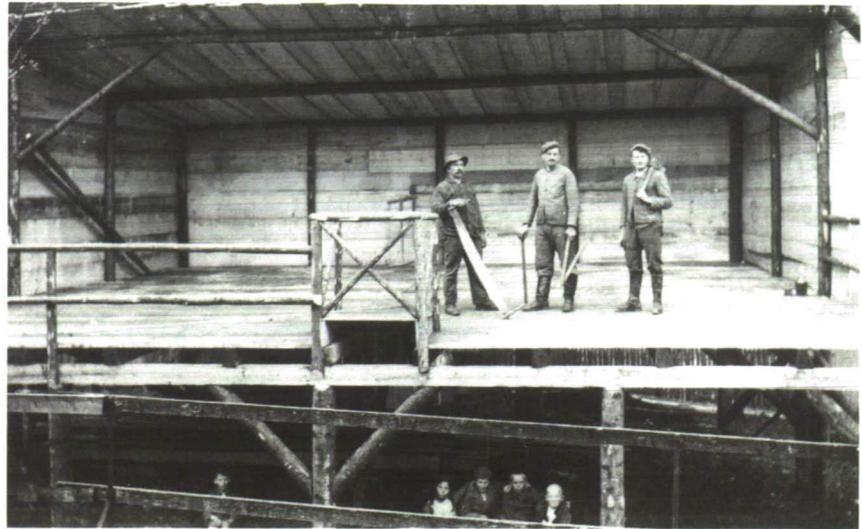
Grosse Sorgen hatte die Familie Jäger auch als ihr Sohn Benno (1933-1948) erkrankte. Benno musste mehrere Operationen über sich ergehen lassen. Trotzdem ist er an «Darmverschluss» gestorben.

Emil Jäger 1904 und seine Frau Theres geb. Wohlwend hatten 9 Kinder: Johann Emil 1931, verh. Roswitha geb. Matt 1927 (Deli); Benno Ludwig 1933-1948; Lothar Alois 1937 verh. Hedwig geb. Gassner, Triesenberg 1940; Gerlinde Theresia 1939 verh. Robert Wanger, Eschen; Roswitha 1941 verh. Norbert Büchel, Ruggell; Wieland Josef 1943 ledig; Anonymus 1945 nach der Geburt gestorben; Benno Ludwig 1951 verh. Nelli Kuster 1949; Rosalinde 1953 verh. Marugg.

Emil Jäger, 1931, arbeitete als Knecht bei der Familie Oskar Matt (Deli) in Eschen. Dort lernte er seine Frau Roswitha geb. Matt 1927 kennen. Als Emil 21 Jahre alt war, wurde schon geheiratet. Emil arbeitete in der Strickerei (Strumpf-Fabrik) Hans Meier, Hinterdorf, Eschen, später bei der Strickerei Alfred Oehri (1912-1964) in Mauren. Die Strickerei Oehri befand sich in der ehemaligen Stickerie hinter dem Haus Ludwig Wohlwend. Daneben half Emil seinem Schwiegervater in der Landwirtschaft. Es wurde auch oft für andere Bauern gemäht (von Hand). Emil erhielt dafür pro 100 Klafter sFr. 2.-.

Seit 1954 arbeitet Emil Jäger im Hoalwerk. Durch den Besuch von vielen Kursen hat sich Emil in dieser Branche weitergebildet und emporgearbeitet. Heute ist er Werkmeister.

Emil Jäger 1931 und seine Frau Roswitha geb. Matt haben sechs Kinder: Marlies 1952 verh. Manfred Amann; Ingo 1953; Silvio 1955 verh. Monika



Bühnenbau für Fahnenweihe 1921. Von links: Paul Matt, Damian Matt, Adolf Jäger.

Möller, Bludenz; Veronika 1960 verh. Martin Matt; Leopoldine 1962; Manuela 1965.

Silvio Jäger, 1955, hat drei Kinder: Martin 1978; Stefan 1982; Raffael 1988. Marlies Amann-Jäger hat vier Kinder: Diana 1980; Vanessa 1982; David 1985; Lukas 1990.

Veronika Matt-Jäger hat drei Kinder: Annemarie 1987; Benjamin 1989; Johannes 1991.

Lothar Jäger 1937 verh. Hedwig Gassner 1940 hat zwei Kinder: Peter 1966, arbeitet als Förster bei der Gemeinde Mauren; Rita Maria 1969.

Benno Jäger 1951 verh. Nelli Kuster 1949 hat zwei Töchter: Silvia 1974; Sonja 1977.

Roswitha Büchel-Jäger hat fünf Kinder: Willi; Peter; Ruth; Monika; Markus.

Rosalinde Marugg-Jäger hat zwei Söhne: Matthias; Philipp.

Josef Jäger 1908-1993 hat lange Zeit in der Schweiz gearbeitet Er war von Beruf Schreiner. Später wohnte er in Eschen. Josef und seine Frau Maria geb. Keusch 1906 hatten einen Sohn: Kurt 1935 verh. Gertrud Leopold 1935.

Kurt Jäger 1935 wohnt mit seiner Familie in Eschen. Kurt Jäger ist von Beruf Flugkapitän. Er gründete 1983 mit David Vogt in Balzers die Firma RHEIN-HELIKOPTER AG. Er wirkt dort als technischer Leiter und Geschäftsführer. Kurt und Gertrud Jäger-Leipold haben einen Sohn: Kurt 1961.

Kurt Jäger 1961 ist gelernter Jurist und

arbeitet beim Schweiz. Bundesamt für Zivilluftfahrt (Abt. Flugsicherung). (Kurt Jäger ist Doppelbürger, besitzt also auch die schweizerische Staatsbürgerschaft).

Alfons Jäger 1913-1981 («Kapuziner») war von Beruf Sattler. Er lebte lange Zeit im Ausland, er ist in Österreich gestorben.

Alfons Jäger und seine Frau Herta geb. Kindle hatten sieben Kinder: Ida Silvia 1942 verh. Horst Unterberger 1937; Alfons Rainer 1943 verh. Margrit Oehri 1948; Adelheid 1944 verh. Werner Pfister 1937; Reinhilde 1945 verh. Cipriane (geschieden); Gebhard Harald 1948 verh. Marlis Boffah (geschieden); Margoth Kath. 1949 verh. Alexander Toth; Normann Hilmar 1957 verh. Lucette Beck 1958.

Ida Silvia Unterberger-Jäger 1942 hat sechs Kinder: Cornelia 1961; Manuela 1963; Gabriele 1965; Evelyne 1967; Petra 1978; Tanja 1984.

Alfons Rainer Jäger 1943 hat einen Sohn und zwei Töchter: Theo 1966; Anita 1967; Ilge 1967 Zwillingsschwestern.

Adelheid (Heidi) Pfister-Jäger 1944 hat einen Sohn: Patric 1979.

Reinhilde Cipriane-Jäger 1945 hat zwei Kinder: Nelli 1965; Silvio 1967.

Gebhard Harald Jäger 1948 hat drei Kinder: Jeannette 1971; Sonja 1978; Olivia 1980.

(Fortsetzung auf Seite 39)

Jäger

(Fortsetzung von Seite 38)

Margoth Kath. Toth-Jäger 1949 hat sechs Kinder:

Wolfgang 1968; Andreas 1969; Tunde 1972; Arpad 1973; Sabine 1979; Jeanine 1985.

Normann Hilmar Jäger 1957 hat zwei Kinder: Sandra 1978; Mike 1979.

Alois Jäger 1899-1980 («Zipp») war von Beruf Sattler. Er lernte sein Handwerk bei seinem Vater. Während seiner Gesellenjahre arbeitete er vor allem in Vaduz, u.a. in den Sattlereien Ospelt und Seger. Alois übernahm dann die Sattlerei seines Vaters Jakob. Der Beruf des Sattlers war damals noch eine sehr gute Erwerbstätigkeit, denn die vorwiegend bäuerliche Bevölkerung war immer wieder auf die Dienste dieses Berufsmannes angewiesen. Auch vom Jesuitenkloster in Feldkirch und vom Kloster Schellenberg erhielt er Aufträge. Alois Jäger stellte vor allem Ross- und Kuhgeschirre, Matratzen und Polstermöbel her. Auch Reparaturarbeiten führte er aus. Auf die Herstellung von Matratzen war Alois besonders spezialisiert. Er fertigte sie ganz von Hand an. Alois Jäger nahm auch die Sattlerprüfungen ab.

Alois Jäger war auch während langer Zeit leidenschaftlicher Jäger. Lt. Anstellungs-Urkunde vom 22. Mai 1937 heisst es «Alois Jäger Nr. 54 in Mauren wird hiermit als Vogelhirt für die Parzel-



Die Brüder Meinrad Jäger (1878-1965) und Fr. Joseph Jäger (1885 - 1969).

len kleiner und grosser Teil im oberen Riedt gemeindeamtlich bestellt. Dieses Schriftstück gilt aus Ausweis».

Nach dem Tod seiner Eltern lebte Alois Jäger zusammen mit seiner Schwester Emilie im Vaterhaus an der Dorfstrasse. Sie betrieben zusammen auch eine kleine Landwirtschaft.

Emilie Jäger 1900-1987 war Klosterfrau, «Sr. Maria Fridolina» im Kloster Zams. Im Laufe des Krieges ist sie aus dem Kloster ausgetreten. Sie arbeitete in Spitälern als Krankenschwester. Noch bis ins hohe Alter betreute sie privat Kranke und Sterbende.

Schaanwälder Jäger

Franz Anton Jäger 1783-1853 war von Beruf Steinhauer und Müller. Er heiratete am 29.1.1909 Maria Barbara Matt 1787-1865, die Tochter des Müllers Johann Georg Matt 1744-1816 (s.h.

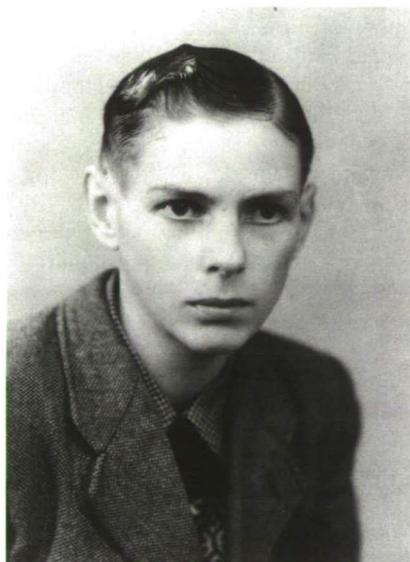
Aufzeichnungen aus «Geschichte der Matt»).

Franz Anton und Maria Barbara Jäger geb. Matt hatten neun Kinder:

Josef Anton 1812-1886 verh. Agatha Büchel, Ruggell 1806-1879; M. Katharina -1819 als Kleinkind gestorben; M. Crescentia 1814-1827; M. Josepha 1816 verh. Wendelin Fehr 1809-1860; Joh. Evangelist 1819-1884 nach Amerika 1846; M. Katharina -1861 verh. Joh. Baptist Rappi; M. Anna 1822-1896 verh. Joh. Jacob Bauer, Triesenberg; M. Magdalena 1824 verh. Eberle, Balzers; Theresia 1829-1830.

Josef Anton Jäger 1812-1886 verh. Agatha Büchel 1806-1879 war Steinhauer. Das Ehepaar hatte zwei Kinder: Elisabeth 1842-1845; Josef Anton 1849-1887 verh. M. Ursula Büchel 1855-1932.

(Fortsetzung auf Seite 40)



Benno Jäger (1933-1948), Sohn des Emil und Theres Jäger-Wohlwend starb 1948 nach mehreren Operationen an den Folgen eines «Darmverschlusses».



Links das Jäger-Haus Nr. 8 in Schaanwald, welches im Jahre 1858 von Joseph Anton Jäger (1812-1886) erbaut wurde. Das Haus wurde 1988 von der Gemeinde Mauren erworben und im Jahre 1993 abgebrochen. In der Strassenmitte Rosa Jäger mit Hut (1882-1961), Gattin von Baumeister Anton Jäger (1879-1959), der die Aufnahme machte. Auf dem Stallgiebelfenster erkennt man Sohn Anton Jäger (1907-1987) als Schuljunge. Auf dem Fahrrad: Alma Fehr; mit Handkarren (vorne): Ida Büchel, ganz rechts: Marianne Büchel. Das Bild entstand 1914.

Jäger

(Fortsetzung von Seite 39)

Josef Anton Jäger baute drei Häuser in Schaanwald: Nr. 118 alt/ Nr. 10 neu im Jahre 1845 (Bäschele-Hus); Nr. 128 alt/ Nr. 9 neu im Jahre 1847 (Franka-Hus); Nr. 137 alt/ Nr. 8 neu im Jahre 1858 (Jäger-Hus).

Josef Anton Jäger 1849-1887 verh. M. Ursula Büchel 1955-1932 vom Schellenberg starb schon mit 38 Jahren. Er hinterliess fünf unmündige Kinder: Meinrad 1878-1966 verh. I. Adelina Uehle 1877-1934 verh. II. Julia Frank geb. Böhler 1901-1971; Josef Anton 1879-1959 verh. Rosa Greuter 1882-1961; M. Anna 1881-1959 ledig, Pfarrköchin in Schaan; M. Agatha 1883-1976 Ordensschwester «Sr. Klara» bei den Kreuzschwestern in Innsbruck und später als Oberin im Antoniushaus in Feldkirch; Fr. Joseph 1885-1969 verh. Agnes Brunhart, Balzers, 1887-1967.

Meinrad Jäger 1878-1966 verh. I. Adelina Uehle 1877-1934 verh. II. Julia Böhler 1901-1971, arbeitete während 60 Jahren bei der Firma Seraphin Pümpel & Söhne in Feldkirch. Dort war er Buchhalter und Prokurist. Meinrad war während vieler Jahre Mitglied des Musikvereins Konkordia. Meinrad war auch lange Zeit im Dienste der Gemeinde Mauren tätig, d.h. er war schon 1915

Gemeinderat und Schriftführer, während mehrerer Jahre war er Vorsteher-Stellvertreter, Schriftführer und Schatzmann, ab 1940 bis 1948 arbeitete er im verstärkten Gemeinderat mit. Meinrad zeichnete sich besonders durch seine Pünktlichkeit aus.

Kirchenbau Schaanwald

Erste Pläne für den Bau einer Kapelle in Schaanwald wurden schon im Jahre 1879 gemacht. Josef Anton Jäger arbeitete einen diesbezüglichen Plan aus. 1912 wurden diese Pläne wieder aufgegriffen, doch durch die bitteren Folgen des ersten Weltkrieges konnte der durch Vermächtnisse geschaffene Kirchenbaufonds nicht vergrössert werden. Im Jahre 1928 spendete Herr Horst Baron von Waldthausen anlässlich der Verleihung der liechtensteinischen Staatsbürgerschaft und des Heimatrechts in Mauren einen Betrag von Fr. 4 000.– zum Kapellenbaufonds.

Im Jahre 1934 traten die drei Söhne des vorerwähnten Josef Anton Jäger, Meinrad Jäger, Prokurist und Vorsteher-Stellvertreter in Schaanwald, Josef Anton Jäger, Baumeister in Landeck/Tirol und Franz Josef Jäger, Hauptschullehrer in Bregenz im Verein mit Herrn Pfr. Fridolin Tschugmell und Gemeindevorsteher David Meier von Mauren der Kapellenbaufrage näher und gründeten am 3. September 1935

Ahnentafel

einen «Kirchenbauverein Schaanwald», der das am 23. September 1934 provisorisch bestellte Kapellenbaukomitee ablöste.

Als Obmann wurde Meinrad Jäger, Prokurist und Vorsteher-Stellvertreter, Schaanwald, gewählt. Als geeigneter Bauplatz wurde stets der Mühlebüchel des Gastwirtes Karl Schädler einhellig gewünscht, auf welchem nun der Bau der Theresienkirche am 30. April 1936 nach den Plänen des Baumeisters und Bauleiters Anton Jäger Schaanwald-Landeck/Tirol begonnen wurde. Am 5. November 1939 wurde die Theresienkirche Schaanwald eingeweiht. Meinrad Jäger stattete als Obmann des Kirchenbauvereins in herzlichen Worten den Dank an Gott, die Kirchenpatronen, die kirchlichen und weltlichen Behörden und an alle jene, die zum Gelingen des Werkes beitrugen. Er nannte den 5. November 1939 als Tag der Weihe, «an dem der Herrgott in Schaanwald einzog, Schaanwalds grösster Tag».

Anton Jäger 1879-1959 heiratete Rosa Greuter aus Imst (Tirol) 1882-1961. Er war Baumeister und Ge-
(Fortsetzung auf Seite 41)

Familie Fürst

Ergänzungen / Berichtigungen

In der Dezember-Ausgabe 1993 haben wir u.a. auch die Familie Fürst in unserer Ahnentafel näher vorgestellt. Dabei sind noch Ergänzungen anzufügen.

Auf Seite 27 unter dem Bild der Familie Anton Fürst sollte es anstelle «Illwerke Feldkirch» richtig heissen:

Anton Fürst war als Diplom-Ingenieur in den Jahren 1920 bis 1922 Bau- und Betriebsleiter des Fürstlich Liechtensteinischen Landeselektrizitätswerkes «Lawenawerk», in Schaan; ab 1923 Direktor der Vorarlberger Landes-Elektrizitäts-AG in Bregenz und ab 1938 im Vorstand der VlbG. Kraftwerke AG in Bregenz».

Seite 28: der Bildtext unten links muss heissen: «Unser Bild zeigt von links: Maria Meier, geb. Mündle . . . , Emil Fürst (1880-1941), Paulina Mündle (Zamser Klosterschwester Davida . . .), Wanda Fürst, Stiefschwester des Emil, Schwester des Anton Fürst und Lina Meier. Somit sind alle Personen auf dem Bild bekannt.

Seite 28: Elisabeth ist verheiratet mit Prof.h.c. Edgar Odo Polzer, Bregenz.

Jäger

(Fortsetzung von Seite 40)

schäftsführer bei der Firma Seraphin Pümpel in Landeck. Das Ehepaar hatte drei Kinder:

Anton 1907-1987 verh. Elsa Wachter 1907-1978 aus Bürs bei Bludenz; Rosa Paulina 1908 verh. Hofrat Dr. Pezzei Vinzenz, Hall im Tirol; Mathilda 1912-

Anton Jäger 1907-1987 Dipl. Ingenieur, kehrte 1945 aus Landeck nach Liechtenstein zurück. Er arbeitete beim Landesbauamt in Vaduz. Seine Familie war wohnhaft in Schaan an der Fürst-Johannes-Strasse. Anton und Elsa Jäger-Wachter hatten drei Kinder:

Elisabeth 1943, verh. Nüesch; Josef Anton Karl 1947; Evelyne 1949, verh. Humm, Mühlehorn.

Josef Anton Karl Jäger (Toni) 1947 ist der letzte männliche Nachkomme der Schaanwälder Jäger. Er ist unverheiratet.

Franz Josef Jäger 1885-1969 verh. Agnes Brunhart 1887-1967 war Volksschullehrer in Kaunserberg/Tirol ab 1.10.1910. In seinem Brief vom 5. August 1911 an die Gemeindevorsteherung Mauren bittet er um Entlassung aus dem Gemeindeverband. Er hat in Tirol Schwierigkeiten mit der Anstellung als Lehrer, da an einer öffentlichen Volksschule in Österreich in der Regel nur Lehrer eingestellt werden, die die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen. Er möchte jedoch sein schönes Vaterland nicht für immer verlassen, er hofft vielmehr, möglichst bald eine Stelle als Lehrer bei uns im Lande zu bekommen. Mit dem gleichen Gesuch hat Herr Lehrer Jäger um eine spätere Wiederaufnahme in den Gemeindeverband gebeten, da er früher oder später wieder in den liechtensteinischen Staatsverband zurückkehren möchte. An der Gemeinderatssitzung vom 20.8.1911 wurde beschlossen, Franz Joseph Jäger jederzeit wieder in den Gemeindeverband aufzunehmen.

Franz Josef Jäger war vermutlich nur kurze Zeit Lehrer in Tirol. Er war vor allem Hauptschuldirektor und Oberschulrat in Bregenz.

Maria Agatha Jäger 1883-1969, Sr. Klara, wirkte als Hauptschullehrerin im Institut St. Josef in Feldkirch. Später war sie Oberin im Antoniushaus in Feldkirch.



Von links: Frau Böhler (Mutter von Julia), Julia Jäger, geb. Böhler, Meinrad Jäger. Sitzende Dame ist unbekannt. Wer kennt sie?

Louis Jäger (1930)

Künstler, Graphiker, Fotograf, Autor

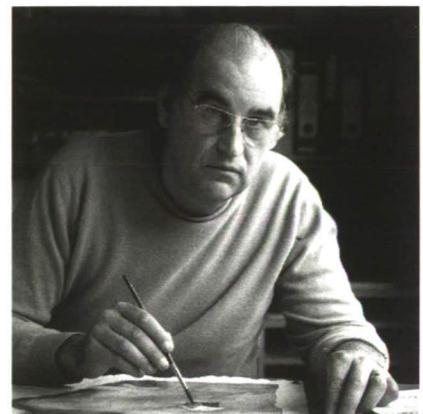
Louis Jäger. Wer kennt ihn nicht! Er ist ein aufrechter Maurer, gebildet, kritisch und eine Persönlichkeit, dem die künstlerische Ader mit in die Wiege gelegt worden ist. Seit vielen Jahren besitzt er ein graphisches Atelier in Vaduz, das einen hervorragenden Ruf genießt.

Wir kennen Louis Jäger aus seiner Schaffensperiode der vergangenen Jahre. Er ist vielseitig begabt, als «Suchender» immer auf der Suche nach Neuem, Modernem. Er liebt leuchtende Farben und klare Kompositionen, was ihn aber nicht daran hindert, in besinnlichen Stunden zur Feder zu greifen und zarte Blumen, Tiere oder bizarre Masken auf dem Papier festzuhalten. Louis ist ein tiefgründiger Mann, der vieles hinterfragt und vieles auch in Frage stellt. Das ist das Vorrecht der Künstler.

Kennen wir aber auch Louis Jäger als 20, 30jährigen? Hier haben wir zum 50Jahr-Jubiläum der Liechtensteinischen Postwertzeichen 1962 eine Biographie gefunden, die wir unserer Leserschaft nicht vorenthalten möchten:

Drunten im Unterland, in Mauren, lebt ein anderer «Junger» wenn er nicht gerade auf Studienreise ist: Louis Jäger. Wir trafen ihn in seinem Atelier, tief gebeugt über Skizzen, Blättern, Zeichenblöcken. Es war nicht mehr früh am Tag, aber das ist gerade seine richtige Zeit, denn Jäger liebt die Nachtstunden. Dann entstehen seine Schöpfungen. Er schätzt dafür die Stille. So kam es denn auch, dass es lange dauerte, ehe man in Vaduz auf ihn aufmerksam wurde. Aber eines Tages packte er seine Skizzen ein und fuhr hinauf. Das Ergebnis war die berühmte **Europamarke 1960**.

(Fortsetzung auf Seite 42)



Louis Jäger (1930), Künstler, Graphiker, Fotograf, Autor.



Jäger

(Fortsetzung von Seite 41)

Dabei huldigt Louis Jäger keineswegs nur der Gebrauchsgraphik, sondern nicht minder auch der freien Kunst. Er liebt das Moderne, leuchtende Farbe und klare Kompositionen, was ihn aber nicht daran hindert, in besinnlichen Stunden zur Feder zu greifen und zarte Blumen, Tiere oder bizarre Masken auf dem Papier festzuhalten. Es kann dann geschehen, dass nach einiger Zeit aus der naturalistischen Vorlage eben doch ein abstraktes Werk geworden ist, wie bei seiner ersten Markenschöpfung, der man die Bienenwabe allerdings noch ansieht.

Jäger wurde heuer vor 32 Jahren in Mauren geboren, wo er auch die Volksschule absolvierte und wegen seines ausgeprägten Mal- und Zeichentalents zu einem Maler in die Lehre kam. Ausserdem war er in einem nahe gelegenen keramischen Werk damit beschäftigt, Dekorationen auf Tellern und dergleichen anzubringen. Kein Wunder, dass ihn das alles unbefriedigt liess. So finden wir ihn denn bald darauf in der Handelsschule in Feldkirch und anschliessend als Buchhalter in einem grossen Balzner Betrieb, was ihn allerdings noch weniger zufrieden stellte. Die nächsten Stationen sind die Blocherer Schule für

angewandte und freie Kunst in München und die dortige Akademie für bildende Kunst – einige Jahre später ist er in Berlin auf der dortigen Hochschule. Ihm, dem Liechtensteiner, gefällt diese Stadt mit ihrem Trubel, ihrer ständigen Spannung, ihrer Dynamik, in der immer etwas los ist. Auch in den Tagen der Errichtung der Mauer, die die Trennung in West und Ost schmerzhaft fühlen lässt, bleibt er dort. Mag sein, dass es gerade diese «Berliner Luft» ist, die den Künstler anspricht.

Doch nun noch einige Worte zu seinem Schaffen! Industriegraphik liegt ihm nicht, er möchte frei und ungebunden wirken können; mag das Leben als freier Künstler auch mitunter nicht so leicht sein. Seine meisterhaften Werbearbeiten haben mit der gerade auf diesem Gebiet üblichen, Klischeekunst nichts gemein. Diesem Wesenszug ist er bei der Gestaltung seiner bisher einzigen Briefmarke treu geblieben.

Jägers Europamarken beeindruckten nicht nur durch ihre leuchtenden Farben, sondern vielmehr durch ihre gedankliche Tiefe. 1960 baut sich Zelle um Zelle zusammen zum grossen Bau, aber es wird noch geraume Zeit dauern, bis er vollendet ist, noch manche Zelle ist offen oder nicht ausgefüllt: Europa ist noch nicht fertig. Es kann aber vollendet werden, wenn seine Erbauer auf dem

gemeinsamen Fundament weiterbauen, das in Antike und Christentum gelegt wurde: daher die an römische Vorbilder angelehnten Buchstaben. So wird sich alles zusammenfügen und gemeinsam wachsen können: daher die ineinander verzahnten «E» auf dem Maskenrand.

1961 zeigt die zusammengreifenden, aufeinander abgestimmten Räder, grosse und kleine, langsame und schnelle. Gemeinsam treiben sie das Werk. Der Gedanke an die elektrische Kraftübertragung kam dem Künstler in Lindau, wo das deutsche und österreichische System miteinander verbunden sind: freier von Zollschranken unbehinderter Strom. Möge er weiterfließen zum glücklichen Ende. Möge es Louis Jäger vergönnt sein, auch für uns Philatelisten weiterzuwirken. Gerne möchte er einmal einen Stahlstich schaffen. Ob sich wohl bald dazu Gelegenheit findet?

An Marken, die ihm besonders «liegen», nennt er die Schöpfungen von Schiestl und Häusle. Aber er beobachtet nicht minder die Schöpfungen der Nachbarländer – und hier gefiel ihm in den letzten Jahren die Olympiarausgabe 1960 der deutschen Bundespost besonders gut.

(Aus 50 Jahre-Jubiläumsschrift Liecht. Postwertzeichen» 1912-1962).

Jäger im Dienste der Gemeinde Mauren

Aloisi Jäger:	Geschworener	1822
	Geschworener	1823
Alois Jäger:	Gemeinderat und Schatzmann 18.1.1885, im selben Jahr gestorben	
Johann Georg Jäger:	Gemeinderat	1894-1900
	Gemeinderat und Schatzmann, Feuerkommission	1900-1903
Joh. G. Jäger 138:	Gemeinderat und Schatzmann	1906-1912
Meinrad Jäger 8:	Gemeinderat und Schriftführer	1915-1918
	Schriftführer	1918-1921
	Vorsteher-Stellvertreter und Schriftführer, Schatzmann	1921-1924
	Vorsteher-Stellvertreter und Schriftführer	1924-1930
	Vorsteher-Stellvertreter 1930, ständiger Gemeinderat	1930-1936
	verstärkter Gemeinderat	1940
	dito	1942
	dito	1945
Adolf Jäger 178:	verstärkter Gemeinderat	1938
	dito	1942
Lothar Jäger 52:	erweiterter Gemeinderat	1969-1972
	dito	1972-1975

Schöner Festanlass mit Robert Matt

Zum 95. Geburtstag eine kleine Party mit dem ältesten Einwohner von Mauren

Am 2. Februar 1994, an Lichtmess, einen Tag vor seinem 95. Geburtstag, lud Robert Matt (Bole), Mauren, nach dem Gottesdienst zu einem Apéritif in den Gemeindesaal Mauren ein, zu welchem die Gemeinde herzlichst eingeladen war.

Viele Personen, Vertreter des öffentlichen Lebens, die Vereine und die Anverwandten erwiesen dem Jubilar zu diesem Jubelfest ihre Reverenz.

Robert ist einer der wenigen noch lebenden Personen in unserem Lande, die im letzten Jahrhundert geboren sind. Er hat zwei schreckliche Weltkriege miterlebt, die Zeit der Dreissigerjahre und nach dem 2. Weltkrieg den Aufschwung der Gemeinde und des Landes zu einem prosperierenden Staatsgebilde. Was kann er uns über die fast 100 Jahre seines Lebens erzählen? – Wie stellt er sich zum Wandel der Zeit? – Wie sieht er die heutige Gesellschaft? Über solche und ähnliche Fragen haben wir uns mit Robert unterhalten.

Robert rang mit dem Tode

Robert Matt wurde am 3. Februar 1899 in Mauren geboren. Am 25. Februar 1935 führte er Ida Peter an den Traualtar. Der harmonischen und glücklichen Ehe entsprossen drei Knaben und drei Mädchen.

Harte Arbeit auf dem elterlichen Hof, die karge Zeit vor und während des 1. Weltkrieges und die Instabilität der politischen und wirtschaftlichen Lage, prägten die Jugendjahre des jungen Robert. Als besonders schlecht bezeichnet er die Jahre während des 1. Weltkrieges, vor allem für jene Leute, die keine Landwirtschaft betrieben. Er wuchs in einem Elternhaus auf, das der Scholle eng verbunden war. Eine kleinere Landwirtschaft und ein Fuhrwerksbetrieb bildeten die existentielle Grundlage der Familie.

Nach dem Zusammenbruch der Donaumonarchie anno 1918 verlor die Bevölkerung Liechtensteins auch noch das wenig Ersparte. Die Kronenwährung war über Nacht nicht einmal das Papier mehr wert, erinnert sich Robert. Nach dem wirtschaftlichen Anschluss unseres Landes an die Schweiz (Zollvertrag 1924) ging es dann etwas besser.



Unsere Aufnahme zeigt Robert und Ida Matt bei der Feier zum 95. Geburtstag von Robert im Gemeindesaal zusammen mit den Urenkelkindern.

Robert baute mit viel Einsatz 1923 ein Haus im «Ziel» noch heute im Besitz der Familie Matt. Die Fuhrhaltereier, meistens in den Wintermonaten betrieben, brachte etwas Geld ins Haus «aber reich wurde man dabei nicht weil die Bevölkerung kein Geld hatte», sagt Robert. Ein markantes Ereignis ist Robert unauslöschlich in Erinnerung geblieben: das Jahr 1924, als er an der gefährlichen Krankheit Typhus beinahe starb. Das Haus musste unter Quarantäne gestellt und jeglicher Kontakt mit der Bevölkerung vermieden werden. Dank bester Pflege seiner Mutter und Familienangehörigen, die ärztliche Betreuung durch Dr. Schädler, aber auch die robuste Gesundheit und Zähigkeit eines 25jährigen, vermochten das Schlimmste verhindern.

Die Dreissigerjahre und der 2. Weltkrieg

Die grosse Arbeitslosigkeit in Deutschland hatte nach den Worten von Robert Matt auch Signalwirkung auf unser Land, dem es nicht viel besser erging. Die Leute lebten vorwiegend von Ackerbau und Viehzucht. Industriebetriebe gab es damals in Mauren keine. Der Kanalbau als Notprogramm der Regierung habe vielen Familien über «des Ärgste» hinweggeholfen. Wirtschaftlich ging es den Leuten zwar nicht gut aber vergleichsweise mit den Wirren des 1. Weltkrieges besser. Es war möglich, Landwirtschaftsprodukte, Vieh, Schweine,

Pferde usw. ins «Dritte Reich» zu verkaufen.

Mit dem Ende des 2. Weltkrieges kam der radikale Bruch mit der Vergangenheit. Industrialisierung, Tourismus und besonders die Abwanderung in besser bezahlte Arbeitsplätze in Industrie, Gewerbe und Dienstleistungssektor, reduzierten den Bauernstand auf unter 3 % der Bevölkerung. Liechtenstein wandelte sich vom armen Bauernland in einen blühenden Industrie- und Dienstleistungsstaat.

Was machte Robert nach dem Krieg?

«Wir betrieben die Landwirtschaft mit durchschnittlich 8-10 Stück Vieh und vorerst die Fuhrhaltereier weiter. 1947 übernahm ich von Hermann Matt (Tele-Hermann) die Leichenbestattung, damals noch mit Pferd und Wagen die dem Traueranlass entsprechend mit Blumen und Kränzen geschmückt waren. Diese traditionelle Art der kirchlichen Bestattungsfeierlichkeiten dauerte bis 1976, dann mussten Ross und Wagen dem Auto Platz machen. In diesen ca. 30 Jahren wurde ich von den Familien zu 350-400 Fahrten gerufen». Ida Matt holt ein altes Buch heraus, das an einem speziellen Platz in der Kommode aufbewahrt ist. Hier scheinen die Namen der Toten auf. Auf der ersten Linie steht der Name Alois Kaiser, Haus-Nr. 47, daneben
(Fortsetzung auf Seite 44)

Festanlass mit Robert Matt

(Fortsetzung von Seite 43)

ben das Beerdigungsdatum: 24. Januar 1947 und in der letzten Zeile des Buches steht der Name Frieda Oehri-Kaiser, Beerdigungsdatum: 10. Oktober 1976.

Wie war es damals mit der Information?

Nach den Worten von Robert und Ida Matt war es früher um die Information schlecht bestellt. Als einzige Zeitung kannte man noch vor der Jahrhundertwende das VOLKSBLATT, das anfangs der 80er Jahre erstmals herausgegeben wurde. Vorher war die Bevölkerung mehr oder weniger vom Geschehen isoliert.

Der Informationsaustausch erfolgte – wenn überhaupt durch den sog. «Mundfunk». Wichtige Ereignisse wurden vom Weibel auf dem Kirchplatz nach der Messe am Sonntag verlautbart.

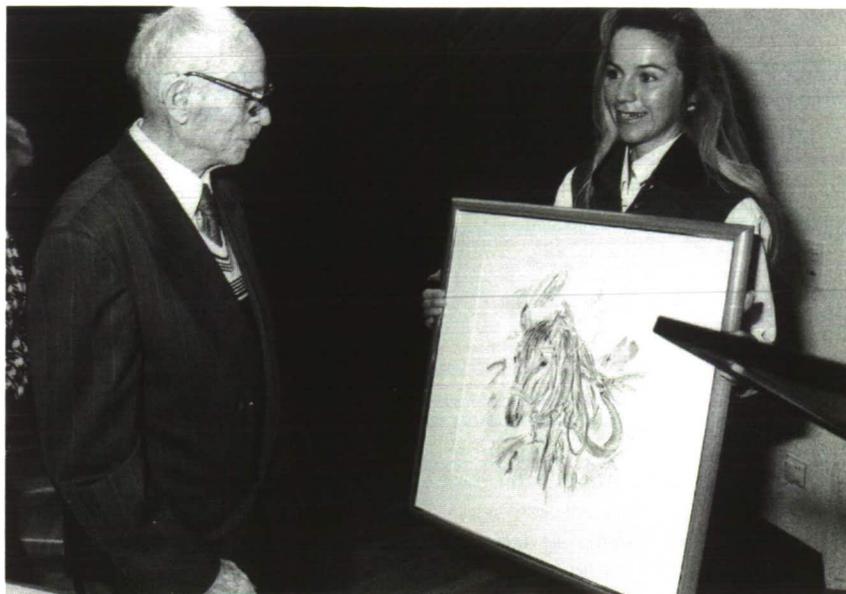
«In Mauren hatten die Bühler im Britschen 146 (Baugeschäft) 1935 / 1936 den ersten Radio in der Gemeinde. Wir kauften einen solchen im Jahre 1946. So war man über das Geschehen in den Nachbarländern gut informiert».

Früher waren die Leute genügsamer

Robert und seine Frau Ida haben den Wandel zum heutigen Wohlstandsstaat miterlebt. Für sie, die wie alle aus ihrer Generation, bitterste Armut unter kläglichsten Bedingungen am eigenen Leib verspürt haben, empfinden den reicheren Wohlstand als angenehm, schränken jedoch ein, dass die Leute «früher zufriedener und genügsamer gewesen sind».

Man kannte nicht die Hektik der heutigen Tage, die Übersättigung der Konsumgesellschaft, die ihrer Meinung nach zu lockere und freie Lebensart und das Schwinden der Traditionen.

«Früher lebten oft 3-4 Generationen unter einem Dach. Familie war noch Familie. Die Hilfsbereitschaft, das Zusammengehörigkeitsgefühl und das Sich-einsetzen für den anderen waren ausgeprägter und der Respekt vor dem Alter grösser wie heute», beklagt Robert den Wandel, der nicht «immer nur Gutes gebracht habe». Auch was die



Robert erhält als Geschenk der Familie durch Enkelkind Gabriela ein herrliches Bild. Symbolhaft für seine jahrzehntelange Arbeit als Fuhrhalter ist darauf ein Pferd abgebildet.

Sparsamkeit, die Anerkennung der Autoritäten im Dorf (Eltern, Pfarrer, Lehrer) in einem ausgewogenen «Dreiecksverhältnis» bei der Kindererziehung, die Nachbarschaftshilfe usw. anbelange, könne man keinen Vergleich mehr zu früher anstellen.

Man habe auch damals den Generationenkonflikt gekannt, man hätte ihn aber in Gesprächen ausgeräumt.

«Heute laufen die Jungen zu jung von zuhause weg, nehmen, weil das Geld

vorhanden sei, eine Wohnung, leben vielfach in «wilder Ehe» und seien deshalb auch nicht ohne Schuld, wenn die Mietpreise in die Höhe schnellen». Dennoch anerkenne er den grossen Arbeitseinsatz und den Ideenreichtum der Jugend.

Auszeichnungen und Ehrungen

Robert Matt hat viele Ehrungen und Auszeichnungen erhalten: 1976 für seine 50jährige treue Mitgliedschaft zur

(Fortsetzung auf Seite 45)



Hier sehen wir Robert Matt bei der Begrüssung des Vorsteherehepaars. Links im Bild Schwiegersohn Emil Senti.

Robert Matt

(Fortsetzung von Seite 44)

Feuerwehr Mauren und 1968 für seine 40jährige Zugehörigkeit zum Männer / Kirchenchor Mauren. Auszeichnungen, Urkunden, Schriften, Pokale usw., die ihren festen Platz in der Stube haben, erinnern an die vielen Jahrzehnte der Vereinsangehörigkeit und widerspiegeln den geselligen und freundlichen Robert Matt, eine Persönlichkeit von «altem Schrot und Korn», von denen es heute praktisch keine mehr gibt. Leider muss man sagen. Möge ihm der Herrgott noch viele Jahre schenken.

Robert ist am 27. April 1994 unerwartet infolge Herzversagens gestorben. Seinen Angehörigen sprechen wir unser tiefempfundenes Mitgefühl aus.

Geburtstagsgrüsse

Die allerbesten Glückwünsche richten wir an die Geburtstagskinder mit runden Geburtstagen ab dem 65. / 70. / 75. / 80. / 85. / 90. und ab dem 90. Geburtstag jedes weitere Jahr. Für das laufende 1994 übermitteln wir den nachstehend aufgeführten Mitbürgerinnen und Mitbürgern die herzlichsten Gratulationen zum schönen Feste und wünschen ihnen viel Gesundheit, Wohlergehen, Glück und den Segen Gottes:

- Zollinger Berta, Vorarlbergerstr. 38, Schaanwald zum 96. Wiegenfest, am 26. Mai
- Schreiber Maria, Britschenstr. 190, Mauren, am 29. Juni zum 93. Geburtstag
- Anna Oehri, Binzastr. 70, Mauren, am 19. Juni zum 91. Geburtstag
- Haberler Maria, Rennhofstr. 120, Mauren, am 26. November zum 91. Geburtstag
- Ritter Hugo, Rennhofstr. 118, Mauren, am 1. Dezember zum 91. Geburtstag.

Zum 90. Geburtstag

- Emil Jäger, Rosenstr. 50, Mauren, am 21. Juni

Zum 85. Geburtstag

- Marxer Emil, Krummenacker 218, Mauren, am 11. Januar

- Batliner Xaver, Peter- und Paulstr. 152, Mauren, am 16. April
- Batliner Fritz sen., Peter-Kaiser-Str. 11, Mauren, am 13. August
- Matt Germana, Weiherring 160, Mauren, am 7. November
- Matt Ida, Popers 5, Mauren, am 2. Dezember

Zum 80. Geburtstag

- Kieber Ida, Steinbösstr. 40, Mauren, am 13. Februar
- Batliner Lina, Peter-Kaiserstr. 11, Mauren, am 29. März
- Meier Rosa, Bahnweg 49, Schaanwald, am 14. April
- Matt Mathilde, Kirchenbot 80, Mauren, am 8. August
- Marxer Rosa, Auf Berg 112, Mauren, am 14. September
- Senti Eugenia, Vorarlbergerstr. 40, Schaanwald, am 29. September
- Frick Ferdinand, Torkelgasse 53, Mauren, am 1. November
- Opitz Lotte, Peter- und Paulstr. 388, Mauren, am 29. Dezember

Zum 75. Geburtstag

- Frick Hilda, Torkelgasse 53, Mauren, am 9. Januar
- Marxer Agnes, Mühlegasse 63, Schaanwald, am 21. Januar
- Goop Josef, Am Gupfenbühel 513, Mauren, am 19. März
- Kieber Erika, Binzastr. 72, Mauren, am 27. Juni
- Wiederin Rudolf, Auf Berg 386, Mauren, am 19. September
- Bühler Ernst, Britschenstr. 146, Mauren, am 23. November

Zum 70. Geburtstag

- Marxer Erna, Steinbösstr. 489, Mauren, am 2. Februar
- Marxer Agnes, Neudorfstr. 482, Mauren, am 3. Februar
- Keel Paul, Vorarlbergerstr. 29, Schaanwald, am 8. Februar
- Ritter Hugo, Britschenstr. 264, Mauren, am 9. Februar
- Matt Cilla, Bahnweg 50, Schaanwald, am 12. Februar
- Ritter Frieda, Fallsgass 249, Mauren, am 4. März
- Estermann Emil, Zöllnersteig 320, Mauren, am 9. März
- Walser Rupert, Vorarlbergerstr. 12, Schaanwald, am 27. März
- Fehr Klara, Vorarlbergerstr. 25, Schaanwald, am 31. März
- Mündle Anni, Gänsenbach 363,

- 9493 Mauren, am 4. Juni
- Keller Margrith, Franz-Josef-Oehri-Str. 435, Mauren, am 9. Juni
- Allemann Johanna, Mühlegasse 85, Schaanwald, am 1. August
- Sartor Maria, Peter- und Paul-Str. 230, Mauren, am 29. August
- Nipp Hildegard, Morgengab 578, Mauren, am 16. September
- Patt Elsa, Meldina 213, Mauren, am 18. September
- Lutterschmidt Theresia, Fallsgass 249, Mauren, am 24. September
- Stoll Patricia, Hellwies 347, Mauren, am 26. September
- Marxer Oswald, Neudorfstr. 482, Mauren, am 3. Oktober
- Kaiser Marlies, Heiligwies 402, Schaanwald, am 10. Oktober
- Oehri Andreas sen., Rennhofstr. 121, Mauren, am 9. November
- Ritter Hedwig, Lachenstr. 245, Mauren, am 9. Dezember
- Wichser Maria, Weiherring 226, Mauren, am 24. Dezember

Zum 65. Geburtstag

- Senti Ursula, Wegacker 274, Mauren, am 6. Januar
- Jehle Marlen, Veterangasse 564, Mauren, am 19. Januar
- Fehr Walter, Vorarlbergerstr. 75, Schaanwald
- Kaiser Blandina, Binzastr. 321, Mauren, am 6. Februar
- Bühler Myrtha, Gampelutzstr. 299, Mauren, am 20. Februar
- Meier Irene, Veterangasse 538, Mauren, am 7. März
- Marxer Bertha, Mühlegasse 61, Schaanwald, am 25. März
- Broder Adolf, Herrenwingert 457, Mauren, am 24. April
- Weber Marcel, Wegacker 567, Mauren, am 29. April
- Wohlwend Zenz, Fallsgass 271, Mauren, am 10. Juni
- Meier Willi, Popers 429, Mauren, am 24. Juni
- Burtscher Max, Bachtalwingert 460, Mauren, am 23. Juli
- Senti Ernst, Heiligwies 71, Mauren, am 26. September
- Marock Josefa, Weiherring 255, Mauren, am 15. Oktober
- Weber Markus, Britschenstr. 350, Mauren, am 11. Dezember
- Meier Lea, Auf Berg 262, Mauren, am 19. Dezember
- Rieder Markus, Peter- und Paul-Str. 93, Mauren, 23. Dezember
- Marxer Walter, Binzastr. 645, Mauren, am 26. Dezember



Jubel, Trubel, Heiterkeit

Gelungene Seniorenfasnacht 1994 in Mauren

«Jubel, Trubel, Heiterkeit», das war das Motto der diesjährigen Seniorenfasnacht, welche viele unserer älteren Generation in den Gemeindesaal lockte. Dass unsere Eltern und Grosseltern noch so zünftig feiern können, bewiesen sie mit Tänzen, Darbietungen, Sketches, Gedichtvorträgen und in bester Laune. Dem organisierenden Pfarreirat Mauren gebührt unsere Anerken-

nung und viel Lob für diesen schönen Festanlass, den unsere Seniorinnen und Senioren immer wieder gerne besuchen.

Unsere Bilder geben die Stimmung der Fasnacht 1994 wieder. Oben sehen wir die Leute in ausgelassener Fröhlichkeit bei einem Lied und im Bild unten marschiert eine Gruppe im Gänsemarsch durch den Saal.



Maurer Modeszene

Mit der Präsentation von exklusiven Modellen aus Italien, landete die Private Collection von Marion Przybilla kürzlich einen weiteren grossen Erfolg. In den Räumlichkeiten der Ultralight AG in Schaanwald (IGZ) zeigten die beiden Models Karin Meier aus Schaanwald und Elke Lubrich aus Mauren einen hochstehenden Querschnitt von ausserlesenen Stücken für den Modesommer 1994. Stark im Trend liegen durchsichtige Stoffe, lange Röcke und Westen in verschiedenen Versionen. Bei den Farben geht es in diesem Sommer ziemlich bunt zu und her. Kräftige Farben wie Orange, Rot und Grün sind stark im Kommen. Doch auch die frische Sommerfarbe Weiss hat noch lange nicht ausgedient.

Alle gezeigten Modelle bestachen durch ihre Eleganz, bei denen nicht nur das Äussere, sondern auch die Qualität und der Preis stimmen. Wer exklusive Mode aus der Private Collection anschauen und kaufen will, hat die Möglichkeit unter Kontaktnahme mit Marion



Eleganz und Exklusivität: Hier zeigen die Models aus Mauren Karin Meier (links) und Elke Lubrich erlesene Stücke aus der Private Collection.

Przybilla (Tel. 233 16 83). Die Modeschau stiess beim zahlreichen Publikum auf grosses Interesse. Die Private Collection ist sicherlich ein Geheimtip für solche, die italienische Mode mögen und wert auf Qualität und Exklusivität legen.

Die nächste Modeschau für die Herbst/Winterkollektion findet anfangs September 1994 statt.



Wenn der Nikolaus kommt

Schöne Seniorenfeier im Gemeindesaal

Buchstäblich in die Jugendzeit zurückversetzt wurde unsere ältere Generation anlässlich der Nikolausfeier im Dezember. Im vollbesetzten Gemeindesaal Mauren überraschte der Sankt Nikolaus die Seniorinnen und Senioren

mit schönen Gaben. Warum der Krampus noch dabei war, entzieht sich unserer Kenntnis. Veranstaltet wurde die Feierstunde von der aktiven Kulturkommission mit Rita Meier als Vorsitzende an der Spitze.

Fasnacht für die Frauen

Erfolgreiche Veranstaltung des Turnverein Mauren

Die Frauenfasnacht des Turnvereins Mauren gestaltete sich zur Freude aller zu einem Festanlass mit viel Heiterkeit und ausgelassener Fröhlichkeit. Es war eine wirklich erfolgreiche und gelungene Veranstaltung, an welcher zahlreiche Damen und Herren im Gemeinde-

saal zusammentrafen. Es war ein Fest der Freude und Geselligkeit, so wie es sich an Fasnacht gehört.

Unsere Aufnahme zeigt eine Runde von Frauen während der Fasnacht 1994 im Gemeindesaal Mauren.



Post Schaanwald Öffentliche WC-Anlage

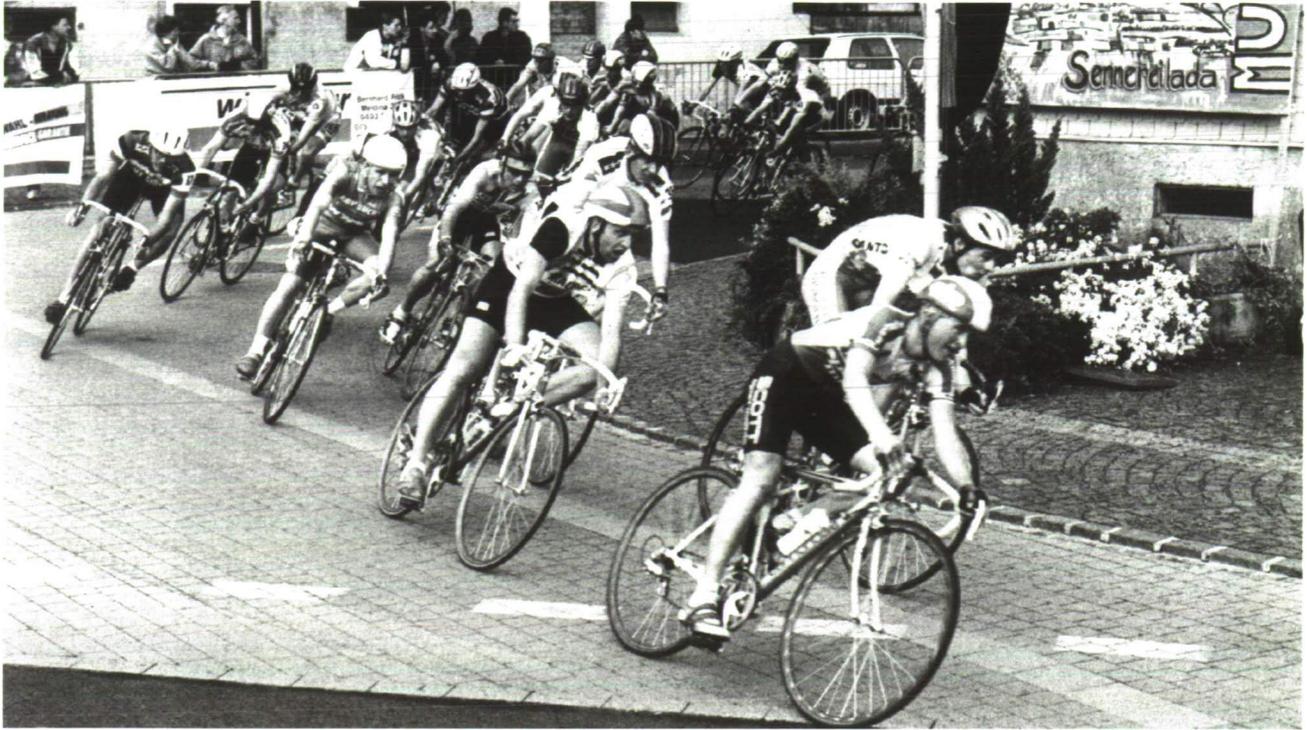
Letztes Jahr hat der Gemeinderat das Hochbauamt beauftragt, zusammen mit dem Postprovisorium im Zentrum von Schaanwald die Erstellung einer öffentlichen WC-Anlage miteinzubeziehen. Zu dieser Auflage hat der Leiter des Hochbauamtes, mit Schreiben vom 16.5.94 Stellung genommen und der Gemeinde mitgeteilt, dass eine öffentliche WC-Anlage im Postprovisorium-Neubau aus wirtschaftlichen Überlegungen am falschen Platz sei, da es sich bei dieser Baute um ein zeitlich befristetes Provisorium handle und demnach nach anderen Standorten gesucht werden soll. Der Gemeinderat ist nach wie vor der Auffassung, dass die Erstellung einer öffentlichen WC-Anlage beim Postprovisorium in Schaanwald mit einem Bruchteil von Kosten verbunden ist, als wenn diese an einem anderen Standort realisiert werden müsse. Er beschliesst daher einhellig, diesbezüglich nochmals mit dem Hochbauamt in Verbindung zu treten um die Bewilligung zur Realisierung dieser dringend notwendigen öffentlichen WC-Anlage im Zentrum von Schaanwald zu erwirken.

Gänsenbach: 22.00 Uhr Nachtruhe

Die Gänsenbachgestaltung ist ein beliebter Treffpunkt von Jugendlichen geworden, was sehr erfreulich ist. Es war ja auch der Sinn und Zweck, dass sich hier ein Kommunikations-Punkt bildet. Wir bitten jedoch alle, die sich hier abends aufhalten, die Nachtruhe ab 22.00 Uhr dringendst zu respektieren und einzuhalten. Es wäre schade, wenn die Gemeindepolizei hier einschreiten müsste. Die Anrainer wollen ihre Nachtruhe haben.

Openair «Red Axe»

Der Gemeinderat erteilt der Maurer Musik «Red Axe» für die Veranstaltung am Samstag, 20. August 1994, eine Verlängerung für das Openair bis 0.30 Uhr (Musik). Der Schluss der Veranstaltung wird auf 2.00 Uhr festgelegt. Der Hartplatz und alle benutzten Anlagen (WC usw.) müssen bis Sonntag, 21. August, mittags 12.00 Uhr aufgeräumt sein.



Der einheimische Patrick Matt, der eigentlich nur noch hobbymässig fährt (Dritter von vorne), verblüffte mit einem ausgezeichneten 2. Platz beim Rad-Kriterium in Mauren 1994.

Radkriterium: Ausgezeichneter Patrick Matt

2. Rang hinter Alexander Bühler im Hauptrennen – Guter Maurer Nachwuchs

Der 1. Mai gehört schon fast 20 Jahre lang, sportlich betrachtet, dem RV Mauren mit dem weit über die Grenzen hinaus berühmten Weiherring-Kriterium. In diesem Jahr dominierte im Hauptrennen der Ravensburger Alexander Bühler (70 Runden = 63 km) vor dem Lokalmatador Patrick Matt, der sich auf dem hervorragenden 2. Platz als bester Liechtensteiner Fahrer durchsetzte.

Differenz zwischen den beiden Kontrahenten) zum Duell an und besass zum Schluss noch genügend Kraft, um einen zweifachen deutschen Sieg zu verhindern.

Auch der Nachwuchs . . .

zeigte sich von seiner besten Seite. Samuel Ritter leitete am Vormittag mit

einem Sieg bei den Anfängern die erfreuliche Bilanz ein. Der junge Mann bekräftigte seine Favoritenrolle und schwang vor seinem Teamgefährten Johannes Jehle als Sieger oben aus. Einen weiteren Podestplatz gab es im Rennen der Junioren über 40 Runden durch Martin Nef vom RV Mauren. Ins-

(Fortsetzung auf Seite 49)

Rennverlauf im Hauptrennen

Das Rennen verlief wenig spektakulär: das Feld blieb mehr oder weniger geschlossen beisammen. Nur vereinzelt kam es zu Ausreissversuchen, so auch in der 44. Runde mit einer vierköpfigen Spitzengruppe, darunter auch Elmar Ritter vom RV Mauren. Doch drei Runden später war die Ausreissgruppe wieder vom Feld eingeholt.

Ausgezeichneter Patrick Matt

Als bester Liechtensteiner zeigte Patrick Matt (RV Mauren), dass er immer wieder für Überraschungen gut ist. Er liess sich nicht überrumpeln und fuhr stets in der Spitzengruppe mit. Im Kampf um Platz zwei trat er in der letzten Runde gegen seinen Verfolger Fritz Seeberger vom RV Wangen (2 Punkte



Da sehen wir die acht Prominenten, die sich beim Plauschwettkampf im K.O.-System duellierten. Von links Dr. Peter Malin (Sieger), Dr. Cornelia Gassner (Regierungsrätin), Vorsteher Johannes Kaiser, Dr. Andrea Wille (Regierungsrätin), Manfred Biedermann (Landtagsabg.), Rudolf Lampert (Landtagsabg.), Nöldi Matt und Gebi Oehri (Gemeinderäte Mauren).

Maurer Kriterium

(Fortsetzung von Seite 48)

gesamt beteiligten sich 76 Buben und Mädchen beim Rennen «Rund um den Weiherring» Daniel Hermann gewann in der Kat. A über 20 Runden und komplettierte das allgemein gute Abschneiden der einheimischen Fahrerinnen und Fahrer.

Prominentenrennen

Gespannt verfolgten die mehreren Hundert Zuschauer das Prominentenrennen, an welchem Vertreter und Vertreterinnen aus Regierung, Landtag und der Gemeinde Mauren antraten. In diesem amüsanten Plauschwettkampf ging es um Geschicklichkeit und auch Schnelligkeit. Im K.O.-System hauten sich die Politiker der Reihe nach aus der Konkurrenz. Als grosser Sieger durfte sich der Maurer Lokalpolitiker Dr. Peter Malin vor Manfred Biedermann feiern lassen.

LA: Klasseleistung von Manuela Marxer



Mit einer Klasseleistung wartete Manuela beim Int. Mehrkampf-Meeting in Götzis am 28. / 29. Mai 94 auf. Die 28jährige Schaanwälderin übertraf erstmals die 6000-Punkte-Grenze und markierte mit 6093 Zählern einen neuen **Landesrekord**. Auch die 13,45 Sec. im 100-m-Hürdenlauf bedeuten neuen Liechtensteiner Landesrekord. Manuela wurde im starken internationalen Feld ausgezeichnete Zwölfte. Siegerin: die Deutsche Sabine Braun.



Unsere Aufnahme zeigt Birgit Heeb anlässlich der Empfangsfeier in Balzers. Links Gemeinderat Dr. Peter Malin und rechts Gemeinderat Gebhard Oehri, Vorsitzender der Sportkommission Mauren / Schaanwald (Bild: Beat Schurte).

Olympiade: Birgit tolle Elfte!

Ausgerechnet die einzige Dame in unserem Olympiateam in Lillehammer sorgte am 24. Februar 1994 für das beste liechtensteinische Ergebnis dieser Spiele. Birgit Heeb, Mauren, (21 Jahre) belegte beim Riesenslalom den hervorragenden 11. Platz und erzielte damit das mit Abstand beste Ergebnis ihrer Karriere. Überlegene Olympiasiegerin wurde die Italienerin Deborah Compagnoni.

Birgit: Italiens Super-G-«Vizemeisterin»

Im April 1994 folgte der zweite Schlag der sympathischen Sportlerin aus Mauren. Bei den nationalen Ski-Meisterschaften von Italien erkämpfte sich Birgit Heeb die Silbermedaille beim Super-G. Auf dem sehr schweren, schnellen und coupierten Gelände in Santa Catarina zeigte Birgit vor allem im unteren Streckenabschnitt eine sehr starke Leistung. Ihr Rückstand auf die Siegerin Barbara Merlin betrug minimale 0,56 Sec.

Obwohl sie ohne Medaille (als Ausländerin) nach Hause kehrte, holte sie sich mit diesem weiteren tollen Ergebnis wertvolle FIS-Punkte.

Schon 1992 im Riesenslalom und 1993 im Super-G zeigte sie mit je einer Bronzemedaille bei den alpinen Schweizer Skimeisterschaften, dass

sie zur absoluten Weltspitze zählt. Dies ist ein Erfolg für Mauren und für Liechtenstein.

Biggi Blum Schweizer Judo-Meisterin

Der 29. Mai 1994 wird in den Annalen von Biggi Blum (26) aus Mauren dick angestrichen. Sie wurde Schweizer Judomeisterin und holte die Goldmedaille in der Kat. bis 66 kg. Im Final bezwang Biggi Anita Frey aus Uster schon nach 45 Sekunden mit Ippon-Wertung (Armhebel).

Auch die drei Kämpfe zuvor hatte Biggi Blum, die erstmals nicht in ihrer ansonsten bevorzugten Klasse bis 61 kg startete, souverän gewonnen.





Hier sehen wir die Schülerwettkämpfe am Samstag: Über 400 Primarschüler aus Mauren, Schaanwald, Eschen und Nendeln kämpften um den Klassensieg.

Gemeindesportfest 1994: Ein schöner Erfolg

Samstag mit traumhaft schönem Wetter – Sonntag leider verregnet

Das traditionelle Gemeindesportfest Eschen / Mauren 1994 können wir mit einem weinenden und einem lachenden Auge betrachten. Während der Samstag (28. Mai 94) mit traumhaftem Frühsommerwetter den grössten Sportanlass der Gemeinde zu einem wahren Sportfest erhob, war tags darauf Wettergott Petrus nicht mehr so gnädig mit den Veranstaltern. Aber wenigstens war der Samstag ein Fest für jung und alt.

Es begann schon am morgen mit dem Schulsporttag. Rund 450 Schülerinnen und Schüler der Primarschulklassen aus Mauren / Schaanwald und Eschen / Nendeln kämpften in ihren Leistungsklassen um Sieg und Ehre.

Dorfturnier: 20 Teams dabei

Grosses Interesse dann am Samstagnachmittag für das Vereinsfussballturnier, an welchem sieben Damen und 13 Herrenmannschaften beteiligt waren. Bei den Damen gewann der Handballclub Unterland im Final gegen den Musikverein Konkordia Mauren. Bei den Herren waren es erstmals die Top-Spinner aus Eschen, die den Sieg davontrugen. Sie bezwangen die Junge Singgruppe aus Eschen im Final. Dritter

wurde der Fan-Club FC Bayern München.

Riesenteilnahme beim Athletik-Cup

Rund 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kämpften in allen Alterskategorien im Athletik-Cup in den Disziplinen

Laufen, Weitsprung, Hochsprung, Ballwerfen und Kugelstossen. Beim Geschicklichkeitsparcours, der ebenfalls in diverse Altersklassen eingeteilt war, gab es mehr Maurer / Schaanwälder Siegerinnen und Sieger gegenüber der Gemeinde Eschen / Nendeln. Dasselbe Bild auch beim Mittelstreckenlauf. (Fortsetzung auf Seite 51)



Hier sehen wir die Gemeindevorsteher von Mauren und Eschen bei der Preisverteilung. Rechts die Sportfunktionärin Margot Gritsch.



Nicht zu schlagen war der Maurer Gemeinderat. Hier sehen wir eine Gruppe beim «Par-kett-Skilanglauf» im SZU.

Grundsatzentscheid für Tennishalle

Seit geraumer Zeit wird in den Gemeinderäten der Unterlandes die Realisierung einer Tennishalle auf dem Sportpark Eschen / Mauren diskutiert. Nach der Vorstellung des Projektes ist der Grundsatzentscheid für den Bau dieser Sporthalle im Rahmen der Gemeinschaftssitzung der Partnergemeinden Eschen / Mauren gefallen. Die Regierung stellt bei einer Teilnahme einer weiteren Unterländer Gemeinde eine Kostenbeteiligung von 50 % in Aussicht. Nach den Projekt-Präsentationen in den einzelnen Unterländer Gemeinden, signalisierten erfreulicherweise alle Gemeinden die Bereitschaft und den Willen, sich an diesem Tennishallenprojekt zu beteiligen. Der Kostenvoranschlag beträgt 4,6 Mio. Franken. Durch die 50-prozentige Subvention des Landes und der Leistung des Tennisclub Eschen / Mauren mit rund 1 Mio. Franken entfallen auf die einzelnen Gemeinden folgenden Kostenaufwendungen: Eschen Fr. 426.000.-; Mauren Fr. 402.000.-; Gamprin Fr. 112.000.-; Ruggell Fr. 169.000.-; Schellenberg Fr. 93.000.-. Nach ausführlicher Diskussion über diese Thematik sowie in vorgängigen Vorstellungen und Besprechungen in den Gemeinderatssitzungen der Gemeinden Eschen und Mauren sprechen sich die Gemeinderäte mehrheitlich für das Tennishallenprojekt aus. Der vorliegende Kostenrahmen in Höhe von 4,6 Mio. Franken ist einzuhalten, allfällige Mehrkosten sind vom Tennisclub zu tragen. Für die Verkehrssituation auf Maurer Seite ist ein Konzept vorzulegen und die Frage des «Bauherrs» ist abzuklären.

Sportfest

(Fortsetzung von Seite 50)

Gemeinderatswettkampf: Mauren erneut Sieger

Der Eschner Gemeinderat kann gegen seine Amtskollegen aus Mauren einfach nicht gewinnen. Wie schon in den vergangenen Jahren tat sich der GR von Mauren als souveräner Sieger hervor: 7:2 hiess das Endresultat. Die

Organisation musste am Sonntag ins Schulzentrum Unterland verlegt werden. Am Sonntag stand nur dieser GR-Wettkampf und ein USV-Junioren-B-Spiel auf dem Programm. Alles in allem aber dürfen wir zufrieden sein. Wenigstens hatte Petrus am Samstag ein Einsehen. Man hätte sich für diese Grossveranstaltung und besonders der Betriebskommission, die sehr gut arbeitete und den Anlass wirklich zu einem Fest gestaltete, besseres Wetter gewünscht.



Hier die Überreichung des GR-Pokals an Mauren durch Betriebskommissionspräsident Ivo Klein an den Maurer Vorsteher Johannes Kaiser.

Sportpark-Besichtigung 1994

Es gehört schon seit vielen Jahren zur Tradition, dass sich die Gemeinderäte von Eschen und Mauren zu einer gemeinsamen Begehung des Sportparks treffen. So auch im letzten Mai. Neben der Besichtigung des Kinderspielplatzes, des Gerätehauses und der Fussballplätze und Tennisanlagen, orientierte Ivo Klein, Vorsitzender der Betriebskommission über die Erneuerungsarbeiten am Tribünengebäude. Anschliessend bewilligten die Gemeinderäte von Eschen und Mauren einhellig das nachfolgende Sportpark-Budget für das Jahr 1995, das Ausgaben von insgesamt Fr. 383.000.-vorsieht:

a) Investitionsbudget:

Heizungsanlage	
Tribünengebäude	Fr. 82'000.-
Staub- und Laubsauger	Fr. 8'100.-

Einbau Lichtschränke bei Pissoirs	Fr. 3'400.-
Total Investitionsbudget	Fr. 93'500.-

b) Unterhaltsbudget:

Tennishausunterhalt	Fr. 5'000.-
Tennisunterhalt	Fr. 10'000.-
Unterhalt Kinderspielpl.	Fr. 10'000.-
allgemeiner Unterhalt	Fr. 90'000.-
Total Unterhaltsbudget	Fr. 115'000.-

c) Gemeindeparkfest

Fr. 24'000.-	
d) Personal- und Sozialkosten	Fr. 150'000.-
e) Apéritif Papstgedenkfeier	Fr. 500.-

Total Budget 1995 Sportpark

Eschen-Mauren	Fr. 383'000.-
----------------------	----------------------



Gründung einer Zivilschutzgruppe

Informationsveranstaltung in Mauren – Vorstellung des Projektes



Im Rahmen einer Informationsveranstaltung wurde die Gründung einer Maurer Zivilschutzgruppe erörtert.

In Mauren ist im Rahmen einer Informationsveranstaltung die Vereinsgründung einer eigenen «Zivilschutzgruppe» diskutiert worden. Zu diesem Treffen hatte die Maurer Zivilschutzkommission eingeladen. Das vorgestellte Projekt soll sich an der Schaanwälder Zivilschutzgruppe orientieren, das seit fünf Jahren bestens funktioniert.

Die Vereinsgründung wurde von niemandem bezweifelt. Die Übungen hätten gezeigt, dass es eine dritte Kraft zu den Samaritern und den Feuerwehrleuten braucht, um bei Bedarf (z.B. grössere Unfälle, Katastrophen) optimal operieren zu können, sagte die Präsidentin des Samariterversains Unterland und Vorsitzende der Zivilschutzkommission Mauren, Hildegard Meier.

Der Maurer Vorsteher Johannes Kaiser unterstrich u.a. auch den besonderen Stellenwert, die eine Zivilschutzgruppe in der Gemeinde geniessen würde. Mehrere Räume seien bereits vorhanden, aber noch nicht in Funktion und teilweise anderweitig genutzt. Er verwies auf die jederzeit auftretende Möglichkeit der Gefährdung unserer Bevölkerung und nannte als Beispiel die nahe Bahnlinie, auf welcher auch gefährliche Güter transportiert werden. Es gehe um «Schutz, Rettung und Betreuung» bei Unfällen, Grossereignissen und Katastrophen.

Mauren deckt 50 Prozent ab

Wenn es zu einer Katastrophe kommen sollte, so stehe Mauren im Verhält-

nis zu den andren liechtensteinischen Gemeinden relativ gut da, sagten die Vertreter des FL-Zivilschutzamtes, Alfred Vogt (Amtsleiter) und Alois Hoop (Stellvertreter). Die Gemeinde verfüge

heute über 1010 Schutzräume und über 35 Schutzraum-BetreuerInnen. Mit dieser Zahl könnten etwa 50 Prozent der Bevölkerung bei einem Unglück untergebracht werden.

Schaanwald als Paradebeispiel

Die vor fünf Jahren (1989) gegründete Schaanwälder Zivilschutzgruppe darf durchaus als Paradebeispiel einer vorbildlich arbeitenden Organisation betrachtet werden. Über die bisher erfolgreichen Erfahrungen des Zivilschutzes in Schaanwald referierte Gruppenchef Theo Oehri.

Kommissionsmitglied Paul Kaiser, Binza, Mauren, unterstrich die Notwendigkeit einer Maurer Zivilschutzorganisation. Als vordringlichste Aufgabe nannte er die Vorbereitung der entsprechenden Zivilschutzräume, die Besorgung der fehlenden Betten und die Auffüllung der Wassertanks.

Sie werden gemeinsam die Weichen für die Projekterfüllung stellen.

Feuerwehr unter neuer Kommandatur

Raimund Kieber / Rudolf Marxer Ehrenhauptmänner – Kaiser Fredi und Urban Marock Nachfolger

Im Rahmen der diesjährigen Generalversammlung wählten die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Mauren Fredi Kaiser, Wegacker 670a zum neuen Kommandanten und Urban Marock, Weiherring 61 zu seinem Stellvertreter.

Sie treten die Nachfolge der langjährigen und verdienstvollen Kommandanten Raimund Kieber und Rudolf Marxer an. Kommandant Raimund Kieber war 22 Jahre lang an der Spitze seiner Mann-

(Fortsetzung auf Seite 53)



Unsere Aufnahme zeigt die alte und die neue Hauptmanngarde der Freiwilligen Feuerwehr Mauren. Von links Herbert Kaiser, Rudolf Marxer, Fredi Kaiser, Urban Marock, Raimund Kieber, Gemeinderat Paul Matt, Ressortinhaber Feuerwehrwesen und Gemeindevorsteher Johannes Kaiser anlässlich der Generalversammlung 1994.

Viel Beifall für Schaanwälder Sängerkhor

Mitreissender Chorgesang beim traditionellen Frühlingkonzert im Maurer Gemeindesaal

Das war ein Konzertabend ganz nach dem Geschmack des Publikums. Mit lebhaftem Beifall verdankten die Besucher das in monatelanger, harter Arbeit einstudierte Programm des Gesangsvereins Kirchenchor Schaanwald.

Der 42köpfige, seit zehn Jahren von Wolfgang Matt dirigierte gemischte Chor, trug wirkungsvoll arrangierte Chorsätze aus Musicals und Opern sowie weltberühmte Evergreens vor. Die Pianistinnen Andrea Matt und Elena Mewedewa (Petersburg) prägten die jeweiligen Aussagen durch betontes Begleiten und Akzentuieren entscheidend mit. Die Sopranistin Shizue Murakami und der Tenor Georg Matt bereicherten das Programm durch solistisch gestaltete Opernarien. Thomas Schreiber führte mit Kennerschaft durchs ambitionierte Programm.

Mächtiger Applaus für Solis

Neben dem stürmischen Applaus für die hinreissend gestalteten Solis der Japanerin Shizue Murakami und für den Maurer Georg Matt mit seinem «Figaro» in blendender Ausdruckskraft, den her-



Der 42köpfige Chor (hier ein Teilausschnitt) wird seit zehn Jahren von Wolfgang Matt dirigiert. Er trug wirkungsvoll arrangierte Chorsätze aus Musicals und Opern sowie weltberühmte Evergreens vor.

vorragend gestalteten Liedervorträgen des gemischten Chors stand die Ehrung weiterer Mitglieder des Vereins im weiteren Mittelpunkt des schönen Abends. Vereinspräsidentin Rita Meier liess es sich nicht nehmen, die Vereinskollegen für langjährige Mitgliedschaft zu ehren.

Auszeichnung durch den Vorsteher

Seitens der Gemeinde durfte Vorsteher Johannes Kaiser die Vereinsmitglieder für ihre treue Mitgliedschaft auszeichnen, nämlich Arthur Marxer (40 Jahre) und Arthur Covi (30 Jahre). Er erhielt die «Goldene Nadel» des Bistums Chur und Arthur Marxer wurde «Bis-

tumsjubilär», ein seltenes Jubiläum. Rita Meier und Johannes Kaiser würdigten das Schaffen und Wirken des Vereins und besonders der Ausgezeichneten. Pfarrer Markus Rieder nahm dann im Auftrag des Kirchenmusikverbandes des Bistums Chur folgende Ehrungen vor:

- Arthur Marxer (40 Jahre und wie gesagt Bistumsjubilär)
- Arthur Covi (30 Jahre) (Goldene Nadel)
- Dr. Josef Keckeis und Thomas Lampert (20 Jahre) (Silberne Nadel) sowie für
- Peter Pfeiffer und Helmut Weissenhofer (25 Jahre) die Ehrenmitgliedschaft.

Feuerwehr

(Fortsetzung von Seite 52)

schaft und Rudolf Marxer, Kommandant-Stv. sogar 28 Jahre. Aufgrund ihrer grossen Verdienste, die sie sich um die Feuerwehr Mauren erworben haben, wurden sie einhellig zu **Ehrenhauptmännern** des Vereins ernannt.

Zu weiteren Vorstandsmitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Mauren wurden gewählt:

- Präsident: Oehri Uwe, Wegacker 468
- Vizepräsident: Kerschbaum Thomas, Wegacker 567
- Kassier: Gredig Andreas, Brata 476
- Schriftführer: Matt Bruno, Fürst-Franz-Josefstr. 254
- Materialverwalter: Bühler Max, Gampelutzstr. 693.

Wir gratulieren zur ehrenvollen Wahl und wünschen der Feuerwehr Mauren im Sinne ihres Leitmotivs: «Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr».

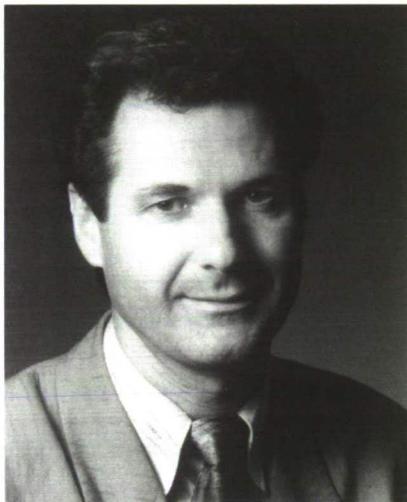


Ein weiterer Höhepunkt im Rahmen des Frühlingkonzertes des Gesangsvereins Kirchenchor Schaanwald, die Ehrung verdienter Vereinskameraden: von links Thomas Lampert (20 Jahre), Dr. Josef Keckeis (20 Jahre), Arthur Covi (30 Jahre), Peter Pfeiffer (25 Jahre), Helmut Weissenhofer (25 Jahre) und Arthur Marxer (40 Jahre).

Verkehr Schaanwald: Erfolgreicher Workshop

Was meint die Schaanwälder Bevölkerung zur prekären Verkehrsproblematik? / Bedürfnisse und Ideen

Das Interesse in der Schaanwälder Bevölkerung für die rasche Beseitigung der seit vielen Jahren latenten und prekären Verkehrsverhältnisse ist naturgemäss sehr gross. So ist es nicht verwunderlich, dass der Einladung der Gemeindevertretung von Mauren für einen Workshop alle gefolgt sind. Mit dieser erfreulichen Feststellung eröffnete Vorsteher Johannes Kaiser am 11. Juni 1994 in der Primarschule Schaanwald den Workshop, bei dem sich rund 60 Personen, darunter etwa 20 Frauen beteiligten. Auch dabei: Verkehrsministerin Dr. Gassner u. der Abg. Rudolf Lampert. Der Vorsteher unterstrich in seiner Begrüssung, dass über die Verkehrsproblematik in Schaanwald während den letzten Jahren schon viele Ideen und Lösungen zu Papier gebracht worden seien. Aber es gehe bei diesem Landes-Projekt in erster Linie und besonders auch darum, was die direkt Betroffenen in Schaanwald selbst für Meinungen und Bedürfnisse hätten.



Gute Arbeit leistete Michael Biedermann nicht nur als kompetenter Moderator, sondern schon in der Vorbereitung zu diesem Workshop «Verkehrsprobleme».

Moderatoren-Team

Moderator:

Michael Biedermann, Mauren

Gemeinderäte als Gruppenleiter:

- Rainer Batliner, Schaanwald
- Josef Kaiser, Schaanwald
- Dr. Peter Malin, Mauren
- Arnold Matt, Mauren
- Gerold Matt, Mauren



Hier erkennen wir Gemeinderat Josef Kaiser, Schaanwald bei der Vorbereitung auf die Präsentation der Arbeiten.

Nun der Workshop brachte erwartungsgemäss keine Lösungen, vielleicht Lösungsansätze und teilweise neue Ideen, die auf ihre Umsetzbarkeit hin geprüft werden müssen, wie Regierungsrätin Dr. Cornelia Gassner in einem Statement ausführte. In fünf Gruppen, die alle von Gemeinderäten geleitet wurden, erarbeiteten die TeilnehmerInnen anhand von bereits vorbereiteten Unterlagen Denkmodelle und Vorstellungen zur Bewältigung des Verkehrs und damit zur Verbesserung der Lebensqualität, unter welcher die Bevölkerung seit vielen Jahren massiv zu leiden hat. Moderator Michael Biedermann verstand es vorzüglich, wie schon beim Workshop zum Konzept «MURA» mit viel Einfühlungsvermögen die Veranstaltung zu leiten.

Prozess in Gang gekommen

Sicher ist durch diesen erfolgreichen Workshop ein Prozess in Gang gekommen, der – so der einmütige Wille der Versammelten – nicht mehr unterbrochen werden dürfe. In der Präsentation der Gruppenarbeiten fiel auf, dass ein hohergemeinsamer Nennervorhanden ist. Als wichtigste Punkte für Lösungsanstösse wurden genannt:

- Verlagerung des Durchgangsverkehrs (Schwer- und Durchreiseverkehr) mittels einer grossräumigen Unterführung ausserhalb unseres Landes. Hier schlug eine Gruppe vor, den Verkehr bei der Felsenau in Feldkirch zu übernehmen und ihn per Tunnel durch das Bangser Riet auf die Autobahn N13 zu führen, Die Länge der Röhre ca. 3 km. Aber auch eine Untertunnellung am Eschnerberg wurde einige Male genannt. (Kostenfrage).

- Sicherheit: Hier verlangen die Schaanwälder eine Schulwegverbesserung für Kinder, Geschwindigkeitskontrollen, Strassenverbesserung, Schikaneneinbau z.B. mit Schranken und strenge Vorschriften für Fahrzeuge aus dem Osten, die oft in miserablen Zustand ins Land wollen. (Zurückweisung an der Grenze).
- Lärmimmissionen: Hier schlagen die Gruppen Schallschutzmassnahmen vor, deren Kosten von der öffentlichen Hand getragen werden müssen.
- Umfahrung / Galerie: die viel diskutierte Umfahrung (Galerie) vom Zollamt entlang der OeBB-Linie bis zum Dorfzentrum (Post) und die Weiterführung wird als nicht die geeignete Form von Verbesserungen der Lebensqualität angesehen. Hier sind sich die Schaanwälder praktisch einig. Wie der Chemiker Manfred Nipp vom Volkswirtschaft ausführt, gebe es nur eine Verlagerung der Luftbelastung (massive Grenzwertüberschreitung von Stickstoffdioxid (NO₂) in Schaanwald) und auch keine wesentliche Verbesserung beim Lärm und der Sicherheit. Allgemein war man der Auffassung, dass Schaanwald diese Galerie-Variante nicht will.

Förderung des öffentlichen Verkehrs

Die Förderung des öffentlichen Verkehrs (OeV) wird hingegen als sinnvolle Massnahme betrachtet. Flankierend dazu soll man die von der Regierung ins Auge gefasste Parkplatzbewirtschaftung, die den Grenzgängerverkehr reduziert, vorantreiben. Zur Sprache kam auch der Ausbau des Letzetunnels, der

(Fortsetzung auf Seite 55)

Workshop

(Fortsetzung von Seite 54)

vor allen Dingen von der Stadt Feldkirch massiv gefordert wird. Nach Meinung der Schaanwälder fördert dieses Projekt die Zunahme des Verkehrs in FL beträchtlich. Die Forderung Schaanwald zu einem Nebenzollamt zurückzustufen wird voraussichtlich unrealistisch sein, zumal dem Zollamt Schaanwald bei einem EWR-Beitritt Liechtensteins noch neue Funktionen bei der Güterabfertigung in den EU-Raum zufallen werden. In umgekehrter Richtung wird der Schwerverkehr von Österreich nach Liechtenstein kaum abnehmen, da der Bahnhof in Buchs allmählich zum Verladebahnhof ausgebaut wurde. Da nütze auch der Zusammenschluss der S-18 mit der N-13 nichts, denn welcher LKW-Chauffeur macht von Bludenz herkommend einen Umweg über Dornbirn? Und die Tonnenbeschränkung (40 To / 28 To) müsste auch vorerst angepasst werden.

Die Moderation ersuchte die Workshop-TeilnehmerInnen die Problematik in kurz- und langfristige Massnahmen zu gliedern:

- **Kurzfristige Massnahmen sind:** Einhaltung der Geschwindigkeitsbegrenzung durch fest eingebaute Radarkontrollen; Zollamtabbau, um den Schwerverkehr zu verringern, Einführung einer Landesvignette, Verbesserung des Strassenzustandes (40 Tonnen-LKW's machen die Strassen innerhalb von 2-3 Jahren völlig kaputt); Lärmschutzmassnahmen, Abschaffung des Steuerabzugs für Fahrten zum Arbeitsplatz; doppelspurige Zollabfertigung (wie Dr. Cor-



Vizevorsteher Gerold Matt (links) bei einem Erläuterungsgespräch mit Beda Meier (Mitte) und Arthur Marxer.

nelia Gassner ausführte, sei dies bereits schon geschehen); CO²-Lenkungsabgabe; Bewirtschaftung Parkplätze Landesverwaltung (Gebühren, Umsteigeeffekt) als Vorbild für Privatwirtschaft, Erhöhung der Motorfahrzeugsteuer.

- Mittelfristige bis langfristige Massnahmen wären:

grossräumige Unterführung ausserhalb Liechtensteins, Parkplatzbewirtschaftung; Anlegung von Rad- und Fussgängerwegen; kleine Umfahrung im Rahmen einer Sonderlösung «Gsteuengut»; Tunnel zur N-13 unterhalb des Eschnerberges, Gestaltung des Dorfkerns, Einbau von Pfortneranlagen usw.

Alles also Einzelmassnahmen, weil die Verkehrsproblematik gerade für unser kleines Land, das im Zentrum der Verkehrsströme liegt, nicht einfach zu lösen ist. Regierungsrätin Dr. Cornelia Gassner ist der Meinung, dass die komplexe Angelegenheit nicht einfach sei unter einen Hut zu bringen. Auf einen Schlag könne man Schaanwald nicht verkehrsfrei machen. Sie schlug vor, die erarbeiteten Vorschläge und Ideen do-

kumentarisch festzuhalten und der Regierung zu übergeben. Sie ermunterte gleichzeitig die Schaanwälder in ihren Bemühungen um die Verbesserung der Lebensqualität nicht nachzulassen. Die Regierung unternehme alles, um das Problem Schritt für Schritt zu lösen.

Was die Untertunnellung des Eschnerberges anbetrifft, so sieht sie keine grosse Verkehrsentlastung. Vorallem muss ihrer Meinung nach durch geeignete Massnahmen zuerst das Schaanwälder Zollamt vom Schwerverkehr entlastet werden.

Zum Schluss bedankte sich Vizevorsteher Gerold Matt namens des Vorstehers (Wahrnehmung eines weiteren Termins) und des Gemeinderates bei allen Beteiligten und bei Dr. Cornelia Gassner für die Mitarbeit bei diesem wahrscheinlich nicht letzten Workshop über die Verkehrsprobleme in Schaanwald. Gerold Matt versprach, dass die Ideen, Meinungen, Bedürfnisse aus diesem Workshop in einer Dokumentation zusammengefasst würden. Auch würde sich der Gemeinderat mit diesem Thema nächstens eingehend befassen.



Dr. Norbert Marxer erklärt hier vor dem Plenum für seine Gruppe das Ergebnis der Arbeit.



Gemeinderat Dr. Peter Malin, Mauren während der Gruppenarbeit zum Thema «Verkehrsproblematik».

Sprech- und Schalterstunden der Gemeindeverwaltung

Vorsteher:	Sprechstunden am Nachmittag oder nach tel. Vereinbarung	Telefon 075 / 373 24 70
TV-Kanal Mauren / Eschen:	Redaktion Mo. - Fr. (vormittags) Redaktion Wochenende, Zentralstelle Gemeinde Redaktion TV-Kanal, Zentralstelle	Telefon 075 / 373 31 11 Telefon 373 30 11 Telefon 373 19 74 Telefax 373 53 14 Telefax 373 54 11
Gemeindekasse / Einwohner-Kontrolle:	Täglich 9.00-12.00 Uhr / 14.00- 17.00 Uhr	Telefon 373 13 34
Sekretär:	Täglich 9.00-12.00 Uhr / 14.00-17.00 Uh	Telefon 373 24 70
Baubüro:	Täglich 11.00-12.00 Uhr / 16.00-17.00 Uhr Dienstag und Donnerstag	Telefon 373 22 66 Telefax 373 53 14

Am Samstag bleiben alle Büros der Gemeindeverwaltung geschlossen.

Umwelt- und Naturschutzeinrichtungen

Kehricht- und Sperrgutabfuhr:

jeden Mittwoch

Altpapiersammlung:

Abfuhr alle 2 Monate

Sammelstelle Langmahd für Mauren und Schaanwald (Im Ziel)
Gebührenfreie Abfuhr mit Ochsner-Lastwagen im Jahre 1994, je-
weils am Samstag, durch Pfadfinderschaft. Termine werden im TV-
Kanal bekanntgegeben.

Sammelstellen für Glas, Papier, Altmetall, Weissblechdosen, Aluminium, Altöl und Speisefett und Batterien:

Mauren: Deponie Langmahd (Im Ziel)

Öffnungszeiten: 1. März - 31. Oktober

Montag - Freitag 13.15 - 17.30 Uhr
Samstag 10.00 - 12.00 Uhr / 14.00 - 16.00 Uhr

1. November - 28. Februar

Montag-Freitag 13.15 - 16.00 Uhr
Samstag 14.00 - 16.00 Uhr

Andere Öffnungszeiten (Baustellenbetrieb) nur gegen Voranmel-
dung beim Deponiewart oder beim Gemeindebaubüro
Tel. 373 22 66 (wenn nicht besetzt bei der Gemeindekanzlei).

Bauschutt-Deponie und Kompostierung:

Deponiestelle Langmahd (Im Ziel), Mauren

Kadaversammelstelle:

Deponie Langmahd (Im Ziel)

Giftsammelstelle:

Bei Apotheken, Drogerien sowie zweimal Separatsammlung im
Jahr in der SKD Mauren.

Giftscheine:

Bezug beim Gewässerschutzamt, Vaduz

Werkhof IGZ

Telefon 373 35 46

Gemeinde-Bibliothek:

Öffnungszeiten: Dienstag von 15.00 - 16.30 Uhr und Freitag von
16.00 - 18.30 Uhr. Während der Schulferien ist die Bibliothek jeweils
am Freitag von 17.00 - 18.30 Uhr geöffnet.

Fundgegenstände

Gemeindeverwaltung Mauren Telefon 373 24 70

Polizei-Notruf

Telefon 117

Sanitäts-Notruf

Telefon 144

Feuerwehr

Telefon 118

Kommandant Fredy Kaiser
Kdt. Stv. Urban Marock

Telefon 373 46 31
Telefon 373 31 87

Schule

Primarschule Mauren
Primarschule Schaanwald
Kindergarten Weiherring
Kindergarten Wegacker
Kindergarten Schaanwald
Gemeindsaal Mauren

Telefon 373 61 55
Telefon 373 19 29
Telefon 373 24 34
Telefon 373 61 69
Telefon 373 26 87
Telefon 373 43 60

Familienhilfe und Krankenpflege

- Schwester Luise, Station bei Arztpraxis

Dr. Marxer, Eschen

Telefon 373 54 74

- Vermittlung:

Christel Pfatschbacher
oder Regina Wanger

Telefon 373 23 65
Telefon 373 11 84

Altenpflege Unterland

Regina Wanger, Eschen

Telefon 373 11 84

Mahlzeitendienst

Myrtha Bühler, Mauren

Telefon 373 17 79

Haus-Notruf

Telefon 235 47 47

Ärzte

Drs. med. Egon Matt und
Josef Frick, Mauren

Telefon 373 40 30

Pfarramt

Pfarrer Markus Rieder
Mesmer Eduard Schreiber
Pfarrkirche Mauren
Theresienkirche Schaanwald

Telefon 373 13 89
Telefon 373 25 52
Telefon 373 30 38
Telefon 373 30 29

Vermittler

Alois Matt, Mauren

Telefon 373 14 40

Sportpark Eschen / Mauren

Telefon 373 26 07



Bänke zum Verweilen

Die Parkanlage lädt zum Verweilen ein. Bei schönem Wetter sieht man jeden Abend junge Leute auf dem Platz und auf den Bänken, um miteinander zu diskutieren oder zu spielen. Der Platz ist mit roten Pflastersteinen bedeckt, unterbrochen von Blumenbeeten und Sträuchern. Sämtliche Parkplätze und ein eigener Radunterstand für etwa zwölf Velos stören inskünftig den Postbetrieb und den verkehrstechnischen Ablauf nicht mehr. Der auf den ersten Blick etwas voluminös

ausgefallene Radunterstand wird durch Bäume und Sträucher verschönert. Die Pflasterung ist derart gestaltet, dass die Wirkung einer optischen Eindämmung des Strassenverkehrs und langsamerer Fahren von vorneherein gegeben sind.

Blumenanlage

Mit der Integration des sog. «Gänsenbach»-Brunnens, der zweifellos das Kernstück der Anlage bildet, sind nicht nur nostalgische Erinnerungen an frühere Zeiten

mit dem damaligen alten Brunnen verknüpft, sondern die Gesamtanlage trägt zur Dorfbildverschönerung bei.

Bei der Brunnenanlage kommt das Wasser durch eine aus Natursteinen gefertigte Blockanlage mitten im Areal herein, fließt durch die Anlage und sammelt sich in einem kleinen teichähnlichen Tümpel. Von dort fließt es wieder zurück zum Ausgangsort, um wieder den gleichen Weg zu nehmen (Wasser-Rücklauf). Daneben steht ein Frischwasserbrunnen, ebenfalls aus Natursteinen geformt.

